

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 58 (1913)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:			Expedition:	
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7			Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, Bärengasse 6	
P. Conrad, Seminardirektor, Chur.				
Abonnement.			Inserate.	
	Jährlich	Halbjährlich	— Per Nonparellezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —	
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:	
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,	
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	und Filialen.	
		„ 1. 50		
		„ 1. 40		
		„ 2. 05		

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
 Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
 Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, je in der letzten Nummer des Monats.
 Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
 Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
 Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Inhalt.

Staatsbürgerliche Erziehung. — Beobachtungen und Erfahrungen eines Schulpflegers. — Über Jugendgerichte. — Aus der Natur. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
 Zur Praxis der Volksschule Nr. 4.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstags** mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute **5 Uhr** Übung. Das Erscheinen aller Sänger ist unbedingt erforderlich.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung, Montag, den 26. Mai, 6 Uhr. Vollzählig!

Freier Zeichensaal für Lehrer. Morgen, Samstag: Kandidaten des Primarlehrantes von 7—11, Lehrer von 2 bis 6 Uhr im Schulhaus Wolfbach, Saal 6. Zeichnen und Malen nach Blumen und einfachen Gebrauchsgegenständen.

Verein erhaltener Lehrer, Zürich. 31. Mai, Maiausflug nach Regensberg. Abfahrt Hauptbahnhof Zürich 12⁵⁵, Bülach 12⁰⁸; oder Zürich 3⁰⁰, Bülach 2¹². Besuch der Anstalt. Gemütl. Vereinigung im Wald oder im Löwen. Vorlesung durch Hrn. Hirt: Till Eulenspiegel. Jedermann ist herzl. willkommen! *Der Vorstand.*

Kantonaler Zürich. Verein für Knabenhandarbeit. Ausstellung im Pestalozzianum: Ergebnisse des im Schuljahre 1912/13 durchgeführten Kurses zur Einführung des Arbeitsprinzipes im 7. und 8. Schuljahre. 16 Tafeln. — Zeichnungen und Modellarbeiten aus der 1.—3. Primarklasse. Schülerarbeiten. Hr. Alb. Morf, Zürich 6.

Schweiz. Lehrerinnenverein, Sektion Zürich. Generalversammlung Samstag, 24. Mai, 3 Uhr, im „Blauen Seidenhof“, Zürich I. Tr.: 1. Jahresbericht und Rechnung. 2. Der kantonale Lehrerverein und die Lehrerinnen. Ref. Fr. A. Gassmann. 3. Eine Reformschule in Zürich vor siebzig Jahren. Vortrag von Fr. E. Benz.

Lehrerturnverein Zürich. Samstag, 24. Mai, abends 7 Uhr, Besprechung im Hauptbahnhof über eine Turnfahrt auf das Hörnli. — Montag, 26. Mai, punkt 6 Uhr, Übung Kantonsschule. Lektion der I. Stufe. Elementarschule, Spiel; um 7 Uhr Versammlung beider Abteilungen im Pfauen. Vortrag über: Die neue eidg. Turnschule und ihre Verwendung im Mädchenturnen. Referenten: Hr. Prof. J. Spühler und Hr. J. Schaufelberger. Zahlreiches Erscheinen notwendig. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, 27. Mai, 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 26. Mai, 5^{3/4} Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Freilübungen, volkstümliche Übungen für den Turnzusammenschluss, Spiel. Neue Mitglieder sind stets willkommen!

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Rosetten,

Armbinden, Mäschchen, Bänder und Knöpfe für Vereine.

S. Emde, Storchengasse 7, Zürich.

Ceylon-Tee:

33% ergiebiger als anderer; Fr. 3.15 p. Pfd. 487

Engl. Biscuits:

Feine Mischung Fr. 2.50 p. Pfd. **Orangenmarmelade:** Fr. 1.20 p. Pfd. Prompter Versand. Verl. Sie Preisliste. E. Bargheer, Basel, Holbeinstr. 21.

Vereins-Fahnen

in garantiert solider u. kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen etc. liefern preiswert

KURER & Cie, WYL, St. GALLEN

Anerkannt erstkl. Spezialhaus für Fahnen-Stickerei. Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster etc. nebst genauen Kostenvoranschlägen. 67

Radier-Gummi

mit dem Tiger

„TEZETT“ und „J M NU!“

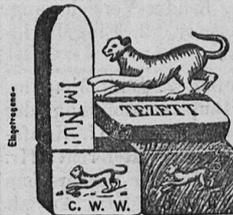
Beste Marken der Gegenwart.

DOETSCH & CAHN

HANNOVER-WÜLFEL

Beste Radiergummi-Spezial-Fabrik.

— Sie haben in allen besseren Papierhandlungen. —



Unsere Goldcharnier-Ketten

(aus hohlem Goldrohr, mit silberhalt. Komposition ausgefüllt, beim Einschmelzen garant. ca. 110/1000 fein Gold ergebend) gehören zum **Besten**, was heute in **goldplattierten Uhr-Ketten** hergestellt wird u. tragen sich auch nach **langen Jahren** wie **massiv goldene** Ketten. Verlangen Sie unsern neuesten Katalog, mit 1675 photogr. Abbildungen, gratis und franko. 60

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Pianos Flügel Harmoniums

in allen Preislagen.

Tausch Teilzahlung Miete

Stimmungen und Reparaturen

Vorzugspreise für die tit. Lehrerschaft.

A. Bertschinger & Co.

Zürich I
 Steinmühlegasse, Ecke Sihlstr.
 nächst Jelmoli.

Konferenzchronik

Schulkapitel Zürich. Konferenz der Sekundarlehrer Mittwoch, 28. Mai, punkt 4¹/₄ Uhr, in der Aula Hirschengraben. Tr.: Fortsetzung der Besprechung des neuen Naturkundelehrmittels. Ref.: Physik: Hr. Th. Bodmer, S.-L., Zeh. 7. Chemie und Geologie: Hr. Hch. Wydler, S.-L., Örlikon. Allgemeines: Hr. Th. Bodmer, Zeh. 7. — NB. Amtliches Schulblatt und Lehrmittel mitnehmen!

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch, 28. Mai, 4¹/₂ Uhr, Talwil. III. Stufe. Hüpfübungen. Bei günstiger Witterung: Spielstunde. Bezug der Turnlektionen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag, 24. Mai, 2¹/₂ Uhr, in der Turnhalle der Primarschule Spitalacker. Stoff: Einführung in die Turnschule. Hr. Eggmann: Klettergerüst, Stembalken, Schwimmübungen, Spiel. Hr. Kündig: Freübungen, Barren, Schieben, Spiel. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

Schulkapitel Dielsdorf. Samstag, den 24. Mai, 9 Uhr, im neuen Schulhaus in Buchs. Tr.: 1. Turnlektion nach der neuen Turnschule. Hr. Graf, Oberhasli. Im Anschluss: Die Anforderungen der neuen Turnschule. Hr. Turninspektor Gujer, Dielsdorf. 2. Begutachtung des Programms für das Naturkundelehrmittel der Sekundarschule. 3. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Schulkapitel Winterthur (Südkreis). Samstag, 31. Mai, 9¹/₄ Uhr, im Gemeindesaale zur „Krone“ in Elgg. Haupttr.: 1. Der erste Leseunterricht auf physiologisch-psychologischer Grundlage (Lesen an Sprachganzen nach Lay und Enderlin). Vortrag von Frau Dütsch-Ulrich, Winterthur. 2. Samariterdienst in der Schule. Vortrag von Hrn. Rud. Girsberger, Winterthur. 3. Begutachtung des Programms für die Umarbeitung des Wettsteinschen Naturkundelehrmittels für den Unterricht in der Sekundarschule. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Konferenz des Bezirkes Klettgau. Montag, den 26. Mai, 10 Uhr, in Hallau. Tr.: 1. Gesangsmethode nach Jaques-Daleroze auf der Oberstufe. Referent: Hr. A. Meyer, Hallau. 2. Methode des Sprachunterrichts in der Volksschule. Ref.: Hr. J. Stamm, Wilchingen, I. Votant: Hr. J. Wanner, Schleithelm. 3. Anregungen.

Basler Lehrerverein und Lehrerverein Riehen und Umgebung. Samstag, 24. Mai, 3 Uhr, im Storch in Lörrach. Tr.: Der Zeichenunterricht. Referent: Hr. E. Niederer, Realschule. I. Votant: Hr. A. Rohner, Mädchen-Sekundarschule.

Bezirkskonferenz Baden. 27. Mai, 2 Uhr, in Oberrohrdorf. Tr.: 1. Der neue Schulbetrieb. Ref. Hr. Ott, Baden. 2. Statuten des L. V.

Bezirkskonferenz Laufenburg. 29. Mai, in Laufenburg. 12 Uhr: Gesangsübung („Sänger“ Nr. 30 u. 67). 1 Uhr: Gesamtkonferenz. Tr.: 1. Die neuen Lesebücher für das 4. und 5. Schuljahr. Ref. Hr. Killer, Baden. 2. Geschäftliches.

Aarg. kantonale Lehrerkonferenz. Delegiertenversammlung 28. Mai, 2 Uhr, in Aarau. Tr.: 1. Kinder-Versicherung. Ref. Hr. Eggspühler und Hr. Kessler. 2. Eingabe infolge der Beschlüsse des K. L. V.

Glarner Kantonallehrerverein. Montag, 2. Juni, 9¹/₄ Uhr, im Schulhause in Mollis. I. Hauptversammlung der Lehrer-Alters- Witwen- und Waisenkasse. II. Konferenz. Tr.: 1. Revision von Lesebuch V. Referent: Hr. Lehrer J. Stucki, Netstal. 2. Revision der Beckerschen Glarner Karte. 3. Besuch des „Halli“, glarn. Anstalt für schwachsinnige Kinder. Gemeinschaftliches Mittagessen um 12 Uhr im „Löwen“. „Sänger“ mitbringen!

Unter dem Patronate der

Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft Die Kunst fürs Volk, Olten

Zentraldepot guter, billiger Bilder.

Ausstattung von Schulhäusern nach achtjähriger Erfahrung.

Katalog auf Verlangen kostenfrei.

273

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt
: erste holländische Marke :
Nicht zu vergleichen mit geringerem
Reklame-Cacao.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft
und billig, da sehr ergiebig, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 28

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.



Tüchtiger Turn- und Tanzlehrer

findet sofort oder später Engagement in erstklassiges Etablissement für moderne Körperpflege. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angaben über bisherige Betätigung und Ausbildung in der Körperkultur unter Chiffre O F 2572 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. (O F 2470) 719

3 Meter Schweizerstoff

zu einem Kleide liefere ich für 725

Fr. 12.—

sehr solid, 140 cm breit, Muster franko.

J. Mettler, R 17, Locarno.

Ausschreibungen von Lehrstellen.

Am kant. Technikum in Burgdorf sind auf Beginn des Wintersemesters 1913/14 folgende neu errichtete Lehrstellen zu besetzen:

1. Eine Lehrstelle für **Chemie, Physik und Mathematik.**
2. Eine Lehrstelle für **Elementarmathematik, kaufmännische Fächer und Deutsch oder eine Fremdsprache.**

Über die nähern Anstellungsbedingungen gibt die Direktion des Technikums Auskunft. Die Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Darstellung ihres Bildungsganges und unter Beilegung von Ausweisen bis **10. Juni 1913** der unterzeichneten Direktion einsenden. (O F 2363) 631

Bern, den 9. Mai 1913.

Die Direktion des Innern des Kantons Bern:
Locher.

Sekundarschule Küsnacht (Zürich) Offene Lehrstelle.

Die durch den Hinschied des Herrn H. Langhard frei gewordene dritte Lehrstelle ist auf Beginn des Wintersemesters 1913 definitiv zu besetzen. Bei gegenwärtig bestehender Fächertrennung ist neben den obligatorischen Fächern einer Klasse (ohne Mathematik, Naturkunde und Singen) in allen drei Klassen **Geschichte, Geographie** und **Knaben- oder Mädchenturnen**, in zweien **Zeichnen** und in Klasse III bei besonderer Honorierung auch **Italienisch** zu erteilen.

Anfangszulage der Kreisgemeinde 800 Fr., Steigerung von drei zu drei Jahren um 100 Fr. bis zum Höchstbetrage von 1400 Fr. Studienjahre und auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet. Wohnungsentschädigung 950 Fr.

Anmeldungen sind bis zum 14. Juni an den Präsidenten der Pflege, Prof. Dr. H. Flach, zu richten. Beizufügen sind Primar- und Sekundarlehrerpatent, Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit und der Stundenplan für das laufende Semester.

Küsnacht-Zch., 5. Mai 1913.

632

Die Sekundarschulpflege.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

25.—31. Mai.

25. Schill besetzt Strahl- und 1809.
26. Preussens Verzicht auf Neuenburg 1857. Luther geächtet 1521.
27. † Joh. Calvin 1564.
28. † William Pitt. 1759. Seeschlacht bei Tschuschima 1905.
29. Eroberung Konstantinopels 1453. † Joh. v. Müller 1809. † Henry Th. Buckle 1862. Lord John Russell 1878.
30. Friede von Paris 1814. † Just. Karl Lion 1901.
31. Friede von Pretoria 1902.

* * *

Es ist doch etwas Gutes um eine frohe und hoffnungsvolle Lebensanschauung, und es gibt Zeiten, wo man ohne sie verloren wäre.

Trine.

* * *

Mai.

Endlich ist der Mai gekommen Blütenschwer und frühlingslind Endlich weckt die Maiensonne Vogelwelt und Menschenkind. Und das Träumen öder Nächte! Fließt in zarten Frohsinn aus, Volle Knospen, goldne Tage Schwellen, glühn um Busch u. Haus. J. A. Zink.

* * *

Aus Schülerheften. Beim Ausbruch eines Vulkans müssen die Leute oft einen schrecklichen Tod erleben. — In Amsterdam sah der Handwerksbursche ein Haus, wie er auf der ganzen Reise noch keines erlebt hatte. — Die Athener hatten sehr gelenkige Schiffe. — Mohamed heiratete eine Witwe, welche ihm ein sorgenfreies Leben gestattete. Indem er dachte, für seine Heimat eine bessere Religion zu machen, stiefelte er eine besondere zusammen. — Da sagte Mohamed zu seinen Gläubigern, wer in einem Krieg umkomme, komme direkt in die Walhalla. Am meisten gefiel ihm die Religion anderer Völker.

Briefkasten

Hrn. A. W. in M. Die Eingabe ist weiter geleitet und wird rasch erledigt. — Hr. A. L. in L. Das Zusammentreffen ist zufällig, wird aber nicht stark stören. — Hr. Dr. E. in Z. Einsendung verdankt und im Satz. — Hr. G. H. in B. Über den Werkbund in einer der nächsten Nrn. — Hr. E. B. in W. Das kommt zustande, wenn auch in etwas and. Form.

Staatsbürgerliche Erziehung.

Die Einsicht in die Organisation des Staates und die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens ist eine Voraussetzung des allgemeinen Stimmrechts, das Bewusstsein, dass den politischen Rechten Verantwortlichkeit und Pflichten gegenüber dem Staate parallel gehen, eine Grundlage des demokratischen Staates. In patriarchalischen Verhältnissen vermochte die Überlieferung von Vater auf Sohn die Wahrung von Rechten und Pflichten des Bürgers sichern. Die vielseitig sich ausgestaltende Entwicklung des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens erheischt eine weitergehende Belehrung des Bürgers. Bestrebungen, die gegen bestehende Staats- und Gesellschaftsformen ankämpfen, ohne bestimmte Ziele vor sich zu haben, verstärken das Bedürfnis nach weitgehender Aufklärung über die treibenden Faktoren im wirtschaftlichen und staatlichen Organismus. Darum sehen wir zur Zeit fast in allen Staaten eine lebhaftere Bewegung zu Gunsten der staatsbürgerlichen Erziehung. In Deutschland ist eine besondere Vereinigung in diesem Sinne tätig. Durch eine Reihe von Veröffentlichungen über den staatsbürgerlichen Unterricht in verschiedenen Ländern und durch besondere Kurse im Anschluss an die Jenerser Ferienkurse sucht sie die staatsbürgerliche Erziehung zu fördern. Gleichem Zwecke dient die Zeitschrift „Der Staatsbürger“ (Stuttgart), die im 4. Jahrgang erscheint. Nachdem sich in der Schweiz lange Zeit mehr nur die Lehrerkreise und gemeinnützige Gesellschaften mit den Aufgaben der bürgerlichen Erziehung beschäftigt haben, ergreift die Bewegung weitere Kreise. Die sozialdemokratische Partei sucht durch ihre Jugendorganisationen die Jugend in den Bann ihrer Anschauungen zu bringen. Die Volkswirtschaftsdirektionen machen mehr und mehr die staatsbürgerliche Belehrung zu einem integrierenden Bestandteil der Programme für die berufliche Ausbildung, indem sie im Sinne Kerschenssteiners die staatsbürgerliche Aufklärung an die beruflichen Aufgaben und Ideen anzuknüpfen wünschen. Ein Zeichen des erneuten Interesses an der Bürgerbildung sind die Referate, die jüngst in der freisinnig-demokratischen Parteiversammlung zu Biel (18. Mai) von den HH. Prof. Zürcher und W. Rosier gehalten worden sind. Es ist für alle, die sich um die Ausgestaltung des Unterrichtes in Vaterlandskunde bekümmern, von Wert zu sehen, wie Prof. Zürcher die Notwendigkeit der bürgerlichen Erziehung begründet. Er sagt:

Die Jugend ist die stets sich erneuernde Zukunft.

Aber jede Zukunft hat ihre Wurzeln in der Gegenwart; aus der Gegenwart müssen wir die Zukunft gestalten, und es ist deshalb eine Gegenwartsfrage, die Erziehung unserer Jugend zum Staatsbürgertum. Und es ist eine ebenso wichtige als dringende Frage, die bald gelöst werden soll, wenn anders wir die Einheit der Volksschule auf einem ihrer wichtigsten Gebiete aufrechterhalten, wenn wir festhalten wollen an der Einheit der Eidgenossenschaft gegenüber der Vielheit der Kampfgenossenschaften.

Der gedruckte Bericht*) wollte vorerst die Notwendigkeit für jeden Staatsangehörigen nachweisen, sein Staatswesen zu kennen. Diese Kenntnis ist eine Forderung der allgemeinen Bildung, der Berufsbildung, denn es ist ein Bedürfnis der Demokratie, ein Bedürfnis des einzelnen, der gewissenhaft seine Pflichten ausüben möchte, ein gerechtes Verlangen des ganzen Volkes, dass in den wichtigsten Dingen Einsicht und Vernunft und nicht Unwissenheit und Unvernunft entscheiden.

Das bedingt eine Schulung. Die Zeiten sind nicht mehr, da das staatliche Leben in kleinen Kreisen und in aller Einfachheit sich abspielte, das Beispiel und das Wort des Vaters und die eigene Anschauung genügten, den jungen Mann in die Pflichten und Rechte seines Staatsbürgertums einzuführen. Das heutige Staatsleben ist viel intensiver, seine Formen sind so vielgestaltig geworden, dass es eines Unterrichtes bedarf, um in sie einzudringen.

Wir haben Umschau gehalten, wo solche Schulen vorhanden, wie sie eingerichtet sind. Wir finden sie im republikanischen Frankreich, das die Aufgabe, die Zukunft der Republik und die Republik der Zukunft zu sichern, in für uns vorbildlicher und damit auch für uns fast beschämender Weise durchgeführt hat; ein zweites Vorbild bot uns die Monarchie der Niederlande, und das kleine Dänenvolk sammelt an zahlreichen Orten seine Jugend, um sie in den Volkshochschulen zur Durchbildung von Körper und Geist zu führen und in der Liebe zum Vaterland zu stärken.

Bei uns herrscht bunte Mannigfaltigkeit, weniger in den Methoden des Unterrichtes, die sich in edlem Wettstreit den Rang ablaufen, als vielmehr in einer Stufenleiter von Leistungen, vom systematischen Aufbau in einigen Kantonen der Westschweiz bis zu den Beizen auf die Rekrutenprüfungen in andern Kantonen hin oder bis zu völliger Untätigkeit. Daher rührt das Verlangen, dass der schweizerischen Volksschule eine

*) Zürcher, E., Dr. Der staatsbürgerliche Unterricht. Rosier, W. L'éducation civique de la jeunesse.

schweizerische Bürgerschule sich angliedere, die die gesamte Jugend des Landes in den Jahren, welche dem Eintritt ins politische Leben unmittelbar vorangehen, zusammenbringt.

Über die Methode des Unterrichtes, die Auswahl und Verteilung des Stoffes mögen Schulmänner sprechen, wir wollen hier nur in grossen Zügen die Organisation behandeln, und da legen Ihnen die Referenten, durchaus unabhängig von einander, fast wörtlich übereinstimmende Postulate vor:

1. Forderung eines Unterrichtes in der Geschichte und der heutigen Ausbildung unseres Staatswesens.

2. Forderung einer besondern Bürgerschule für das 18. und 19. Lebensjahr, die sich auf dem heimatkundlichen Unterricht der Primar- und der Fortbildungsschule aufbauen soll.

3. Besuch der Schule durch Knaben und Mädchen, im Hinblick auf die künftigen Mütter der Schweizerbürger, da die Stauffacherin Sitz und Stimme im Rate haben wird.

Besuch der Schule durch Inländer und Ausländer, für uns eine wichtige Förderung der Assimilierung der fremdländischen Bevölkerung.

4. Der Unterricht soll parteipolitisch und konfessionell neutral sein; er soll aber nicht nur Kenntnisse vermitteln, sondern auch das Pflichtgefühl stärken.

5. Übereinstimmung herrscht über das Verlangen, dass auch hier der Bund helfend eingreife und zwar nicht bloss mit finanziellen Mitteln. Er wird insbesondere in der Heranbildung von Lehrern für die Bürgerschule eine dankbare Aufgabe finden.

6. Wir beide rufen auch nach der Parteischule. Nur da, wo die Bürgerschule des Staates noch fehlt, kann sie in die Lücke treten; sonst hat sie ihre eigene Aufgabe, sie wendet sich an den vollreifen Bürger.

Wir wollen uns wohlbewusst bleiben, dass mit der Schule nicht alles getan ist; gerade in der wichtigsten Richtung, in der Gemüts- und Charakterbildung vermag die Schule nichts ohne das Elternhaus, oder was in der Not des Lebens an seine Stelle getreten ist. Wir wollen auch die Eltern über ihre Aufgaben und wie sie sie erfüllen können, aufklären; morgen werden die Schüler der Bürgerschule eben diese Eltern sein.

Ein weiteres ist zu sagen: Wenn wir unserer Jugend die Bürgerschule zur Freude und zum Genuss machen wollen, auf dass sie ihre Ziele in allen Richtungen erreiche, müssen wir sehen, wie es dem Lehrer gelingt, die Begeisterungsfähigkeit der Jugend zu nützen. Und das geschieht durch den Hinweis auf Ideale, nicht nur die Ideale der Vergangenheit, den Heldenmut der Väter und ihre Treue, sondern ganz besonders die Ideale der Zukunft, und das sind:

Der Glaube an die Zukunft unseres Vaterlandes, gegründet auf seine kulturelle Mission als Demokratie und als Zusammenfassung der Kultur der drei grossen Sprachgebiete Mitteleuropas, gegründet aber auch auf

den festen Willen, ein Staat und ein Volk zu sein und auf den starken Arm, den dieser Wille leitet,

der Glaube an die Entwicklungsfähigkeit unserer staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen, und die frohe Zuversicht, mitarbeiten zu dürfen an der Herbeiführung der letzten Ziele der Demokratie, alle Vorbedingungen, welche die staatliche Organisation schaffen kann, herzurichten, um einem jeden das höchste Mass des Lebensglückes zuzuwenden; der Glaube an unser Volk, dass es den an es herantretenden Aufgaben stets gewachsen bleiben werde und die Zuversicht, dass ein jeder junge und alte Bürger etwas dazu beitragen könne.

Beobachtungen und Erfahrungen

eines Schulpflegers.

Wenn ein blosser Schulpfleger etwas über die Schule sagen will, so muss er Einzelheiten kritisieren. Sein Lob hätte keine Bedeutung, ein allgemeiner Tadel auch nicht. Wie könnte übrigens bei mir von einem solchen Tadel die Rede sein! Jeder Schulbesuch hat mir Freude gemacht, hat mir gute Ordnung, aufmerksame Schüler und gewissenhafte Lehrer gezeigt und mich in der Überzeugung bestärkt, dass es auf der Welt keinen schönern Beruf gibt als den des Lehrers. Es bleibt mir daher nichts anderes übrig, als Einzelbeobachtungen zu besprechen und zu versuchen, auf diese Weise einige Anregung zu bieten.

1. Bei den Jahresprüfungen dürfte da und dort etwas mehr Rücksicht auf das P u b l i k u m genommen werden. Die Leute, die sich dorthin bemühen, wollen hören und sehen. Wenn aber zufällig die Hefte und Zeichnungen vor der Klasse neben dem Lehrer liegen und keine Mutter wagt, sie zu holen? Der Lehrer hat Wichtigeres zu tun; daher wäre es Sache des Schulpflegers oder eines Kollegen, nicht zu vergessen, warum die schriftlichen und künstlerischen Jahresleistungen der Schüler aufgelegt sind. — Der Lehrer selber würde Rücksichtnahme zeigen, wenn er bei gewissen kurzen Antworten den Schüler aufforderte, sich näher auszusprechen. Beispiele: Welches war Waldmanns hervorragendste Eigenschaft? „Der Ehrgeiz.“ Die Anwesenden, denen Waldmanns Charakter nicht mehr gegenwärtig ist, möchten mehr hören. Oder: Zählt die Zahlen von 1 bis 10 zusammen! Ein Schüler meldet sich sofort mit der Summe 55. Die Zuhörer, die nicht an die Formel $(1+10) \cdot 5$ denken, würden die Erklärung dieser Hexerei mit Spannung verfolgen. Was hier gewünscht wird, braucht Zeit; aber es handelt sich ja bei der Prüfung nicht in erster Linie darum, möglichst viele Fragen beantworten und Rechnungen lösen zu lassen.

2. Auch auf die S c h ü l e r sollte gelegentlich mehr Rücksicht genommen werden, am Examen sowohl als während des Jahres. Es ist recht, dass der Lehrer

unrichtige oder ungenaue Antworten nicht annimmt; aber oft ist die Antwort nur scheinbar falsch; dann ist der Schüler blamiert oder entmutigt. Beispiele: Welches war das grosse Verdienst Dufours? Auf diese Frage antwortete einer: Er verhinderte den Bürgerkrieg; ein anderer: Er ging nicht ins Ausland. Der Lehrer wies beide ab; aber sicherlich meinten beide etwas Richtiges, das sich gezeigt hätte auf die Aufforderung hin, sich auszusprechen. — Ein andermal führte eine Geschichte zur Aufzählung und Besprechung der Eigenschaften eines guten Dienstmädchens. Ein munterer Bursche rief: „Sie muss sympathisch sein.“ Der Lehrer liess sich auf diese Antwort nicht ein; aber vielleicht hätte es sich herausgestellt, dass der Schüler mit „sympathisch“ höflich meinte, oder gefällig, oder gar schön. — Ferner darf der Lehrer nicht erschrecken, wenn eine Antwort die ganze Klasse lachen macht, besonders am Examen nicht: ein von A bis Z in feierlichem Tone verlaufendes Examen ist nicht kurzweilig; eine lustige Antwort bietet eine köstliche Abwechslung, und allgemeines Lachen zeugt von allgemeiner Aufmerksamkeit. Ein Lehrer, der vorher das Murmeltier behandelt hatte, stellte zur Eröffnung der Lektion als Übergang zum Hasen die Frage: Wer kennt noch ein Tier, das mit dem Murmeltier verwandt ist? Allgemeines Schweigen. Endlich meldet sich der aufmerksame Fritz und ruft: „Der Engerling!“ Die Schüler lachen, und der Lehrer ist schmerzlich berührt. Warum nicht mitlachen und dann fragen: Wer kann mir jetzt sagen, warum er doch richtig geantwortet hat? Nachher: Aber jetzt wollen wir von einem Nager reden, der mit dem Murmeltier noch ein bisschen näher verwandt ist als „dem Fritz sein Engerling“.

3. Gehen wir nach diesen allgemeinen Bemerkungen zu einigen Fächern über, z. B. zum Rechnen. Hier vermisse ich ziemlich allgemein die Übung des „Schätzens“, der Angabe des annähernden Ergebnisses. Dieses approximative Rechnen spielt im Leben eine grosse Rolle und kann vor groben Fehlern bewahren; es sollte deshalb in der Schule nicht vernachlässigt werden, um so weniger, als es schon an sich eine ausgezeichnete geistige Tätigkeit ist. Es darf aber nie umgangen werden, wenn das Resultat des Schülers sinnlos ist, wenn z. B. durch unrichtiges Setzen des Kommas der Zins fast so gross oder grösser wird als das Kapital. Der Schüler sollte gar keine solchen Fehler machen können, so geläufig sollte ihm das Schätzen sein. — Bisweilen wird ein naheliegendes abgekürztes Verfahren nicht eingeschlagen. Man kann fast nicht schweigen, wenn man hört, dass der Dreimonatzins von 4000 Franken ohne Rücksicht auf die Tatsache berechnet wird, dass drei Monate ein Vierteljahr sind.

4. Die deutsche Sprache ist ein interessantes Fach — das leichteste und auch das schwerste. Hier wenden sich einzelne Lehrer nicht oft genug an die ganze Klasse; sie fragen selten: Ist dieser Satz

richtig? Wo steckt der Fehler? Wer kann ihn verbessern? Wer findet ein passenderes Wort? Der Lehrer korrigiert selber, weil er dem Sprachgefühl des Schülers zu wenig zutraut. Aber die Begrüssung der ganzen Klasse ist ein herrliches Mittel, das Talent zu wecken und die Aufmerksamkeit wach zu halten. — Es ist schon angedeutet worden, dass dieses Fach eine gefährliche Klippe verbirgt: es ist hier leicht, viel zu reden oder die Aufgabe mehr äusserlich abzuwickeln, aber schwer, die Sache gut zu machen, d. h. jeder Stufe das Beste zu bieten, jedoch keiner mehr, als sie verdauen kann; mit andern Worten: einerseits ist die Gefahr gross, dass man sich nicht gründlich vorbereitet, andererseits, dass man nicht das Bedürfnis fühlt, auch in diesem Fach seine Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. — Beobachtungen: „Er war aller Ehrfurcht bar.“ Lehrer: Was heisst das? Schüler: Er war ohne Ehrfurcht. Lehrer: Gut; gebt andere Beispiele mit „bar“ = ohne. Schüler: Er war barfuss (ohne Schuhe an den Füssen), barhaupt (ohne Kopfbedeckung). Lehrer, einen Scherz wagend: Gut, aber merkt euch, barfuss bedeutet nicht „ohne Füsse“, barhaupt nicht „ohne Kopf“. Ein Schüler ruft noch: bares Geld, welches Beispiel der Lehrer als nicht hieher passend abweist. Hätte er die Grundbedeutung von bar (nackt, bloss) erwähnt, so wäre „barfuss“ genauer erklärt worden und „bares Geld“ hätte nicht zurückgewiesen werden müssen. — Ein andermal las man: „Die Schranken des Winters sind gefallen.“ Frage: Was bedeutet das? Schüler: Der Winter ist vorbei. — Gut. — Warum benützte der Lehrer nicht die Gelegenheit, die Grundbedeutung von „Schranke“ anzugeben, winterliche Schranken aufzählen zu lassen und auf den Zusammenhang von Schrank, Schranke und einschränken aufmerksam zu machen? — Ein Satz lautete: „Dafür wurden die Eltern durch ein schönes Töchterchen entschädigt.“ Das bedeutet? „Sie wurden ... belohnt.“ — Gut. — Diese Behandlung war schwach; denn „entschädigen“ heisst nicht „belohnen“. Zudem hätte dieses Beispiel dazu dienen können, die Hauptbedeutung der Vorsilbe „ent“ ableiten zu lassen. Entlaufen, entfallen, entrinnen hätten die die Schüler auf dieselbe geführt und dadurch auch auf den Sinn von „entschädigen“ (den Schaden wegnehmen, gut machen). Einfache Beispiele mit beiden Zeitwörtern hätten dann den Unterschied zwischen „belohnen“ und „entschädigen“ verdeutlichen müssen, und schliesslich wäre noch die Frage zu beantworten geblieben: Ist in unserer Erzählung von einem Schaden die Rede? — Eine solche Behandlung führt weit; aber wenn nur dann und wann ein passendes Wort so eingehend erklärt würde, so wäre das ein sprachlicher Gewinn.

Ein Lehrer kam in der Sprachlehre zur Rektion der uneigentlichen Präpositionen. Er liess die im Buch gegebenen Sätze vervollständigen (oberhalb des Baches, dies-

seits des Feldes, kraft seines Amtes, anstatt des Lehrers) und fügte hinzu: Merkt euch ja, dass man nicht sagt: oberhalb dem Bach, kraft seinem Amt usw. Das war alles. Warum sagte der Lehrer nicht einleitend, diese Vorwörter kämen von Hauptwörtern her und das sehe man noch daran, dass die Ergänzung sich nach dem betreffenden Hauptwort richte? „Oberhalb“ bedeute eigentlich „auf der obern Hälfte oder Seite“ (des Baches), diesseits = „auf dieser Seite“ (des Feldes) kraft = „durch die Kraft“ (seines Amtes) anstatt = „an der Stätte oder Stelle“ (des Lehrers). Diese Behandlung ginge nicht über die Fassungskraft der betreffenden Klasse und die Schüler würden mit keinem unnützen Gedächtniskram belastet.

Hie und da stösst man auch auf ein unsauberes Deutsch, auf „per Waren“ in der Buchführung, „per Bahn, per Kopf, pro Kopf, per Monat, pro Monat“ in Rechenaufgaben. Es kommt auch vor, dass der Lehrer von „Rappen“ spricht, dafür aber die Abkürzung „C.“ oder „Ct.“ an die Wandtafel schreibt. Leider sind wir hierin alle Sünder, und die schlechten Gewohnheiten des Lebens schleichen sich auch in die Schule ein. Aber die lateinischen Präpositionen sind entbehrlich, und schon die Kinder merken, dass 3 Fr. das Dutzend, 30 Rp. auf den Kopf, 100 Fr. im Monat rein deutsche Wendungen sind und nicht ein Mischmasch wie die Ausdrücke mit *per*, *pro* usw., die in der Kanzlei blühen mögen, im Schulgarten aber als Unkraut bekämpft werden müssen.

In einer halbstündigen Einleitung zu den Nibelungen sprach der Lehrer vom Epos im allgemeinen, ohne das schöne und kennzeichnende Wort „Heldengedicht“ ein einziges Mal zu gebrauchen, also nicht einmal zur Verdeutschung des Fremdwortes. Wäre hier das umgekehrte Verfahren nicht besser gewesen, d. h. vom „Heldengedicht“ zu sprechen und „Epos“ beiseite zu lassen? „Heldengedicht“ bleibt sitzen, denn es sagt dem Schüler etwas Wesentliches; „Epos“ sagt ihm nichts: es verfliegt.

5. Zum Schluss noch eine *allgemeine Bemerkung*. — In einigen Dingen sähe ich die Lehrer gern ein wenig selbständiger, ein wenig eigensinnig, ja revolutionär, ich meine mit Bezug auf Vorschriften, die das Kind unnütz quälen, Regeln, deren Nichtbeachtung nicht die geringsten nachteiligen Folgen hätte. Hieher rechne ich die Lehre von der Silbentrennung bei *sp*, *st*, *tz* und *ck*, die nicht einmal der Gebildete befolgt: *Knos-pe* und *tap-fer*, aber *La-sten*, *Kat-ze*, aber *Rük-ken*! Wenn das nicht Schulfuchseriei ist! Warum nicht ohne Rücksicht auf Duden oder Schulbuch: *Kno-spe*, *ta-pfer*, *La-sten*, *Ka-tze* und *Rü-cken*? „Weil die Regeln anders vorschreiben.“ Lasst sie vorschreiben! Kein Mensch zwingt euch, unpraktisches oder unsinniges Zeug zu lehren. Oder noch einfacher: verbietet die Trennung bei solchen Wörtern; man sagt, im Französischen sei dies auch

etwa der Fall; *fixer* und *crayon* z. B., dürfen auch nicht getrennt werden.

Der Schulpfleger, der bescheiden wagt, mündlich irgendwelche Anregung zu machen, erhält oft genug die rasche Antwort: „Das geht nicht; das ist zu schwer für diese Stufe.“ Verachtung der laienhaften Ansicht und Unterwerfung unter den Buchstaben! — Nebst der Silbentrennung wäre noch manches zu verwerfen, z. B. die Forderung, es müssen in der Lateinschrift die beiden stimmlosen *s*-Laute durch verschiedene Zeichen gegeben werden (*ss* und *ß*): nicht Flüsse und Füsse, sondern Flüsse und Füße! Ein hübsches Schreibmuster haben wir auch in „Gottfried Keller-Ausstellung“ und „Kaspar Escher-Haus“. Das schaut sich an, als handelte es sich um Herrn Gottfried Keller-Ausstellung und Herrn Kaspar Escher-Haus, gerade wie man auch schreibt: Herr Karl Meyer-Müller. Gibt es denn eine „Keller-Ausstellung“ und daneben eine davon zu unterscheidende „Gottfried Keller-Ausstellung“? Das einzig Richtige ist „Gottfried-Keller-Ausstellung“ und „Kaspar-Escher-Haus“, und wer auf Duden schwört, der hat ihn hier auf seiner Seite. — Ich ginge noch weiter und würde den Schülern empfehlen, Büro und -iren zu schreiben. Als man noch *Cours* und *Chocolade* schrieb, lachte man auch über *Kurs* und *Schokolade*; und -ieren ist eine schwankende Schreibung, die unter den Grundsatz fällt: „Im schwankenden Falle immer das Einfachere!“ — Ich würde auch nicht von einem geschärften und einem gedehnten Selbstlaut reden. Was soll z. B. mit einem scharfen oder geschärften gemeint sein? Der Lehrer muss das erst erklären und zu diesem Zweck sich der Ausdrücke „kurz“ und „lang“ bedienen. Warum daher nicht von vornherein den kurzen Laut kurz und den langen lang nennen?

Gegen solche Ansichten wird man vieles einwenden und sagen: Wenn das Buch dieses lehrt und ich jenes, so gibt das ein Durcheinander; der Schüler weiss nicht mehr, woran er sich halten soll. — Mit nichten! Das Durcheinander ist immer da; oder meint jemand, wir hätten in Schulbuch, Zeitung, Kalender, Wochenschrift und Brief eine einheitliche Rechtschreibung? Die Abweichungen beziehen sich auf Kleinigkeiten und Einzelfälle, die im Leben keine Rolle spielen, aber in der Schule eine Plage sein können. Wer an eine einheitliche Orthographie glaubt, der möge in Duden nachzählen und sehen, ob dort nicht auf 414 Seiten etwa 450 abweichende Schreibungen erwähnt sind. Fürchtet man, es sei verwirrend, wenn einige Punkte anders gelehrt werden, als das Schulbuch vorschreibt? Die Erfahrung zeigt, dass der Schüler ein wunderbar gutes Gedächtnis hat für diejenigen Fälle, die ihn über die Autorität des Lehrbuches stellen.

Und dann vergesse man auch etwas anderes nicht. Es ist notwendig, dass am Bestehenden zu gunsten des Bessern gerüttelt werde: dieses Rütteln verhindert die Verknöcherung; ohne Rütteln gibt es keinen Fortschritt.

Doch genug für diesmal. Ich habe schon gesagt, wie ich von unserer Schule und ihren Lehrern denke, erinnere aber zum Schlusse noch daran, dass es niemand einfällt, vom Astronomen, der über die Sonnenflecken schreibt, zu sagen, er sei ein kleinlicher oder giftiger Kerl, er freue sich des herrlichen Gestirns nicht, sonst schriebe er nicht über dessen Mängel. X. X.

Über Jugendgerichte.

Eine schöne Tagung vereinigte am 5. Mai trotz sehr wenig anheimelnder Maiwitterung die Mitglieder der Bezirkskonferenz Weinfeldern im Schulhaus Bussnang. Nach dem Eröffnungswort und der Erledigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung sowie der Neuwahl des Vorstandes folgte als Haupttraktandum ein Referat von Hrn. Institutsvorsteher Hasenfratz in Weinfeldern über Jugendgerichte. Die Grundzüge derselben seien hier wiedergegeben:

Je länger je mehr erwacht in den Kulturvölkern der Gegenwart das Bewusstsein, dass der von der bisherigen Gesetzgebung eingeschlagene Weg zur Behandlung von Vergehen und Verbrechen Jugendlicher und Unmündiger nicht weiter der richtige Weg sein kann. Die Erfahrung lehrt, dass es der Jugend bei Verübung krimineller Handlungen sowohl an der nötigen Einsicht über die möglichen Folgen und an psychologischen Hemmungen, z. B. Verantwortlichkeitsgefühl gebricht. Unser thurgauisches Strafgesetz, das sich des „ehrwürdigen“ Alters von 70 Jahren erfreuen darf, setzt den zwölfjährigen Angeklagten auf die gleiche Anklagebank wie den hartgesottenen alten Sünder und lässt beiden die gleiche strafrechtliche Behandlung angedeihen. Und das geschieht, trotzdem die Erkenntnis da ist, dass Strafen, besonders bei pathologischer Veranlagung des Verurteilten, anstatt der beabsichtigten Besserung nur zu oft das gerade Gegenteil erzielen, nämlich Verstocktheit und einen glühenden Hass gegen die bestehende Gesellschaftsordnung. Darum ertönt immer lauter der Ruf, dass jugendliche Verbrecher überhaupt nicht in die Hand der Polizei gehören, sondern in diejenige besonderer Fürsorgebeamter. Nach der Statistik zählt Frankreich jährlich 30,000, Deutschland ca. 50,000, Italien gegen 80,000 Fälle von Verbrechen jugendlicher Personen. In Winterthur angestellte Erhebungen ergaben ein bedrohliches Anwachsen der Zahl jugendlicher Angeklagter im Zeitraum von 10 Jahren (1901—1911) von 30 auf 57. Als Ursachen für die eingeklagten Vergehen fallen oft Nebensächlichkeiten in Betracht; sehr häufig spielt dabei die Pubertät eine ausschlaggebende Rolle; auch die Sucht nach Grosprecherei und falschem Schein wirkt oft verhängnisvoll. Zahlreiche aus dem Leben gegriffene Beispiele erhärten diese Erscheinungen.

Schon anfangs der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden darum Bestrebungen eingeleitet zur Einführung einer besonderen Jugendgerichtsbarkeit. Voran gingen darin Süd-Australien und Kanada; praktisch durchgeführt wurde die Neuerung jedoch zuerst in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dort haben sich heute die Jugendgerichte schon völlig eingelebt. Der Jugendrichter der Union ist mit grossen Kompetenzen ausgerüstet; er ist Einzelrichter, und zwar Untersuchungsrichter, öffentlicher Ankläger und verurteilender Richter in einer Person. Die Nachahmung dieses amerikanischen Vorbildes wird aus verschiedenen Gründen für unsere Verhältnisse nur prinzipiell, nicht aber auch formell möglich. Die Frage, ob überhaupt ohne Strafen, bezw. ohne Freiheitsentzug auszukommen wäre, wird fast durchwegs verneint; doch soll der Entzug der Freiheit, wenn irgend möglich nur in besonderen Jugendgefängnissen oder wenigstens in besonderen Abteilungen durchgeführt werden. Anormal veranlagte Jugendliche

erfordern in jeder Beziehung besondere und vermehrte Aufmerksamkeit.

In Europa hat England zuerst im Jahre 1908 ein Gesetz (Children's Act) eingeführt; Deutschland hat ohne besondere Gesetzgebung in den letzten Jahren grosse Fortschritte auf diesem sozial so wichtigen Gebiete zu verzeichnen. Dort amtieren bereits in vielen Staaten bei Vergehen und Verbrechen Jugendlicher (von 12 bis 18 Jahren) besondere Richter, die Berührung der bestraften Jugendlichen mit anderen Straffälligen wird tunlichst vermieden; Öffentlichkeit und Presse sind ausgeschlossen. Eine weitgehende Jugendfürsorge hat in Deutschland vielenorts Eingang gefunden. In der Schweiz geht's leider langsamer. Neuenburg und Baselstadt (1893), Bern (1897) und Obwalden haben die Schwurgerichtsbarkeit eingeführt; doch hat Baselstadt infolge schlimmer Erfahrungen seither wieder Änderungen getroffen und einen Vormundschaftsrat für Kinder unter 14 Jahren eingeführt, der in besonderen Fällen bei Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren zu amtieren hat. Der Kanton St. Gallen hat seit 1. Jan. 1913 ein von seiten vieler Fachleute als mustergültig bezeichnetes Fürsorge- und Jugendgerichtssystem eingeführt. Es bestehen dort 32 Jugendschutzkommissionen und daneben in jedem Bezirk ein Jugendgericht für das Alter von 14—17 Jahren, zusammengesetzt aus je drei Bezirksrichtern und zwei Mitgliedern der Jugendschutzkommission.

Die Auswahl der Jugendrichter ist eine Frage von höchster Wichtigkeit. Es gehen die Ansichten darüber ziemlich weit auseinander. In Betracht fallen neben oder vielleicht noch vor den Juristen pädagogisch-psychologisch gebildete Persönlichkeiten, also Lehrer, Geistliche, Ärzte, (in Basel ist für den Vormundschaftsrat auch die Mitgliedschaft eines Kaufmannes obligatorisch), doch eignet sich noch lange nicht jeder zu einem dieser Berufsgruppe Gehörende für das wichtige und schwierige Amt. Ein Vorkämpfer der Jugendgerichte verlangt sogar, es seien als Jugendrichter nur Personen zu wählen, die in ihrer Jugend selbst gefehlt hätten, weil nur diese imstande seien, sich mit vollem Verständnis in die Sachlage zu versetzen, was auch seine Rückseite haben könnte. Einig geht man darin, dass für dieses Amt nur ganze, gerade, in sich gefestigte Charaktere geeignet sind. Kuhn-Kelly, der bekannte st. gallische Jugendsoziologe, verlangt, dass die Kommission bei ihren Beratungen stets vollzählig sein sollten; darum seien den ordentlichen Mitgliedern derselben noch je zwei Ersatzmänner beizugeben. Auch sollen ihnen weitgehende Kompetenzen eingeräumt werden, darunter das Recht, die Eltern fehlbarer Jugendlicher zur Verantwortung zu ziehen, bezw. zu büssen. Die Frage der Wählbarkeit der Frauen als Laienrichter (Schöffinnen) war auf dem Jugendgerichtstag in Frankfurt heiss umstritten; es spricht vieles dafür — man denke nur an gefallene Mädchen —; doch sind die Gegner dieses Postulates noch recht zahlreich. Der Jugendrichter soll in seinem ganzen Wesen und Verhalten viel weniger ein gestrenger Richter als vielmehr ein wohlwollender Vater und Berater der Angeklagten sein. Als Strafen werden wenigstens für die leichteren Fälle anstatt Freiheitsberaubung auch Entbehrenen verschiedener Art vorgeschlagen, z. B. Verbot des Besuchs bestimmter Lokale, Rauchverbot usw. Doch lassen sich diese sog. freien Strafen nur da durchführen, wo die Möglichkeit einer ständigen Kontrolle durch den Jugendrichter besteht.

Ungleich wichtiger als die Strafen nach vollbrachter Übeltat sind die Massregeln, die auf Vorbeugung abzielen. Diese Vorbeugung sollte eintreten, sobald sich beim Kinde sittliche Vernachlässigung bemerkbar macht. (Dr. Silber-nagel, Basel.) Das alte Jugendstrafrecht sollte verschwinden und durch ein Jugendfürsorgerecht ersetzt werden. Dabei wäre eine Scheidung in die zwei Altersstufen des Kindes (unter 14 Jahren) und des Jugendlichen (von 14 bis 18 Jahren) dringend wünschenswert. Ein wirksames und durch bereits gesammelte Erfahrungen als bewährt erkanntes Mittel zur Milderung der bisherigen harten Gerichtspraxis gegenüber der fehlbaren Jugend bietet sich auch in der bedingten Verurteilung bezw. Freilassung, wornach von

der Abbüßung einer verhängten Freiheitsstrafe abgesehen wird, sofern der Verurteilte während einer bestimmten Frist sich ohne Klage und Tadel aufführt.

Der neue Strafgesetzentwurf gibt dem Richter für den Fall der Freiheitsstrafen weitreichende Kompetenz in der Bemessung der Strafdauer. Für alle Fälle sollte da, wo über Jugendliche überhaupt Freiheitsstrafen ausgesprochen werden, während der Strafzeit für eine genügende Berufsausbildung gesorgt und nach der Entlassung aus der Strafanstalt passende Beschäftigungsgelegenheit vermittelt werden. Bei Ausmessung der Strafe werden natürlich Bosheit, Verschlagenheit, Trotz und ähnliche Faktoren erschwerend ins Gewicht fallen. Die Maximaldauer der Anstaltsinternierung sollte acht Jahre unter keinen Umständen überschreiten; bei bestimmten schweren Vergehen wäre auch eine Mindestzeit (z. B. von drei Jahren) vorzusehen. Die grössten Schwierigkeiten bietet die Unterbringung von sittlich verkommenen jugendlichen Verbrechern; für diese können wohl nur besondere Anstalten in Frage kommen.

Im weitem ist zur Erreichung des gesteckten humanen Zieles die Schaffung von Amts- oder Berufsvormundschaften unumgänglich notwendig. Alle verwahrlosten Kinder eines Bezirks zum Beispiel werden einem Bezirksvormund unterstellt, der naturgemäss über grössere Erfahrung verfügt als der bisherige Einzelvormund, (der bei uns im Thurgau wenigstens bisher nur für nötig erachtet wurde, wenn eine Waise über Vermögen verfügte). Jeder Kanton hätte sodann als Vorgesetzten aller Bezirks- oder Amtsvormünder einen Generalvormund zu bestellen. Von gewisser Seite wird dabei auch die Forderung weiblicher Vormünder für Mädchen gefordert. Der Staat, der die Pflicht zur Erziehung aller seiner Bürger hat, kann dabei unmöglich für alle die genau gleichen Mittel anwenden. Sache aller derer, die in irgend einer Weise am grossen und edlen Erziehungswerk mitzuwirken haben, in erster Linie also Sache der Lehrer aller Stufen wird es sein, notleidender und gefallener Jugend das richtige Verständnis entgegenzubringen. Bieten wir also hilfreiche Hand zur Besserung und Rettung jugendlicher Fehlbarer; Strafe aber trete nur dann ein, wenn dies unbedingt notwendig erscheint.

Beifall und Anerkennung seitens des Vorsitzenden lohnte den Referenten. Die Konferenzmitglieder hatten sodann noch das Vergnügen, einen Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer List in Birwken anzuhören, über Natur und Menschengestalt, worauf der erste Akt geschlossen wurde. — Im nachfolgenden Teil, an dem erfreulicherweise nicht ein einziges Konferenzmitglied fehlte, kamen die Quellen des Humors in sprudelnden Fluss, wobei jedoch auch der Ernst nicht fehlte. Das Ehrenmitglied der Konferenz, Hr. Pfr. Schweizer in Bussnang, früherer Inspektor, entbot mit von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten den Gruss der Schulbehörde und der ganzen Einwohnerschaft. In gebundener und ungebundener Redeweise folgten sich Reden und Gesangsvorträge. Alle Teilnehmer werden den Eindruck mit sich genommen haben, dass ein solcher Tag im Lehrerleben goldeswert ist. Dank darum allen, die dazu ihr Scherflein beigetragen haben. — u. —

Aus der Natur.

II. Ein wunderlicher Lenz will von uns Abschied nehmen. März, April und Mai brachten uns Sommertage, wie uns der letztjährige Sommer nur wenige beschied. Jähe Temperaturstürze hemmten oft plötzlich die in voller Entwicklung stehende Vegetation. Leider sind die Spuren des herben Frostes vom 13. und 14. April in den Niederungen überall wahrzunehmen. Die Kirschbäume und frühblühenden Kernobstbäume stehen ohne Fruchtansatz da. In vielen Weingegenden sind die meisten „Augen“ der Reben von der winterlichen Kälte erblindet, die noch in der Knospewolle steckenden Triebe sind von der Frühlingssonne nicht mehr zum Leben zurückgebracht worden. Die Gräser und Kräuter der Wiesen des Mittellandes wurden arg geschädigt,

noch Mitte Mai zeigten ganze Fluren einen bräunlichen Schimmer von den erfrorenen Stengel- und Blattspitzen. Die Weiden (*Salices*), die im letzten Gang durch die Natur angeführt wurden, haben besonders unter dem starken Froste gelitten. Viele Sträucher, die heute neben den andern Laubholzgewächsen im grünen Blätterschmuck dastehen sollten, scheinen wie verdorrt. Ein Gang durch die Bergwälder um Zürich zeigte noch in den letzten Tagen solche Zeugen der Wintertage im vergangenen April.

Doch zurück zur unversehrt gebliebenen Flora unserer heimischen Fluren! Ein Gang durch die Matten, Sumpfwiesen und Wälder der Albiskette lässt ein Heer blühender und knospender Frühlingskinder an unserem Auge vorbeiziehen. Die nassen und trockenen Bergwiesen östlich und westlich des Bergzuges sind von der Kultur des Landmannes fast unversehrt und haben deshalb ihre ursprüngliche Pflanzengesellschaft noch treu bewahrt. Sie sind neben dem Buchwald und den feuchten, blossgelegten Felsen die Hüter mancher Pflanze, die uns als Glazialrelikte gedeutet werden. Der dunkelblaue Frühlingsenzian (*Gentiana verna* L.), in den Alpen und Voralpen einer der häufigsten Frühlingsboten, hat sich hier auf feuchten und torfigen Wiesen an zahlreichen Stellen erhalten. Im kurzen Rasen nasser Wiesen und an feuchten Felsen blüht das Alpenfettkraut (*Pinguicula alpina* L.). Auch in der Pfannenstielkette und im Zürcheroberland spricht dieser Zeuge der Gletscherzeit von längst vergangenen Zeiten. In den Alpen steigt er über die Baumgrenze, stellenweise bis nahe zur Schneegrenze empor. Die grundständige Blattrosette sondert einen klebrigen Saft ab. Kleine Insekten, die sich hier zur Ruhe niederlassen wollen, werden festgehalten, vom einrollenden Blattrande zgedeckt und „verdaut“. Auf den meisten Blättern treffen wir die unlöslichen, schwärzlichen Überreste der hier in den Tod gegangenen Kerbtiere. Aus der Rosette steigen ein bis mehrere Blütenschäfte empor. Jeder trägt eine weise, gespornte Lippenblüte. Gelbe Flecken auf der Unterlippe weisen den die Bestäubung vermittelnden Fliegen den Weg zu den Befruchtungswerkzeugen. Allgemeiner verbreitet ist in unseren Stümpfen das gemeine Fettkraut (*Pinguicula vulgaris* L.) mit violetten Blüten, im Bau der vorhin genannten sehr ähnlich. Es steigt auch weit in die Alpenregion hinauf, wo die gewöhnliche Form durch eine grossblütige Variation (var. *grandiflora* Lam.) ersetzt wird. Die Bergföhre (*Pinus montana* Mill.) tritt in einer hochstämmigen Form vom Ütliberg bis Felsenegg oft bestandbildend auf. Von den vier existierenden Varietäten der Art wächst hier die Hakenkiefer (var. *uncinata* Ramond), deren unsymmetrische Zapfen hakenförmige Schuppenschilder aufweisen. Bei Kappel a. A. wurde auch die Mughokiefer (*Pinus montana* var. *mughus* Scop.), die seltenste Abart der Bergföhre mit symmetrischen Zapfen, entdeckt. In den Alpen findet sie sich fast nur als Legföhre vor. Erwähnt mögen noch folgende auffällige alpine Albispflanzen werden: Die Alpen- oder Grünerle (*Alnus viridis* Dec.) bei der Albishochwacht, die Schneeheide (*Erica carnea* L.), die in einzelnen versprengten Exemplaren ihr Dasein behauptet hat, der weisse Germer (*Veratrum album* L.), der mit seinem hohen beblätterten Stengel am Türlerseer getroffen wird, der immergrüne Steinbrech (*Saxifraga aizoides* L.) und die kleine, zierliche Glockenblume (*Campanula pusilla* Hänke), die beide die feuchten, felsigen Abhänge besiedeln, in den Alpen bis zur Schneegrenze emporsteigen, mit den Flüssen aber auch weit ins Mittelland hinauswandern.

Viel grösser als die Zahl der echten Alpenpflanzen ist diejenige der Gewächse, welche die Wiesen und Wälder der Voralpen bewohnen (montanes Florenelement). Die europäische Trollblume (*Trollius europaeus* L.), auch Kugelhahnenfuss genannt, ist in den Sumpfwiesen der Voralpen oft massenhaft anzutreffen. Leider wird sie hier von den Städtern ihrer ansehnlichen Blüten wegen, büdenweise gesammelt und halb verwelkt heimgebracht. Wie unsinnig dabei mit dem Pflücken vorgegangen wird, zeigen die zahlreichen verdorrtten Haufen weggeworfener Blumen längs den Strassen und Fusswegen. Der Schlangenknoterich (*Poly-*

gonum bistorta L.), in den Alpentälern ein herdenweise auftretendes Futterkraut, und der Waldstorchschnabel (*Geranium silvaticum* L.) mit grossen blauvioletten Blüten könnten hier, wie überhaupt in der Nordschweiz fast als Glazialrelikte gedeutet werden. Die prächtige, rosenrot bis lila blühende stattliche Staude der gefingerten Zahnwurz (*Cardamine digitala* Schulz) kann auf der Nordostseite des Bürglenstutz, ob Langnau a. A., und andern Stellen zur Zeit herdenweise in der Entwicklung ihrer Schoten getroffen werden. In den schattigen Nadel- und Laubwäldern der Berg- und Voralpenregion, besonders aber im Jura ist diese Kreuzblütlerin zu Hause. Sie geht nur vereinzelt in die ebenen Gebiete hinaus und hat hier in der Albiskette, wie in den feuchten Schluchten des obern Tösstales ihre äussersten Vorposten gegen das Mittelland hinaus gesandt. Noch wären eine grössere Reihe montaner Pflanzen aufzuzählen, die im Verein mit den genannten der ganzen Albiskette in floristischer Beziehung einen voralpinen Charakter verleihen.

W. W.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Hr. Prof. Dr. K. Geiser tritt auf 1. Oktober von seiner Lehrstelle für Mathematik an der eidg. technischen Hochschule zurück. In frühern Jahren hat er wiederholt eine Vorlesung über Fragen und Organisation des Mittelschulwesens gehalten. In den letzten Jahren beschränkte er sich auf sein eigenes Fachgebiet.

Rekrutenprüfungen. Am 17. und 18. Mai traten in Sarnen die eidg. Experten der Rekrutenprüfungen zusammen, um einige Mitteilungen über die letztjährigen Prüfungen entgegenzunehmen und den Stoff für die nächsten Prüfungen zu bestimmen und zu sichten. Vielleicht haben sich die Experten bisher nur zu ausschliesslich um die Prüfung und zu wenig um die Vorbereitung, namentlich um den staatsbürgerlichen Unterricht, gekümmert. Eine Anregung, es möchte hierin etwas mehr geschehen, war wohl nicht unangebracht, zumal die Experten gerade an dem Tage beisammen waren, da eine grosse Partei den staatsbürgerlichen Unterricht behandelte, was wohl mehr als einen Experten interessiert hätte. Eine Revision der Vorbereitung für die Prüfung wird die Berücksichtigung der Volkswirtschaft bei den Prüfungen ins Auge zu fassen haben. In der abendlichen Zusammenkunft sprach Hr. Ständerat Wirz ein schönes Wort zu gunsten der Rekrutenprüfungen, und am Sonntag entbot Hr. Nationalrat Ming den Experten den Gruss der Obwaldner Regierung, die für sich den Anspruch erheben kann, dass sie sich mehr als jede andere kantonale Hoheit um die Rekrutenprüfungen gekümmert hat.

Staatsbürgerlicher Unterricht. Die freisinnig-demokratische Partei hat die staatsbürgerliche Erziehung der Jugend auf die Tagesordnung ihrer Jahresversammlung genommen (18. Mai in Biel). Die Herren Prof. Zürcher und Staatsrat Rosier kamen in ihren gedruckten Berichten zu nahezu übereinstimmenden Forderungen über die Einführung der obligatorischen staatsbürgerlichen Belehrung, die sie nochmals kurz begründeten. Gegen das Obligatorium erhob ein Vertreter der Lehrerschaft von Basel, Hr. Weber, seine Stimme, indem er von „gezwungenen Lehrern vor gezwungenen Schülern“ sprach, das Vorgehen der Jungfreisinnigen Basels pries und den Besuch des bürgerlichen Unterrichtes „frei und unentgeltlich“, nicht aber obligatorisch forderte. Hr. Pillionel aus Sitten verlangte, dass der Bund Kurse für Vaterlandskunde organisiere (nicht bloss subventioniere), dafür Lehrmittel erstelle und diese obligatorisch erkläre. Hr. Dr. H. Hasler, Zürich 3, wünscht eine eidg. Akademie mit Rechtsschule und Lehrerbildungsanstalt, um die Lehrerschaft für den staatsbürgerlichen Unterricht auszurüsten. Hr. Prof. Zürcher hält Hr. Weber gegenüber an der obligatorischen Bürgerschule fest, und Hr. Rosier tritt dem Antrag Pillionel entgegen, indem er nur will, dass der Bund den staatsbürgerlichen Unterricht unterstütze und überwache (nicht selbst organisiere). Auf Antrag Lohner werden die Sätze der Berichterstatter (s.

letzte Nr.) grundsätzlich gutgeheissen und dem Vorstand zugewiesen, der bestimmte Vorschläge machen soll. Ein festes Ergebnis ist aus der etwas sommerischen Behandlung der Frage nicht erfolgt; aber es ist doch etwas, dass sich eine grosse Partei — allerdings auch aus parteipolitischen Gründen — um die vaterlandskundliche Ausbildung unserer Jungmannschaft kümmerte und sich nicht bloss auf die Kritik der Rekrutenprüfungen beschränkt.



Bundesrat Perrier. Am 16. Mai ist in Bern Hr. Bundesrat L. Perrier, der Departementschef des Innern, einer Lungenentzündung erlegen, nachdem er erst seit dem 12. März 1912 zum Mitglied des Bundesrates gewählt worden war. Geboren am 22. Mai 1849 in Neuenburg, Studierender der Bauschule am eidg. Polytechnikum, von 1875—1903 Leiter der technischen Gesellschaft (Baugesellschaft) in Neuenburg, von 1902 bis 1912 Mitglied des Nationalrates, von 1903 bis 1912 Staatsrat des Kantons Neuenburg und von 1907 an Mitglied des eidg. Schulrates, seit 1896 Genie-Oberst und 1902 bis 1904 Kommandant der Festungen von St. Maurice, brachte L. Perrier eine reiche technische und administrative Erfahrung in den Bundesrat. Eine sympathische Erscheinung, offenes Wesen und loyaler Charakter sicherten ihm in Bern wie in seinem Heimatkanton grosse Beliebtheit. Tatkräftig griff er die Aufgaben seines Departements an; besondere Freude machten ihm Fragen der Technik und der Kunst. Seine Wohnung in Neuenburg, in der J. J. Rousseau einstmals vorübergehend gewohnt hatte, war reich mit Rousseau-Bildern geschmückt. An der Rousseau-Ausstellung in Genf kam seine reiche Rousseau-Sammlung hervorragend zur Geltung. Vom Glücke begünstigt wie wenige, ging Hr. Perrier durchs Leben; eine würdige Totenfeier zu Bern wie in seiner Heimat zeugte von dem Ansehen und der Verehrung, die er genossen. Das ganze Land trauert um den arbeitsfreudigen Magistraten und vortrefflichen Bürger.

Lehrerwahlen. Bezirksschule **Wohlen:** Hr. H. Ackermann von Riniken, Hr. A. Baumgartner von Trueb. **Baden:** Hr. A. Geiger von Basel. — Primarschulen:

Klein-Dietwil: Hr. J. Oeschger von Oberhofen. Oberrohrdorf: Hr. E. Bächli in Brugg. Wil (Aarg.): Fr. Marta Brack von Hofen. Villnachern: Hr. A. Kuhn von Wohlen. Wettingen: Hr. H. Hunziker in Zofingen. Möriken: Hr. K. Zehnder von Küttigen. Hagenwil bei Amriswil: Hr. Josef Feldmann von Näfels und Fr. Gertrud Conrad von Auw; Niedereunforn: Hr. Jakob Mauch von Märwil.

Basel. ♂ Zwei lange gehegte Wünsche der Basler Lehrerschaft sind in jüngster Zeit in Erfüllung gegangen: ihre Vertretung durch einen im aktiven Schuldienst stehenden Lehrer im Erziehungsrat und die Neuordnung des Zeugniswesens. Wenn auch der am 15. Mai durch den Grossen Rat in die oberste Erziehungsbehörde berufene Hr. Reallehrer Dr. W. Brenner nicht durch seine Berufsgenossen, sondern von einer politischen (der freisinnigen) Partei auf den Schild erhoben wurde, so darf sich der Gewählte doch als Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrate betrachten. Seine Kollegen und Kolleginnen setzen in den Verfasser der „Schlagschatten“ und anderer Publikationen zur Reorganisation des Basler Schulwesens und in den ehemaligen Präsidenten der Freiwilligen Schulsynode das volle Zutrauen, dass er die Interessen der Schule und des Lehrerstandes in seiner neuen Stellung nach Kräften wahren werde. Hoffentlich ist der Tag nicht mehr fern, da der verstaatlichten Basler Schulsynode gleich derjenigen anderer Kantone das gesetzliche Recht zugestanden wird, von sich aus mindestens zwei Angehörige des Lehrerstandes in den Erziehungsrat abzuordnen. — Bis zum Jahre 1896 erhielten die baselstädtischen Schüler von der ersten Klasse an alljährlich sechs Zeugnisse. Mit Mühe erlangte die Lehrerschaft deren Reduktion auf fünf (vor den Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien, Mitte Februar und am Schluss des Schuljahres); dagegen hatte die anno 1905 von der Synode nahezu einstimmig aufgestellte Forderung, auch das fünfte fallen zu lassen, keinen Erfolg. In seinem am 22. Nov. 1911 in der Schulsynode gehaltenen Referate über „Wert und Unwert der Schulzeugnisse“ forderte Hr. Dr. W. Brenner eine Reduktion derselben auf drei an den unteren und zwei an den oberen Schulen, die Versammlung aber beschloss mit grossem Mehr: „Die bisherige Zahl der Zeugnisse ist beizubehalten. Für die Kunst- und Nebenfächer hingegen sind die Noten nur dreimal im Jahre zu geben.“ Nun hat der Regierungsrat am 17. Mai d. J. auf Antrag des Erziehungsrates beschlossen: „Die Zeugnisse werden in allen Schulen viermal im Jahre ausgeteilt und zwar: Vor den Sommerferien, Mitte November, Ende Januar und am Schluss des Schuljahres. Die Schüler der fünften Klasse der oberen Realschule (Halbjahrskurs) erhalten die Zeugnisse vor den Sommerferien und am Ende des Semesters.“

Bern. Am 25. Mai wiederholt der Lehrgesangsverein des Amtes Burgdorf, den Hr. Musikdirektor Gervais leitet, in Rüegsau das Konzert, das er am 11. Mai in Rüderswil mit viel Erfolg vorgetragen hat.

— Der Vorstand der Schulsynode beantragt im nächsten Jahr einen zehntägigen Informationskurs für Jugendfürsorge einzurichten. Eine Besprechung (21. Juni) mit Vertretern aller Vereine, die zur Mithilfe in Frage kommen können, wird das Programm und die Kostendeckung behandeln und eine leitende Kommission einsetzen. Das Programm umfasst in seinen 20 Titeln so ziemlich alle Einrichtungen, die am ersten Informationskurs in Zürich behandelt worden sind und wie sie der zweite Kurs, den die Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege für den Kurs in Lausanne (1914) in Aussicht nimmt.

Luzern. Der Erziehungsrat hat der Lehrerschaft für das laufende Schuljahr als Konferenzaufgaben zur Lösung gestellt: 1. Wie ist der Rechenunterricht zu gestalten, damit er den Forderungen des praktischen Lebens genügt? 2. Die Jugendlektüre, ihre Forderung und Kontrolle.

— Während der Grosse Rat immer noch nicht dazu kommt, die Lehrerbesoldung zu behandeln, erhöhen einzelne Gemeinden von sich aus die Besoldungs-

zulagen. Das tat z. B. die Gemeinde Littau, die damit von 300 auf 500 Fr. ging.

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Für das Sommersemester 1913 erhalten kantonale Stipendien: 59 Studierende der Universität 7790 Fr., einzelne nebst Freiplätzen, und 8 Studierende der eidgen. technischen Hochschule 1350 Fr. — Die auf 1. Mai 1908 geschaffene zweite Lehrstelle an der Primarschule Lindau wird auf Schluss des Schuljahres 1912/13 wegen Rückgangs der Frequenz aufgehoben. — Auf 1. Mai 1913 wird an der Sekundarschule Langnau a. A. eine neue (zweite) Lehrstelle errichtet. — In Anbetracht, dass im Vorjahre kantonale Turnkurse für Lehrer eingerichtet wurden, die reichlich Gelegenheit zur Einführung in den neuen Turnbetrieb gegeben haben, und weil die im laufenden Jahre vorhandenen Mittel für Einrichtung von Zeichenkursen für Lehrer verwendet werden, wird von der Unterstützung zürcherischer Teilnehmer an den schweizerischen Turnkursen im Jahr 1913 abgesehen. — Der Erziehungsrat genehmigte ein Programm zur Durchführung von Zeichenkursen für die Lehrer der zürcherischen Primar- und Sekundarschule in der Meinung, dass das Programm unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sukzessive zur Durchführung gelange. Die Erziehungsdirektion wird für Anordnung eines Zentralkurses mit Beginn im nächsten Herbst die erforderlichen Anordnungen treffen. — 20 zürcherische Teilnehmer am diesjährigen schweiz. Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit (13. Juli bis 9. August in Aarau) erhalten eine staatliche Unterstützung von je 80 Fr.

Totentafel.

Zürich, 21. Mai. Fr. Luise Oetiker, seit 1908 Lehrerin in Zürich 3.

❁ Klassenlektüre für Primarschule. Illustrierte schweiz. Schülerzeitung Nr. 2.: Mailed. Gretchens Lorbeerzweig. Aus der Fremde in die Heimat. Wie es zwei Maihöfner erging. Das Vögelein. Hans Peter Ringeltanz auf seiner ersten Schule. Der Kuckuck. Schneewittchens Lied im Zwergenhaus. Der Ritter von Eichhorn. (Bern, Buehler & Co., Fr. 1. 50 jährl.)

Schweizerischer Lehrerverein.

— Lehrgesangskurs in Luzern, 21. Juli bis 2. August. Der Kurs umfasst: 1. Vereinsgesang: Tonbildung und Aussprache, Chorgesang und Direktionsübungen unter Leitung von Hr. Prof. Linder, Küsnacht. 2. Schulgesang: Rhythmik unter Leitung von Hr. Hess und Fr. Scheiblauber, Basel, Solfège-Unterricht und Schulgesang unter Hr. S. Rüst, Gossau, mit Vorführung von Schulklassen durch Hr. F. Bühlmann, Luzern. 3. Vorträge über Musik. Der Kurs ist unentgeltlich. Teilnehmer wollen sich bei ihrer kantonalen Erziehungsdirektion um Stipendium verwenden. Anmeldungen gefl. bis 15. Juni an Hr. Rektor K. Egli, Museggschulhaus, Luzern.

Die Musikkommission.

Die Delegierten- und Jahresversammlung findet in Kreuzlingen statt (21./22. Juni). Für die Hauptversammlung am Sonntag kommen die Frage der Haftpflicht (Ref. Hr. Prof. Egger) und der Zeichenunterricht (Ref. Hr. Stauber, Zürich) zur Behandlung.

— Lehrerkalender 1914. Wünsche und Vorschläge für den nächsten Lehrerkalender sind beförderlichst an die Redaktion, Hr. K. Führer, Notkerstrasse 38, St. Gallen, zu richten.

— Erholungs- und Wanderstationen. Die Ausweiskarte gewährt Vergünstigungen von 30% bis 50% auf 26 Bergbahnen. Hinzukommt noch die Niesenbahn, die jeder Inhaber notieren kann. Die Karte kostet 1 Fr. für bisherige Mitglieder des Instituts; für neue Mitglieder kommen 50 Rp. Eintrittsgebühr und 50 Rp. für das Reisebüchlein hinzu, dessen Karte für sich allein mehr kostet. Anmeldungen an Hr. S. Walt, Lehrer in Thal, St. G.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

BRAUNWALD Grand Hotel

Kt. Glarus

1300 m

656

(O F 1104)

Bevorzugtes Ausflugsziel.
Für Schulen besonders empfohlen.
Seilbahn ab Lintal.
Die Direktion.

Bürgenstock 870 M. u. Stanserhorn 1900 M.

ü. Meer

ü. Meer

am Vierwaldstättersee

empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 208) 603

Elektrische Bahn Altstätten - Gais

Ausserst genussreiche und lohnende Fahrt vom Rheintal ins Appenzellerland und umgekehrt. Höhendifferenz 550 M.

Taxe pro Person: Schulen der I. Altersstufe (unter 12 Jahren) Schulen der II. Altersstufe (über 12 Jahren) Gesellschaften

Von **Altstätten S. B. B.** nach **Gais** oder umgekehrt Fr. —. 45 Fr. —. 70 Fr. —. 90

Schulen und Gesellschaften werden nach Verständigung mit der Betriebsdirektion ohne Zuschlag auch mit Extrazügen befördert.

Betriebsdirektion in Altstätten (Rheintal).

Filzbach — am Wallensee — Mürtchenstock

712 M. ü. M.

Hotel und Pension.

Fruchtvoll gelegenes Kurhaus. Schattige Gartenanlagen, Badeeinrichtung. Telefon. Elektr. Licht. Kuranten, Passanten, Vereinen und Schulen bestens empfohlen — Pensionspreis von Fr. 5.— an pro Tag (4 Mahlzeiten). Prospekte. — Mit höfl. Empfehlung 615 **B. Kamm-Menzi, Propr.**

Für Ausflüge nach Konstanz

und in die geographisch, geschichtlich und landschaftlich so interessanten Gebiete des

Bodensees, Untersees und Rheins

1. Dampferfahrt nach der Insel Mainau
2. Rheinfahrt in die Unterseegegend (Insel Reichenau, Stein, Schaffhausen)
3. Touren in die Schlosserregion (Arenaberg, Wolfsberg, Salenstein, Ermatingen, Mannenbach, etc.)
4. Neue Zufahrt mit der aussichtsreichen Mittelthurgaubahn ab Weinfelden oder Wil, 1, bzw. 2 Std.

erteilt Schulen, Vereinen, Gesellschaften, sowie jedermann kostenlos schriftlich Rat und Auskunft (O F 1779) 455

Das öffentliche Verkehrsbureau Konstanz.

Albis Gasthof & Pension Hirschen

Station Langnau Sihlthal, 800 M. ü. Meer,

empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Erholungsbedürftigen aufs Angelegentlichste; mässige Preise. 712
Telephon. Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

Altdorf Hotel KRONE

Kt. Uri

Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telephon, Zentralheizung, Elektrisch. Licht.

6.1

Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.

Alpnach-Stad (am Vierwaldstättersee) 490 Hotel Rössli

Bahn- u. Schiffstat. Am Fusse des Pilatus. Garten u. ged. Veranda. Ermässigte Preise f. Schulen u. Vereine. Telephon. Prosp. durch **Fam. Huber.**

Amden ob dem Wallensee Kurhaus Alpenhof

950 m. ü. M.
in herrlicher staubfreier Lage mit wunderbarer Aussicht auf See und Gebirge. Tannenwälder. Lohnende Bergtouren. Terrasse. Badezimmer. Hohe Schlafzimmer. Speisesaal und Restaurant. Pensionspreis (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr. 4.— an. Höfl. Empfehlung an Passanten, Kuranten, Vereine und Gesellschaften. 613
Prospekt durch **Alois Gmür-Oberholzer.**

Dreimalige Fahrpost.

Appenzell Gasthof und Metzgerei zur „Krone“

Hauptgasse
Telephon Elektrisches Licht Stallung
empfiehlt seinen altrenommierten Gasthof für Hochzeiten, Gesellschaften, Schulen, Passanten u. Touristen. Gutes u. bürgerlich geführtes Haus. 709 Der Besitzer: **Franz Fuchs, Wirt u. Metzger.**

Alkoholfreies Volkshaus Arbon am Bodensee

empfiehlt seine Lokalitäten tit. Schulen und Vereine zu gef. Benützung. Vorherige Anmeldung erwünscht.

571

Die Verwaltung.

Basel am Rhein Hotel Du Pont

Bei der neuen Brücke.
Komfortabel eingerichtetes Haus mit 70 Betten. Zimmer von Fr. 1.50 an. Elektrisches Licht. Terrasse auf den Rhein. Platz für 300 Personen. Sehr geeignet und empfehlenswert für Lehrer und Schulen. Mässige Preise. (O F 1674) 484 Besitzer: **J. Meyer.**

Beinwil a. Hallwilersee. Hotel z. Löwen

empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens.
Saal für 5—600 Personen. Grosser schattiger Garten

578

Mässige Preise. Der Besitzer: **R. Leupin, Chef de Cuisine.**

BERN * Restaurant Schwellenmätteli

(Poissons frais)

Grosser Garten. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. (O H 5298) 608 Bestens empfiehlt sich **F. Kaiser, Chef de cuisine.**

Bern, Klösterli, Gasthof u. Restaurant beim Bärengraben.

grosse heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen und Vereine. (O H 5304) 520

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Vierwaldstättersee

Schulen, Vereine, Gesellschaften, die den
Beckenried, Hotel Sonne
 besuchen, finden gute und billige Aufnahme in
 direkt an der Dampfschiffbrücke, mit schattigem Garten und
 Terrasse am See. 541 **E. Amstad**, Besitzer.

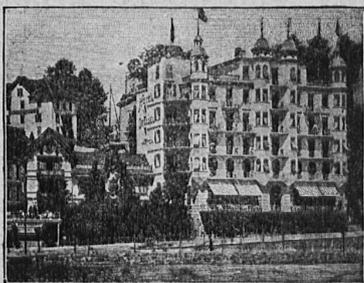
Alle Vorzüge von höchster Bedeutung für erfolgreiche Bad- und Lufikuren
Soolbad Bienenberg
 (Basler Jura, 500 M.). Ein Eldorado (ob Liestal, Schweiz)
 punkto Klima, Lage, Komfort, Bäder u. Pension. Für Frühjahrs-
 kuren erfahrungsg. vorzügl. Kohlensäurebäder etc. (Sool wie Rheinfelden).
 Bürgerl. Preise. Illustr. Prospekte gratis, auch durch den Verkehrsverein.
 (OF 1930) 500 **Familie Biesel**, Propr.

Breitlauenen-Alp Hotel und Pension Kurhaus
 Prachtvolle Aussicht. Vorzügliche Verpflegung. Günstiges Absteigequartier
 für Schöne Platte- und Faulhorn-Touren, für Schulen und Vereine.
 (OH 5190) 609 **K. Indermühle**.

Hotel Bahnhof Brugg
 (Neu eröffnet.) **Telephon Nr. 28.**
 Grosse Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Altbekanntes Renommé für Küche
 und Keller. Alkoholfreie Getränke. Preisermässigung für die tit. Lehrerschaft.
 Höfl. Empfehlung 616 **Emil Lang**.

Braunwald Hotel und Pension
Niederschlacht
Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung
 Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine
 und Schulen.

Brunnen Hotel Rössli
 zunächst der Dampfschiff lände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser
 Gesellschaftsaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass
 von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen
 für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot,
 alles reichlich serviert). — **Telephon**
 (OG 785) 279 **F. Greter**, Eigentümer.



Brunnen
 gegenüber dem
Rüti Schillerstein Treib
 und Nähe der
Tellplatte Morschach Axenstein
 usw. usw.

Hotel Germania und Restaurant-Garten
„zur Drossel“ (OF 1620)

Im Garten (gedeckte Hallen) **Naturfels** mit angebrachten,
 von Geologen anerkannt seltenen Versteinerungen und Natur-
 holzbildungen, ausgestopfte Tiere und Vögel (**Sehenswür-**
digkeit). Direkt an der Dampfschiff lände, 8 Min. vom Bahnhof.
 Empfiehlt sich bei Schulreisen und Vereinsausflügen den HH.
 Lehrern und Führern von Gesellschaften aufs beste. Drei
 verschiedene offene Biere. Z'nüni, Mittagessen und Z'abig nach
 Übereinkunft billigst. — Man verlange Preisangaben.

Telephon 39
 Telegramme: **Drossel** **Josef Auf Der Maur**.

Brunnen Hotel-Restaurant Rüti
 Der tit. Lehrerschaft, Schulen und Ver-
 einen bestens empfohlen. Bescheidene
 Preise. **Telephon 67.** (OF 885) 480
 am Vierwaldstättersee **Bes. W. E. Lang-Inderbitzin**.

Braunwald Hotel Alpenblick

Bestbekanntes, von Schulen und Vereinen bevorzugtes Haus. Geräumige
 Lokalitäten. Unvergleichliche Lage. **Telephon 104.** (OF 1995) 606
 Besitzer **Rob. Durrer-Ilfanger**.

Brunnen. Kaisers Hotel u. Pension Rigi
 umgeben von einem grossen schattigen Garten mit Ve-
 randa. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise.
 Prospekte gratis. (OF 5164) 482 **Telephon Nr. 49.**
 Höflichst empfiehlt sich **Familie Kaiser**.

Brunnen Hotel Sonne
 Nächst der Dampfschiff lände.
 Grosser Garten, spezielle Räum-
 lichkeiten für Schulen und Vereine. Mittagessen für Schulen von
 Fr. 1.— an. Preis für Vereine nach Übereinkunft. **Telephon**
 Es empfiehlt sich der neue Besitzer 533
L. Hofmann-Barmettler.

Bürgenstock bei Luzern

Hotel Pension Waldheim
 Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung
 Ausgezeichnete Küche. Herrliche Spaziergänge und Aussichts-
 punkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 531
 Prospekte gratis durch **Th. Amstutz-Waser**, Propr.

Brünig Berneroberrand HOTEL ALPINA
 1004 M. u. M. beim Bahnhof
 Sehr empfehlenswert der Tit. Lehrerschaft. Bürgerliches Haus. Reich-
 haltige Restauration. Bier vom Fass. Mittagessen 1.70 u. 2.50. Ve eine
 1.50 und 2.—. Grosse, eingeschlossene Glasterrass. Grossartiges
 Gebirgs panorama in nächster Nähe. Waldreiche Umgebung. Zimmer
 von 2 Fr. an. Elektrisches Licht. Bäder. Douchen. Vestibule. Salon.
 Zugsaufenthalt 10—35 Minuten. Pension 5—7 Fr. Zentralpunkt für
 lohnende Ausflüge. 4 Strassen. Ruhe, keine Nachtzüge. Prospekte.
 (OH 5209) 525 Bestens empfiehlt sich **Abplanalp-Fischer**.

Buochs Hotel-Pension Krone.
 am Vierwaldstättersee
 Grosse Lokalitäten. 50 Betten. Für Touren von Brunnen via Seelisberg-
 Bürgenstock oder Engelberg als Nachtquartier besonders empfohlen.
 Vorzügliche Küche. (OF 1541) 413

CHUR „Rohrers Biergarten“
Telephon
 Schönster schattiger Garten in prach-
 tlich staubfreier Lage an der Plessur ge-
 legen. Für Vereine und Schulen grosse
 Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Übereinkunft.
 534 **J. Bättschi**, Chef de Cuisine.

Engelberg (Schweiz) 1019 m ü. M.
Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant
 und Gartenwirtschaft. Besonders gut
 geeignet für Schulen und Gesellschaften. 671
 Pensionspreis von Fr. 6.— an. **Prosp. Jos. Lang**.

Engelberg 1019 Meter über Meer
 bei Luzern
Hotel Bellevue-Terminus
 Gut gelegen, mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für
 Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das
 ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise.
 Bestens empfehlen sich 381 **Gebr. Odermatt**.

Vertreter

Um die geeignete Persön-
 lichkeit zu finden, müssen
 Sie eine entsprechende An-
 nonce in hiefür geeignete
 Blätter erlassen. Wenden Sie
 sich diesbezüglich an 301

Orell Füssli-Annoncen
 Bahnhofstr. 61, Zürich I.

Mässige Preise.
 Centralheizung.
 Bäder.
Hotel Stern Chur
 anerkannt
 vorzügliche Veitliner-
 weine. Omnibus am Bahnhof.
 Erh. Taverna Propr.
 580

Aarau Alkoholfreies Restaurant
BANGA,
 Bahnhofstrasse 557 — gegenüber dem
 Kaufhaus „Globus“. Guten Mittag-
 und Abend-Tisch. Billige Preise.
 Schönes, grosses Lokal. Pensionären,
 Passanten und Geschäftsreisenden
 bestens empfohlen. 495 **Der Obige**.

Franziskaner Zürich
Stüssihofstatt
 empfiehlt
la Münchner Hackerbräu
Pilsner Urquell
 reingehaltene 72
offene u. Flaschen-Weine
Mittag- und Nachtessen
 1. 70 und 1. 20
A. Riby-Widmer.

Amerikan. Buchführung
 lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe.
 Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-
 prospekt **H. Frisch**, Bücherexperte,
 Zürich. Z. 65. 136

Das Eternit haus
 Schweiz, Eternit-Werke A.-G.
 159 N. Niederurnen (Glarus). 325

BEVOR SIE
 urt-ilen, überzeugen Sie sich selbst,
 ob nicht jeder Lehrer Vorteil er-
 zielt durch Aneignung der wissen-
 schaftl. Weltsprache Ido. Vollständ-
 iges Material Fr. 1.25 vom Verlag
 „Ido“, Lüsslingen (Solothurn). 586

Kleine Mitteilungen

— Landschaftlich und wirtschaftlich gehört das *Ober-Emmental* zu den schönsten Teilen d. Schweiz. Wer die schmucken Dörfer, wie Oberdiessbach, Grossehöchstetten, Signau, Schüpbach, Langnau, Rüderswil, Lauperswil bis hinauf nach Schangnau oder Eggwil durchwandert, die grossen Bauernhäuser und die Bewohner an der Arbeit sieht, fühlt sich unwillkürlich zu Land und Leuten hingezogen. Ein reizend Bild davon gibt in Wort und Ansichten der fein ausgestattete illustrierte Führer, den der Verkehrsverein Langnau-Signau usw. soeben herausgibt (104 S. mit vorzüglicher Karte von Kümmerly & Frey, 1 Fr.). Zum Verweilen eigentlich verlockend, schauen uns die Dorfgasthäuser, die alten Bäder (Moosegg, Kammeriboden, Schwendelenbad usw.) und Stammsitze an. Und gut ist und isst man da überall. Wer sich hier einen Sommer-Aufenthalt wählen will, lasse sich den erwähnten Führer oder das Büchlein „Ferien-Aufenthalte im Ober-Emmental“ (gratis) von den genannten Verkehrsvereinen kommen.

— *Vergabungen.* Zum Andenken an Hrn. Abegg-arter in Zürich: Waisenkasse der Kantonsschullehrer 10,000 Fr., Blindenheim Dankesberg 1000 Fr., Jugendfürsorgeamt Zürich 2000 Fr., Kinderkrippen des Schweiz. Frauenvereins Sektion Zürich 5000 Fr., Pestalozzistiftung Schlieren 5000 Fr., Arbeiterkolonie Herdern 2000 Fr., Trinkerheilstätte Ellikon 2000 Fr. u. a.

— Das *Kinderhaus* Rüslikon ist eine neue Stiftung, die sich die Aufgabe macht, verlassene Kinder jeglicher Herkunft oder Konfession aufzunehmen oder in Familien zu versorgen.

— Der Redaktor der *Posener* Lehrerzeitung, der das Bromberger System (Behandlung der Lehrer durch einen Regierungsrat und einen Schulinspektor) gekennzeichnet hatte, wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu 150 M. Busse verurteilt; der Betroffene ist aber der Regierungsrat, dessen Ausdrucksweise der Öffentlichkeit überliefert ist.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Dachsen am Rheinflall

Hotel Bahnhof (vorm. Wilzig)
nächster Aussteigeplatz für Rheinflalbesucher 10 Min. Schöne Säle, Grosse ged. Restaurationshalle. Parkanlagen u. Spielplätze.
(O F 1809) 486 **Familie Welti, Propr.**

Ermatingen a/Untersee

Kurhaus u. Hotel Adler
mit Dépendancen Landhaus u. Villa Seefeld.
Angenehmster Ruheaufenthalt, bei vorzüglicher Küche. Pensions von Fr. 6.50 an. — Grosse Gartenwirtschaft mit gedeckter Halle, für Schulausflüge ganz besonders geeignet und empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer 572 **Maurer-Heer.**

Flums Kurhaus Tannenheim

St. Galler Oberland, 1300 m. ü. M. Tel. 228.
Jahresbetrieb. — Bekanntes Haus, gute Küche. Grossartiges Ausichtspanorama. Windgeschützte Lage. Schöne Tannenwälder beim Hause. Ebene Spazierwege. Berg- und Hochtouren. Bäder im Hause. Tägl. Postverbindung. Pensionspreis von Fr. 3. — an. Mai, Juni und September Ermässigung. Prospekt franko. (O F 1929) 605 **Anton Schlegel.**

Feusisberg „Hotel Schönfels“

Schönstes Ausflugsziel ob. Zürichsee. 444
Grosse Veranden. Speisesaal (300 Personen), schattige Gartenwirtschaft, Spielplätze. Kegelbahn, Mässige Preise für Schulen. Prospekte. — Telephon 19. (OF 1275) **Br. Mächler, Propr.**

Fischingen (Thurgau)

Eine Stunde von der Station Sirnach.
Hotel u. Pension Post.
In waldumschlossenem Tale. Herrliche nahe Waldspaziergänge und Ausflugs- punkte. Für Ruhe und Erholungsbedürftige ganz besonders geeignet. Schöne Zimmer, gute bürgerliche Küche. Eigene Forellenpacht. Pensionspreis 4 Fr. Elektrisches Licht. Telephon. Prospekte zu Diensten, 570
Bestens empfiehlt sich **Familie Schmid.**

Flüelen Hotel Sternen

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine
Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 549 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Flüelen Hotel-Pension St. Gotthard

In Lehrerkreisen bestempfohlenes Haus. Direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiffs- und Bahnstation. Neu renoviert und möbliert. 60 Betten. Grösste Saal- und Restaurationslokalitäten am Platze. Ausserdem von 11 Eichhofstr. Schüleressen, bestehend aus Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot, gut und reichlich serviert, Fr. 1.10. — Für Vereine und Gesellschaften bessere Menüs für Mittag- und Abendessen nach Wahl sehr billig. — Logis für Schulen und Vereine zu Ausnahmspreisen. 399
Es empfiehlt sich höchst, besonders auch Telspielbesuchern
Telephon 124. Der Besitzer: **Karl Huser.**

Fridau bei Olten

E-Station Egerkingen od. Hägendorf.
Herrlicher Ausflugsplatz für Schulen, mit Wanderung durch den schönsten Teil des waldreichen Jura. Teufelsschlucht. Umfassende Fernsicht. 721

Gstaad Berner Oberland. 1053 M. ü. M. Kinderheim „Uf em Bergli“

Neu gegründet von Fr. Luise Stettler und Fr. Martha Stettler, dipl. Rotkreuzpflegerin. Erholungsbedürftige, blutarme und rekonvaleszente Kinder finden liebevolle Aufnahme und sorgfält. Pflege. Modern eingerichtetes Haus. Das ganze Jahr geöffnet. Aerztlich empfohlen. Prospekte und Referenzen stehen zu Diensten. (O H 5519) 730

GAIS Hotel u. Pension Krone

Kt. Appenzell. 950 Meter ü. M.
Sehr beliebtes Ausflugsziel für Schulen. Vorzüglicher Ferienaufenthalt, grosse Gesellschaftsräume. Prospekte und Auskunft bereitwilligst. (O F 1584) 518

Schützenhaus Glarus F. Suter.

Grössere und kleinere **Restaurations-Lokalitäten.**
Grosser, schattiger Garten. — Schulen und Vereinen bestens empfohlen. (O F 490)

Glarus „Hotel Sonne“

beim Regierungsgebäude.
Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**
Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1²⁷. Zivile Preise. 567

GOLDAU Hotel Rigi

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. Billige Preise. Telephon im Hause Nr. 16.
443 (O F 988) **Zeno Schorno.**

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattenplätze. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 5185) 522 **J. Märkle-Minder.**

Grindelwald Hotel Belvédère

521 Ermässigte Preise für Schulen und Vereine.
Höflich empfehlen sich (O H 5187) **Hauser & Ruohi.**

Ueber 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die grossartige Gletscherschlucht beim untern Grindelwaldgletscher. Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisgalerie vollständig erschlossen.
529 **Schulen freien Eintritt.** (O H 5184)
Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grimsepass Grossartigste Alpenstrasse der Schweiz

Eröffnung **Grimsel-Hospiz** Eröffnung
1. Juni (Berner Oberland) 1. Juni
(O F 2440) 701
Den tit. Vereinen und Gesellschaften
bestens empfohlen. Bescheidene Preise.
Gleiches Haus Hotel Handeckfall Eröffnung
Eig. Fuhrhalterei. Joh. Thoenen-Zwahlen. 25. Mai.

Guggisberg Hotel-Pension Sternen

Prächtige Rundschau vom Guggershörnli. Grosser schattiger Garten. Mittagessen für Schulen von 1 Fr. an. Vereinen bestens empfohlen.
O H 4225 663 **A. Schwab-Maeder, chef de cuisine.**

Schloss Habsburg

Lohnender Spaziergang von **Brugg** und **Schinznach** aus. Wundervolle Fernsicht. Für Vereine und Schulen als Ausflugs-ort gut geeignet. Telephon Nr. 85. (O F 2066) 589 **R. Hummel.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Rössli
 Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation u. zwei Min. von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. **Th. Furler.**

Vierwaldstättersee
 614

Hohfluh am Hasleberg
 Rundtour Brünig-Hasleberg-Alpbachschlucht - Meiringen

◆ **Hotel Wetterhorn** ◆
 3 Km. vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen und Schulen höchlichst

(O H 5281) 476 **Urfer-Willi, Besitzer.**

SCHWEIZ **Hotel Honegg.**
 Für Schulen und Vereine infolge seiner prächtigen und bequemen Lage bestens geeignet. Vorzügliche Bedienung bei mässigen Preisen. Jede weitere Auskunft (auch betr. Lokal-Schiffsverbindung mit Buochs-Ennetbürgen) wird gerne erteilt.

BÜRGENSTOCK
 678 **Emil Durrer.**

Bodensee, Schweiz.

Heiden Luftkurort
 806 m. über M.
 Zahnradbahn von Rorschach aus. 621



Schulen	Einfache Fahrt		Hin- und Rückfahrt	
	10 u. mehr Personen III. Klasse	Taxe für eine Person	10 u. mehr Personen III. Klasse	Taxe für eine Person
Rorschach nach u. von Helden I. Primar- u. Armenschulen II. Mittel- u. Hochschulen	40 Cts. 55 "		60 Cts. 75 "	
Gesellschaften	16-60 Personen III.	61-120 Personen III.	121-180 Personen III.	über 180 Personen III.
	Taxe für eine Person			
Rorschach nach u. von Helden	—, 95 Cts.	—, 85 Cts.	—, 80 Cts.	—, 75 Cts.
Einfache Fahrt . . .	1, 30 "	1, 25 "	1, 15 "	1, 05 "

Hinwil ⁵⁰⁶ **Hotel Bachtel**
 geeigneter Ferien- und Kuraufenthalt. Grössere und kleinere Lokalitäten für Schulen u. Vereine; bequemster Aufstieg zum Bachtel; vorzügl. Küche zu jeder Tageszeit, ff. Weine. Telephon 28. Fuhrwerke. Höfl. empl. **Fr. Keller.**

Interlaken
Hotel zum Weissen Kreuz
 Empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosse getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. Bürgerliche Küche. Mässige Preise. (O H 5279) 664

Familie Bieri-Kohler.
 Inhaber der Dampfschiffrestauration des Thunersee.

Kandersteg (O H 5276) 607
Hotel Bären
 nächst am Gemmpass
 empfiehlt sich bestens für Gesellschaften und Vereine.

Kerns (Brünigroute) Hotel Rössli.
 Bekannter Luftkurort. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Billige Passantenpreise. Prospekte durch **Geschw. Hess.** 489

Kreuzlingen **Hotel Schweizerhof**
 Wirtschaft und Metzgerei.
 Grosser und kleiner Saal für Schulen und Vereine, mit schöner Aussicht auf den Bodensee. Gute Küche. Reelle Weine und prima Saft. Grosse Stallungen. Mässige Preise. Telephon 33. Es empfiehlt sich höfl. Der Besitzer: **Albert Schmid.** 685

Hotel Klausen-Passhöhe
 an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer. Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prächtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis. 552

Es empfiehlt sich bestens
Em. Schillig, Propr.

Konstanz, Konziliumssaal.
 Schulen, welche Gäste des Restaurants sind, haben **freien Zutritt** zur Besichtigung des Konziliumssaales. 714

Konstanz. Engstlers Restaurant und Biergarten.
 Telephon 536. — Direkte Nähe vom Stadtgarten, Hafen, Bahnhof und Reichspost. Schönster Biergarten am Platze mit Glasschutzhalle. — Renommierter Bierausschank. **Weine von ersten Firmen.** — Stets warme Küche. Küche von weitverbreitetem guten Ruf. — Besonders den tit. Vereinen und Schulen empfohlen. 474

(O F 1684) **Inhaber: E. Kratzer-Engstler.**

Küssnacht a. Rigi Hotel - Pension **Mon Séjour**
 Direkt am See, mit grossem, schattigem Garten und grossem Speisesaal. Für Schulen und Vereine Vorzugspreise. Anziehungspunkte: Hohle Gasse, Gesslersburg, Rigi etc. 597

Es empfiehlt sich höchlichst die Besitzerin.
Telephon. Frl. B. Schneeberger.

Teilhaber-Gesuch.

Solche und andere Inserate müssen stets im geeigneten Blatte erscheinen, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. Übertragen Sie dieselben der altbewährten Annoncen-Expedition 300

Orell Füssli-Annoncen
 Bahnhofstr. 61, Zürich I.

Die billigsten und praktischsten Zeichenvorbilder für Schule und Haus sind:
Elementarzeichnen und Skizzieren
 von **G. Merkl, Männedorf** (Selbstverlag)
 Ersteres enthält 6 Hefte à 20 Rp., letzteres 3 Hefte zu 1 Fr. 101
 Bei Bezug von mindestens 50 Heften 10% Rabatt.

Prüfungsblätter

für den Rechenunterricht an Primar- und Sekundarschulen,
Geographische Skizzenblätter
 herausgegeben von **† G. Egli, Methodiklehrer.**
 Vom Erziehungsrat des Kantons Zürich zur Einführung empfohlen.

40 Blätter à 25 Rp., Resultatkarten à 5 Rp.
 32 Skizzenblätter à 50 Rp.
 Auf Verlangen Probesendungen und Prospekte.
 Zu beziehen bei 111
Wwe. E. Egli, Zürich V, Asylstrasse 68.

Grosse
Wohnungs-Ausstellung
 60 eingerichtete Räume
 Eigene Fabrikate
Gebr. Springer
 Möbelfabrik
 Basel, 19 Klarastrasse 19

Zur Anschaffung für Schulen empfehle

Feldstühle, Dreibein-Feldstühle.
Frau Aug. Girsberger
 Oberdorf 24, Zürich. 6

Neues Lehrmittel der französischen Sprache!

Im Verlage:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich
ist erschienen:

Je parle français!

Conversations et lectures françaises à l'usage des écoles par

Otto Eberhard
Maître secondaire.

Première Partie:
Cours élémentaire.

95 Seiten, 8° in 1/1 Lwd. kart.
Fr. 1. 20.

Seconde Partie:
Cours moyenne.

100 Seiten, 8° in 1/1 Lwd. kart.
Fr. 1. 40.

Troisième Partie:
Cours supérieur

207 Seiten, 8° in 1/1 Lwd. kart.
Fr. 2. 60.

Der vorliegende Lehrgang ist aus dem Bedürfnis hervorgegangen, dem Lehrer eine praktische Grundlage zur *konsequenten Durchführung der sog. direkten Methode* im Französisch-Unterricht darzubieten. Der Verfasser ist nach langjährigen theoretischen und praktischen Studien zur Überzeugung gelangt, dass alle Bemühungen der Wissenschaft, die Sprachenerlernung auf eine natürlich-richtige Basis zu stellen, für die Schule selbst zum guten Teil fruchtlos sind, so lange dem Lehrer nicht ein Lehrmittel zur Verfügung gestellt wird, das die wissenschaftlichen Ergebnisse in geeigneter Weise in die Tat umsetzt.

Aus der Einleitung und dem Lehrgang selbst treten die Grundsätze des einzuschlagenden Verfahrens scharf hervor.

Das Unterrichtswerk kann sehr gut sowohl als *selbständige Grundlage* für den französischen Sprachunterricht, als auch als *Abwechslungsmittel* neben einer gewöhnlichen Grammatik oder einem Lesebuch gebraucht werden.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Auch zur Einsicht.

Art. Institut Orell Füssli,
Verlag, Zürich.

Kürzlich erschien die 3. Auflage von 1818

Häuselmanns

Schüler vorlagen
I. Serie.

Preis: **85 Rappen.**

Diese 20 Vorlagen sind auch in vergrößerter Masstabe und in reichem Farbendruck ausgeführt erschienen als Heft 3 der „Modernen Zeichenschule“ von J. Häuselmann.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Klöntal Hotel & Pension Klöntal

empfeht sich Vereinen und Schulen. Grosser Garten, vorzügl. Küche, zuvorkomm. Bedienung bei bescheidenen Preisen. Für Schulen und Vereine Ermässigung. (O F 2181) 731
C. Schmid-Wordenbeck.

Compadials bei Disentis (Graubünden)
1050 Meter über Meer

Park-Hotel

Neu eröffnet, komfortabel eingerichtet. Ruhige, staubfreie Lage, schöne Spaziergänge. Ausgangspunkt für lohnende Bergpartien. Pension von Fr. 6. 50 an. Lehrer 10% Ermässigung. Station Compadials-Somvix. Es empfiehlt sich
X. Haefeli-Müller.

Das Hotel erfreut sich der günstigsten Lage, sowohl für Erholungsbedürftige als auch für Touristen. Der Unterzeichnete kann es der Titl. Lehrerschaft auf das wärmste empfehlen und erteilt jedermann gerne diesbezügliche Auskunft.

(O F 2297) 734

M. Hegi, Lehrer, St. Urban, Luzern.

Bahnstation Stahlbad Knutwil Kanton
Büren-Bad Knutwil. Luzern

mit neuerbauter Dépendance, auf das modernste eingerichtet.
Schönster Landaufenthalt. Reichhaltige Stahlquelle, Soolbäder, Douche, Kachelwannenbäder, neu installiert und aufs Beste eingerichtet. Kohlensäure-Bäder. Zentralheizung, Elektr. Licht. Ausgezeichnete Heilerfolge bei

Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus, Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche, Gicht, Frauenkrankheiten, Massage, Milchkuren. Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. Telefon. Kurarzt: S. Hüppi. Eigene Wagen und Automobil. — Prospekte durch

703

(O F 2416)

Otto Troller-Weingartner.

Bad Lauterbach OFTRINGEN

Schönster Erholungsort. — Pension von Fr. 3. — an. 345
Höflich empfiehlt sich: (O F 1217) **M. Kaufmann-Weibel.**

Lauterbrunnen Hotel & Pension
- Staubbach -

Praechtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise.

Höflichst empfehlen sich

(O H 5188) 528

Der Besitzer: **P. von Allmen.**

Lenk Luftkurort und Bad
im **Obersimmental**, 1105 M. ü. M.
Elektr. Bahn Zweisimmen-Lenk.

Hotels und Pensionen: Bad, Bellevue, Hirschen, Krone, Sternen, Wildstrubel, Ifigenalp, Siebenbrunnen, Alpenblick bei Matten.

Prospekte, illustrierter Führer und **jede Auskunft** gratis in den 665 Hotels und beim **Verkehrsverein.** (O H 5335)
Spezialprospekte für Privatwohnungen.

Lugano Hotel-Pension Bären
Schweizerhaus

Moderner Comfort (vorm. Hotel-Pension Stauffer). Gute Küche und Ia Weine der Firma Gebr. Stauffer. Pension 6 bis 8 Fr., Zimmer von 2 Fr. an. Das ganze Jahr offen. Prospekte gratis. — Es empfiehlt sich die Besitzerin 388
Telephon 296. Frau Stauffer-Herren.

LOCARNO. Hôtel Suisse
[Schweizerhof].

Völlig renoviert, moderner Komfort, grosse Säle für Vereine, Zimmer 2-3 Fr., Pension Fr. 5. 50 bis 8. —. Zentrale Lage. Portier am Bahnhof und Schiff. 262
Neuer Besitzer: **Rob. Schlosser-Knuchel.**

Luzern.

Speiserestaurant z. weissen Schloss

Moosstrasse, Obergrund.

Grosse geräumige Lokalitäten. Extra billige Preise für Schulen und Vereine. ff. Biere und Weine.

Höflichst empfiehlt sich (O 2526 F) 733

X. Sidler, Küchenchef.

LUZERN Hotel Fritschistube

3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes

Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen und Touristen empfiehlt sich bestens **Alois Siegrist, Restaurateur.**

Verlangen Sie gef. Kostenberechnung.

LUZERN Restaurant
Schloss-Wilhelmshöhe

a. Gütschw. — 10 Min. v. Bahnhof.

Ausflugsort ersten Ranges für Schulen und Vereine. Wunderschöne Aussicht auf Luzern, See und Alpen. Höflichst empfiehlt sich (O F 1956) **Frau Hurter-Wangler.**

Luzern. Hotel - Bären - Pension

Pfistergasse 8, 4 Minuten von Bahn und Schiff. Altrenommiertes und renoviertes Haus. Speise- und Gesellschaftssaal im I. Stock. Bescheidene Preise. 415
A. Bühler-Hüsler

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werthe Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle Luzern**

mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbes. Löwendenkmals befindet u. für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorh. Vereinb. u. rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter u. aufmerks. Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 494a

Höflichst empfiehlt sich

J. Treutel.

Luzern Restaurant
*** Flora ***

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

395 Gute Küche, mässige Preise.

Internationales
Kriegs- und Friedens - Museum
Luzern

Museggstrasse 9, am Wege zum Löwendenkmal.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler u. Leitung 20 Cts. pro Person. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit. 416

Die Direktion.

In 2. Auflage ist soeben erschienen:

Vaterlandskunde für Schweizerjünglinge an der Schwelle der Wehrpflicht und der Stimmberechtigung. Von G. Wiget, Erziehungsrat in Rorschach. Fr. -.80

Die „Vaterlandskunde“ gibt jedem Lehrer ein wertvolles Hilfsmittel in die Hand, der Jünglinge an der Schwelle des wehrpflichtigen Alters in der vaterländischen Geschichte zu unterrichten hat.

Zu vorliegender „Vaterlandskunde“ hat der Verfasser noch eine „Wegleitung für Lehrer“ geschrieben unter (O F 2564) dem Titel] 737

**Politischer Unterricht
vor dem Eintritt ins Aktivbürgerrecht**
Fr. 1. 80

welche, wie die „Vaterlandskunde“ selbst, bei jeder Buchhandlung bezogen werden kann.

St. Gallen, Fehr'sche Buchhandlung.

Schweiz. Vereinigung für Jugendspiel und Wandern.

Spielkurse 1913.

Die S. V. J. W. veranstaltet in den Sommerferien mit Bundesunterstützung folgende Kurse für Spiele, volkstümliche Übungen (II. und III. Stufe) und Wanderungen:

- 1 Kurs in **Bern** vom 7.—12. Juli; Leitung: J. Steinemann, Bern.
- 1 Kurs in **Zürich** vom 14.—19. Juli; Leitung: J. Binder, Zürich.
- 1 Kurs in **St. Gallen** vom 28. Juli bis 2. August; Leitung: E. Wechsler, Schaffhausen.

An jedem Kurse werden höchstens 22 Teilnehmer zugelassen. Sie erhalten als Entschädigungen: a) Reise- geld für Hin- und Rückfahrt (im Maximum 8 Fr.); b) Tag- geld Fr. 2.50; c) Nachtgeld Fr. 1.50 (nur für Ortsfremde). Die Entschädigungen werden nur bei Besuch des ganzen Kurses ausbezahlt.

Zur Teilnahme berechtigt sind Mitglieder der S. V. J. W. (Jahresbeitrag mindestens 2 Fr.), Lehrer und Leiter von Spielabteilungen, sowie weitere Förderer unserer Bestrebungen.

Anmeldungen sind bis zum 15. Juni an den Kurs- leiter des betreffenden Kurses zu richten.

Bern
Zürich
Schaffhausen } den 14. Mai 1913.

Die Kursleiter: }
J. Steinemann.
J. Binder.
E. Wechsler.

720

Neurasthenie, Nervenleiden

Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nerven- mitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung:

Dr. med. Fries, Spezialarzt, Zürich, Waldmannstrasse 8.

Verlangen Sie Prospekt.

Ferienaufenthalt im Toggenburg!!

Zu vermieten:

Zwei möblierte freundliche Wohnungen, für grössere oder kleinere Familie. Näheres durch schriftliche Anfrage. Gute Referenzen stehen zu Diensten.

Heinr. Lenggenhager-Blumer, „Waid“, Oberhelfenswil.

Vakante Lehrstelle.

An der Mädchenrealschule der Stadt **Schaffhausen** ist infolge Rücktritts der bisherigen Inhaberin auf 15. Aug., ev. 15. Okt. l. J. die Stelle eines Lehrers oder einer Lehrerin mit 25 wöchentlichen Stunden, worunter Englisch und Französisch, neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt ohne Dienstzulagen ca. 2900 Fr. Bei der Berechnung der Dienstzulagen (von vier zu vier Jahren) werden auswärtige Dienstjahre in definitiver und provisorischer Anstellung mitgerechnet.

Bewerber und Bewerberinnen wollen ihre Anmel- dungen bis spätestens 26. Mai unter Beilage von Zeug- nissen und eines kurzen Bildungsganges dem Präsidium des Erziehungsrates, Herrn Regierungsrat Dr. Grieshaber, hier, einreichen.

Schaffhausen, den 8. Mai 1913.

Die Kanzlei des Erziehungsrats.

Nervenschwäche

und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige Heilung, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbar, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, örtlicher auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse usw. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für Fr. 1.50 in Briefmarken von Dr. med. Rumler, Nachf., Genf 484, Servette.

Kleine Mitteilungen

— Im Landtag des *El- sasses* hatte der Abgeordnete Kübler die Ehre der Frau des Lehrers Hildwein in Wettolsheim verdächtigt. Hr. H. verlangte im Bahnhof zu Kolmar von dem Abgeordneten Genugtuung. Umsonst; dieser zog den Revolver, worauf ihn H. mit der Hundepeitsche behandelte. Ein Auflauf und Prozesse sind die Folge. Die Wettolsheimer aber protestierten in öffentlicher Versammlung gegen die Verdächtigung und forderten den Abgeordneten auf, sein Mandat niederzulegen.

— Das *badische* Ministerium des Innern mahnt die Bezirksämter, der Entwicklung der heranwachsenden Jugend Aufmerksamkeit zu schenken, um dem unmässigen Mostgenuss, sowie der Verabreichung dieses Getränkes an Kinder entgegen zu treten.

— Die Universität *Jena* hat über 2000 Studierende. In *Wien* liefern sich die deutsch-nationalen und die zionistischen Studenten kleine Gefechte.

— *Heilbronn* hat für die Schuljugend ein eigenes Panorama eingerichtet.

— In den vier nördlichen Provinzen von Belgien haben von 904 Gemeinden noch 105 Gemeindeschulen sonst überall Klosterschulen.

— Die *österreichischen* Lehrervereine beabsichtigen, in Karlsbad ein Kurhaus für Lehrer deutscher Nationalität zu erbauen.

— Einen interessanten Jahresbericht veröffentlicht die Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens zu *Hamburg*. Kaum findet sich anderswo ein so reges Vereinsleben: etwa zwanzig besondere Ausschüsse arbeiten im Dienst der Gesellschaft, deren Hauptkassa 56,521 M. Einnahmen aufweist. Die Witwenkassa hat ein Vermögen von 1,404,825 M.

— Die Lehrer der *bas- tischen* Provinzen sind dem spanischen Lehrkörper zuge- teilt worden, sodass sie die Vorteile der staatlichen Lehrer geniessen. Im Nov. v. J. ist eine Wanderbibliothek gegründet worden, um die Schulbüchereien zu fördern.

*Teubner's Original -
Künstler Steinzeichnungen*
der beste Schmuck
für
Heim - Schule - Gasthof
Illustrierte Prospekte gratis
durch
Wepf Schwabe & Co. Basel
19 Eisengasse

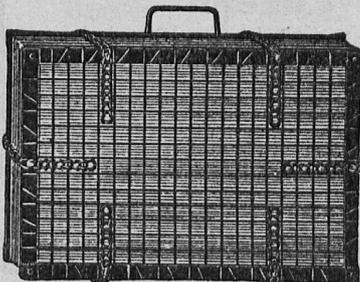
Vient de paraître

dans la collection Nelson à Fr. 1.25 le volume richement relié:
Aventures de M. Pickwick par Charles Dickens.
Torquemada et les Jumeaux par Victor Hugo.

En vente dans toutes les librairies ou direct chez les éditeurs: Thos. Nelson & Sons, Rue St. Jacques 189, Paris.

Gitter-Pflanzenpressen

können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.40 bezogen werden Grösse: 46/31 1/2 cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 11



Kleine Mitteilungen

— In Verbindung mit dem Jenaer Ferienkurs findet wieder ein staatsbürgerlicher Ferienkurs statt, eine staatsbürgerliche Woche (11.—16. Aug.).

— Einen Führer durch die Lehr- und Erziehungsanstalten Deutschlands, die besonders zur Aufnahme ausländischer Zöglinge, Knaben und Mädchen, zu empfehlen sind, veröffentlicht G. Diehne (Berlin, Wilmersdorf, Pfalzburgerstrasse 26 a) in hübschem Gewande und dreisprachigem Text.

— In dem Sängerkrieg zu Frankfurt (8. Mai) hat der Berliner Lehrergesangverein unter der Leitung von P. Schmid abermals die Kaiserkette gewonnen. Gar unzufrieden sind darob die Cölnler, die sie abgeben mussten.

— In der Pfingstnummer der Frankf. Ztg. erlässt Dr. Kerschensteiner einen gehaltvollen Artikel für die Einheitsschule und Prof. Oechsli schreibt in der folgenden Nr. über die Sprachenfrage in der Schweiz.

— Die Regierung von Neu Süd Wales in Australien gewährt 500 Stipendien, für je vier Jahre an Universitätsstudierende in Sydney.

— Die Schulbehörde von London will die Fortbildungsschulen (eveningschools) umgestalten, indem sie Lehrer anstellt, die entweder ganz oder zur Hälfte ihrer Zeit im Dienst dieser Schule stehen.

— In Spanien verursacht der Religionsunterricht viel Aufregung. Er war bis dahin obligatorisch; das neue Gesetz erlaubt für Kinder, deren Eltern nicht katholisch sind, Befreiung vom Religionsunterricht der Schule.

— Am 5. Mai feierte die schwedische Zentraltturnanstalt in Stockholm ihr Jahrhundertfest. Staatsminister Fridtjov Berg hielt die Festrede, und auf dem Stadion brachten 1500 turnende Knaben dem Schöpfer des schwedischen Turnens, Henrik Ling, ihre Huldigungen dar. Eine Festschrift stellt die Entwicklung die Anstalt dar, die für Schwedens Turnen so bedeutungsvoll geworden ist.

Das Frühjahr ist die geeignetste Jahreszeit für den Beginn einer Verjüngungs- und Auffrischkur mit Biomalz. Die gesamte Verdauungstätigkeit erhält dabei eine mächtige Anregung und Förderung. Blut- und Säftestockungen werden behoben, angesammelte Schlacken nach und nach entfernt. Der Nervensubstanz wird zudem durch Biomalz ein leicht assimilierbarer Nerven-Nährstoff zugeführt, der die Nerven erfrischt und belebt und äusseren Eindrücken gegenüber weniger empfindlich macht. Nach dem Verbrauch einiger Dosen wird die Wirkung des Biomalz-Genusses naturgemäss auch äusserlich sichtbar. Insbesondere wird

die Gesichtsfarbe frischer

und rosiger, der Teint reiner. Bei mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mässige Rundung der Formen bemerkbar, ohne dass überflüssiger und lästiger Fettsatz die Schönheit beeinträchtigt.

Man erhält Biomalz für Fr. 1.60 die kleine, Fr. 2.90 die grosse Dose in Apotheken und Droguerien.

84



n N
n N
ni nu in
Neger Nelke
Nacht Nest etc.

J. HELLER

Die Laute
mit grossen farbigen Bildern (lat. oder deutsche Buchstaben) 30 Tab. (64x48 cm) nur 10 Fr., aufgezo-gen auf 15 Kartons 17 Fr. 691

J. Heller, Winterthur.
Beliebtes Anschauungsmittel für Erstklässler, nebst der Fibel zu gebrauchen, mit viel Übungsstoff, hübscher Zimmerschmuck.
NB. Als Supplement sind die Kellerschen Schriftformen erhältlich.



DIOLINEN
alte sowohl als neugebaute.
Celli, Kontrabässe,
Mandolinen,
Gitarren, Lauten,
Zithern. 5

Massenimportation (Jährlicher Import ca. 30 Waggons) von allen Arten Palmen und Lorbeerbäumen Kronen u. Pyramiden
Tisch- und Kübeldekorationspflanzen für jeden Zweck in reichster Auswahl
Vorrat (ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume) zu konkurrenzlosen Preisen.

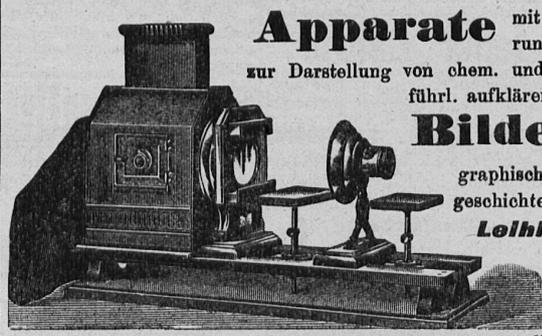
— Massenanzucht von sämtlichen Gruppen- und Teppich-beetpflanzen inkl. aller guten erprobten Neuheiten.
Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen.
Fortwährend grösste Treiberei v. blühenden Dekorationspflanzen und abgeschnittenen Blumen. Beste u. zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.

C. Baur, Grossversandgärtnerei 492
— Zürich-Albisrieden —
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
Illustr. Katalog u. Preisverzeichnis gratis u. franko.
Telephon 2575. — Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. — Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.

Für Beschäftigung meiner Massenkulturen sind Interessenten eingeladen.
Grösste Spezial-Kulturen.

Grosse Auswahl
Illustr. Katalog kostenfrei.
Die HH. Lehrer erhalten besondere Vorzugsbedingungen!
HUG & Co.
Zürich — Basel — St. Gallen —
Luzern — Winterthur — Neuchâtel.

PROJEKTIONS-
Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern und zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 20 gratis.
Bilder für Unterricht und Unterhaltung. Umfangreiche geographische und andere Serien. Schweizer-gesichte etc. Kataloge Nr. 11 u. 19 gratis.
Leihinstitut für Projektions-Bilder. Katalog Nr. 18 gratis.
Langjährige fachm. Erfahrung auf allen Gebieten d. Projektion.



GANZ & Co., ZÜRICH 38
Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

Zum Ofen
heraus 65
fast warm, so frisch kommen Singers feinste Hauskonfekte zum Versand, ein Umstand, welcher nebst der vorzüglichen Qualität und der grossen Auswahl wohl berücksichtigt zu werden verdient.
Dies sollte jede Hausfrau veranlassen, die zeitraubende Selbstfabrikation der Gutzi aufzugeben und für ihren Familientisch 4 Pfd. netto à Fr. 6. — Singers feinste Hauskonfekte bestehend aus 10 Sorten, zu bestellen.
Versand franko, alle Speisen durch die Schweiz.
Bretzel- und Zwieback-fabrik
Ch. Singer, Basel 2e.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Linthal

an der grossartigen Klausenstrasse, mitten im herrlichen Gebirgsparanorama gelegen, eignet sich infolge seiner Reichhaltigkeit an prachtvollen Spaziergängen, kleinern und grösseren Touren, both. kynolog. Naturschönheiten, **vorzüglich als beliebtestes Reiseziel** für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

		Hotels:	
Tödi	1 1/4 Std. vom Bahnhof	Bahnhof	beim Bahnhof
Raben	10 Min. „ „	Bären a. Post	7 Min. vom Bahnhof
Eidgenossen	10 Min. „ „	Klausen	3 Min. „ „
Adler	5 Min. „ „	Fruttberg	1 1/2 Std. „ „
		Planura	3/4 Std. vom Bahnhof.

Dampfschiffrestaurationen auf dem Vierwaldstättersee
„Znüni — Mittagessen — Zobig“
 für Schulen zu billigen Spezialansätzen, bei rechtzeitiger Anfrage oder Bestellung. Mit höf. Empfehlung **Rudolph Mahler**, Dampfschiffrestaurateur, Seidenhofstrasse 10, Luzern. Telegramme: Dampfschiffwirt Luzern. 579

Luzern. (OF 123) 483 **Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus**
„Walhall“
 Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.
 Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höf. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896. E. Fröhlich.**

== Lüterswil ==

Bad- und Luftkurort in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. Herrlicher Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige: Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Ermässigte Preise. Zwei Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierte Küche. — Prospekte.
 Es empfiehlt sich der Besitzer (O-157-S) 477 **Fr. Tanner.**

Mannenbach am Untersee. Schweizerseite. Gasthaus und Pension z. „Schiff“
 direkt am See, mitten in der Schösserandschaft des Untersees. Ausgangspunkt zu den Schlössern Arenenberg, Eugensberg und Salenstein. Schattiger Garten, See-Veranda und grosser Saal. Gesellschaften, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Frühjahr und Herbst Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte durch (468) **Schelling-Fehr.**

„Longhin“ Maloja
 Engadin 595
 empfiehlt sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlichst und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Meilen. Hotel „LÖWEN“
 direkt am See gelegen. 546
 Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. **Geschwister Brändli**, Besitzer.

Meiringen. Hotel Hirschen
 (40 Betten) 5 Min. v. Bahnhof. Zunächst der Aareschlucht mit freier Aussicht auf Berge, Alpbach und Reichenbachfälle. Grosse Lokaltäten und schattiger Garten. Schulen und Vereinen stets Ermässigung und bestens empfohlen.
Familie Thöni, zugleich Besitzerin des Kurhaus Schwarzwald-Alp auf der Grossen Scheidegg-Route. — Prospekte. 524

Meiringen, Hotel Krone
 Prima Referenzen von vielen Schulen und Vereinen.
 (O H 5211) 523 **G. Urweider-Howald**, Besitzer.

Meiringen Hotel Flora
 1 Minute vom Bahnhof
 Gut empfohlenes Haus, **vergrössert**. Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale. Terrasse und Garten. Mässige Preise.
 (O H 5214) 445 **Fuhrer-Gaugli**, Besitzer.

Gesucht
 auf den Herbst eine Privat Lehrerin mit Patent zu einem 12-jährigen Töchterchen im Kant. Glarus. Fräulein mit Musikkenntnis (Klavier) bevorzugt. Offerten unter Chiffre O 715 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 715

Musikhaus Hüni & Co.
 Schweiz. Generalvertretung der weltberühmten **Ibach-Konzertflügel und Pianos**
Ibach Pianola Pianos
Dyophon
 das vollendete Klavierharmonium. (Beide Instrumente vereinigt.)
Pianos unserer eigenen Fabrikation
 Erstes Schweizer Fabrikat. Filialen in 212 a Aarau und Interlaken.
Hüni & Co., Musikhaus Zürich.

Damen
 683 mit grossem (O F 2395)

Bekanntenkreis
 bietet sich Gelegenheit zu schönem Nebenverdienst durch Übernahme eines **Fabrik-Depot**

in Lingen etc. Kein Lager und kein Betriebskapital erforderlich. Anfragen sub Z R 12542 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**, erbeten

Jeder Lehrer,
 der sich mit Klavierunter.befasst, verlange im eigenen Interesse **gratis u. franko** die Schrift „Über den Anfangsunterricht im Klavierspiel von Alfred Rose“. Zu beziehen vom **Musikverlag Phil. Fries in Zürich.** 393

Sekundarlehrantskandidat
 sprachl.-hist. Richtung mit Praxis sucht **Stellvertretung** während der Monate Juli und August. Offerten unter Chiffre **O 722 L** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 722

== Kurlandschaft Menzingen ==
 Kanton Zug 600 — 1200 Meter über Meer.
Schöner Kuraufenthalt. Prachtige Ausflugsunkte.
Neu: Elektrische Strassenbahn Zug — Baar — Menzingen (Eröffnung 1913) (O F 2245) 643
 Illustr. Prospekte gratis durch das Verkehrsbureau Menzingen.

Melchthal Kurhaus Melchthal
Obwalden — 900 Meter über Meer — **Luftkurort**
Route: Luzern-Sarnen (Portier am Bahnhof) oder Sachseln - Melchthal - Frutt - Jochpass - Engelberg. (O F 1208) **Frutt-Brüig** oder Meiringen. 481
Lohnendste Touren für Vereine u. Schulen.
Telephon Prospekte und Offerten durch **Telephon**
Familie Egger, Propr.
 und Besitzer von **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 M. ü. M.

Billigste Preise

Ideale Vereins- und Schulreisen
 Brünigbahn-Melchthal-Stöckalp-Frutt-Engstlenalp Jochpass-Engelberg oder Genttal-Meiringen
Hotel Alpenhof-Bellevue Melchthal Kurhaus-Pens. Reinhard **Melchsee-Frutt**
 453 **Telephon.** 900 M. ü. M. 1900 M. ü. M. **Telephon**
Fr. Britschgi-Schälli, Propr. **A. Reinhard-Bucher, Propr.**
 Illustr. Kartenprospekte franko.

Morgarten Gasthaus-Pension Morgarten
 Schiffstation am Aegerisee, zunächst dem Schlachtdenkmal, 1/2 Std. von Station Sattel-Aegeri. Den Herren Lehrern für Schülerreisen, sowie zu angenehmem Ferienaufenthalt bestens empfohlen.
Telephon 904.3. 623 K. Nussbaumer.

Nessental Gast- u. Kurhaus „SALZGEBER“
 an der Sustenstrasse, 1000 M. ü. Meer. In günstigster Lage zwischen Meiringen und dem Hotel Stainalp. Von hier aus die lohnendsten Exkursionen, speziell ins Triftgebiet. Gute bürgerliche Küche, anerkannt prima Getränke. Spezialität: Walliserweine, Coulante Preise, Elektrisches Licht. Ausgezeichnet stiller Erholungswinkel, mildes Klima. Eigene Fahrwerke. Bestens empfohlen 726 **Salzgeber.**

Etablissement et Restauration du Mail, Neuenburg.
 Grosse Säle für Festlichkeiten und Vereine. **Garten — Park u. Wald.** Empfiehlt sich bestens, Vereinen, Schulen etc. (O F 2527) 732 **F. Reber-Doppler.**

Schülerheim Oetwil a/See.
 Kanton Zürich. — Forchbahn. — **Wetzikon-Meilen.**
 Land-Erziehungsheim mit unterm Gymnasium u. Sekundarschule. Kleine Schülerzahl (Max. 12 Interne). Familiäres Leben. Erhöhte Lage am Waldrand. Aufnahme für **Ferien**; Wanderungen und Nachhilfunterricht. Prospekte durch die Leiter: **Dr. Wilh. und Klara Keller-Hürlimann.** 785

Meyers
Konversations-Lexikon,
 22 Bände, letzte Auflage, billig
 zu verkaufen.
 Offerten erbeten an
J. Grob, Pfäffikon (Zürich). 729



Carl Gottlob Schuster, Jun.
 Bedeut. Musikinstr.-Fabr., gegr. 1824
Markneukirchen, Sachsen, Nr. 57
 bietet grosse Vorteile bei direktem
 Bezüge seiner vorzüglichen Schul-,
 Orchester- u. Solo-Instrumente.
 Günstige Zahlungsbedingungen.
 Auf Wunsch zollfrei. Katalog gratis.

Zu verkaufen
 in schöner, gesunder, aussichtsreicher
 Gegend, eine Stunde von Chur, 1000
 m ü. M. ein (O F 2421)

Heimwesen
 (Gasthaus-Pension mit kleiner Land-
 wirtschaft.) Genügend Raum für 20 bis
 25 Betten. Das Objekt eignet sich vor-
 züglich zur Errichtung einer Ferien-
 kolonie. Verkaufspreis 40,000 Fr. Aus-
 kunft unt. Nr. H 1289 Ch durch Haasen-
 stein & Vogler, Chur. 697

Art. Institut Orell Füssli,
Verlag, Zürich,
 versendet auf Verlangen gratis und
 franko den Katalog über Sprach-
 bücher und Grammatiken für
 Schul- und Selbststudium.

Art. Institut Orell Füssli,
Verlag, Zürich.

Für Fussgänger empfehlen
 wir nachstehende 3 Exkursions-
 karten

Uetliberg, Albiskette
und Sihlthal
 Masstab 1:25,000.
 In hübschem Umschlag. Preis:
1 Franken.

Zürichberg.
 (Von Oerlikon bis Zollikerberg.)
 1:15,000
 In hübschem Umschlag Preis:
1 Franken.

Waid, Katzenssee,
Weiningen,
Kloster Fahr und
Umgebung
 Masstab 1:15,000
 In hübschem Umschlag. Preis:
1 Franken.
 Zu beziehen durch den Verlag,
 sowie durch alle Buchhandl.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Oberägeri HOTEL LOWEN
 Altrenommiertes Haus. Prima Küche und Keller. Pension
 inkl. Zimmer Fr. 5. — bis 5.50. Grosse geräumige Lokalitäten.
 Telefon. — Für Schulen und Gesellschaften empfiehlt sich
 bestens 670 **Ed. Nussbaumer-Blattmann.**

Kurhaus Oberberg Station Flums
St. Galler Oberland
 (Bequemster Ausgangspunkt für Touren ins Spitzmeilengebiet.) 1400 M. ü. M
 Telefon 225. — **Das ganze Jahr offen.** Elektr. Licht, Zentralheizung
 Bad, Kegelbahn.
 In aussichtsreicher, sonniger und geschützter Lage. Tannen-
 wälder beim Hause. **Sehr angenehmer Aufenthalt für**
Ruhe- und Erholungsbedürftige. Pensionspreis
per Tag inkl. Zimmer von 3 Fr. an. — Juni und
September ermässigte Preise. — Prospekte.
 (O F 1934) 657 **Victor Mullis.**

Kurhaus Ottenleuebad
 Station Schwarzenburg (Kt. Bern) 1431 M. ü. M.
Grossartiges Gebirgs Panorama.
 Eisenquelle, Sonnenbäder, Tannenwaldungen. Staubfreie Lage, Familiäres
 Haus. Gute Küche. Postverbindung von Schwarzenburg bis zum Kurhaus.
 Prospekte und nähere Auskunft durch den Geschäftsführer: (O H 5442)
 610 **Ad. Maurer, Küchenchef.**
 Saison 1. Juni bis 30. September.

Hotel und Pension Petersgrat
Im Gasterntal. 2 Stunden von Kandersteg an guter Fahrstrasse. Sehr
 ruhiger staubfreier Kurort. Schöne Touren und Spaziergänge auf die Berge.
 Tägliche Postverbindung mit Kandersteg Pensionspreis von Fr. 4.50 an.
 Es empfiehlt sich bestens (O H 5277) 706
Ad. Schnidrig, Bergführer.

Bad- & Kuranstalten Ragaz-Pfäfers
Hotel Bad Pfäfers 1 Stunde von
 Ragaz.
 Die Thermo von Bad Pfäfers, altberühmt, mit Gastein und Wildbad zu
 den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M.
 ü. M., am Eingang der **weitbekanntem Taminaschlucht.** Von jeder
 erprobt und gepriesen gegen Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen,
 schleppende Rekonvaleszenz und Altersschwäche. Staubfreie und ozonreiche
 Luft. Herrliche Waldspaziergänge.
Eröffnet am 17. Mai.
 Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph,
 Telefon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.
Grosse Speisesäle.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
 Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften sehr gut geeignet und
 geniessen solche spezielle Ermässigungen zum Besuche der Taminaschlucht.
 Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. (O F 2443) 702
 Kurarzt: **Dr. Kuchenbecker.** Direkt on: **K. Stoettner.**
Wagen am Bahnhof Ragaz.

Pfäfers-Dorf Gasthof u. Pension z. Löwen
 Schattige Gartenwirtschaft
 und geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen
 Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Tele-
 phon im Hause. Aufmerksame Bedienung zusichernd
 496 **Wilh. Mattle, Besitzer.**

Pfäfers Dorf Hotel-Pension „Adler“
 Grosse Lokalitäten. Für Vereine
 und Schulen mässige Preise. Altbekannte gute Küche und
 Ia. Weine. Grosser schattiger Garten.
 Höflich empfiehlt sich 562 **Alfred Kohler.**

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer
PLANALP
 an der Brienzer Rothorn-Bahn. 698
 Prospekte Geb. Hugstler

PFÄFFIKON am Pfäffikersee, im
 Zürcher Oberland
 wegen seiner herrlichen und leicht erreichbaren Lage
 ein sehr beliebter Ausflugsort von überalher. 591
Motorboot-See-Rundfahrten
 Preise für Schüler 40 Cts., für Erwachsene 60 Cts.
 Über zwanzig Ruderboote zur mietweisen Benutzung.
Grosser schattiger Garten
 Vorzügliche Getränke und Speisen (Spezialität: Fische).
 Telefon Nr. 68. **E. Leemann, z. Hecht, Pfäffikon.**
 Für Schulen ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Ragaz Gasthof z. Ochsen
 nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene
 Weine. Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Geeignete
 Lokale für Vereine und Schulen, die spezielle Berücksichtigung
 finden. Telefon Nr. 18. 545 **A. Kalberer, Besitzer.**

RAGAZ HOTEL PENSION
STERNEN
 Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht
 Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser
 schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung.
 Grosse gedeckte Veranda. 544 **F. Kempter-Stotzer.**

RAPPERSWIL Hotel Speer
 vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Neues pracht-
 volles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen
 ermässigte Preise. 548
 Mit höf. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rapperswil - Hotel Glashof-Kasino
 Grösster Saal und Garten, nächst Bahnhof, Schulen und Vereinen
 bestens empfohlen 668 **A. Bruhin-Egli.**

Zürichsee Rapperswil Zürichsee
Hotel Restaurant Post
 Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hoch-
 zeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle.
Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**
 Höflichst empfiehlt sich 548
Vertragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**
 Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden.

Rheinfelden Gasthaus und Soolbad
zum Ochsen
 Gut bürgerliches Haus. Garten. Verandas, Liegehalle. Mässige Pensions-
 preise. Prospekte. Telefon 30. (O H 5299) 382
 Besitzer: **F. Schmid-Bütikofer.**

Rheineck Hotel & Pension Sonnenheim
 500 M. ü. M.
 Wunderbare Fernsicht ü. Rhein, See u. Gebirge, staubfreie Lage,
 10 Min. ob Station, gross. Park, eig. schatt. Tannenwaldung. Gesell-
 schaft-Lokalität. Prima Küche und Weine. Bäder. Pensionspreis
 4-6 Fr. (O F 2459) 716 **J. Weber.**

Rigi-Staffel
Hotel Felchlin vormals **Staffel-Kulm**
 Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen
 finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester
 Verpflegung zu mässigen Preisen. 710 **Telephon-**
 Bestens empfiehlt sich **Felchlin.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rheineck Hotel Hecht

beim Bahnhof. Gedeckte Halle. Garten und Saal für Vereine und 537 Schulen bestens empfohlen.

Rigi-Klösterli

Hotels u. Kurhäuser Sonne u. Schwert.
 Altbekannter, beliebter Ferienaufenthalt. Eigene Waldanlagen. Schulen und Vereine bedeutend ermässigte Preise. 724

Rigi-Kulm

und
Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise	
für Rigi-Kulm:	für Rigi-Staffel:
Logis per Person . . . Fr. 1.75	Logis per Person . . . Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen:	Mittag- od. Nachtessen:
Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . . „ 2.—	Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . . „ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person „ 1.—	Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person „ 1.—
Total Fr. 4.75	Total Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2.50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — TELEPHON.

Bestens empfiehlt sich **Dr. Friedrich Schreiber.** 707

Rigi ... hotel Edelmeiss ...

1600 Meter über Meer
 30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.
 Zentral gelegen, direkt a. d. Station Stafelhöhe
 Mittagessen für Schüler zu Fr. 1.10: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telephon. 574

Rorschach Alkoholfreier Gasthof und Volkshaus

Schäftligarten

1 Minute v. Hafenbahnhof. Telephon 347
 empfiehlt sich den titl. Schulen aufs beste. Grosser, schattiger Garten, 500 Personen fassend. Grosser Saal für 400 Personen. Gute und billige Bedienung zugesichert. Es empfiehlt sich aufs beste 569
 Die Verwaltung: **J. Schmucki-Hager.**

Rorschach. Gasthof - Restaurant „Signal“

am Hafen, Bahnhof und Post. Gedeckte Halle, Saal, und grösster Garten am Platze. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon 61. **Ch. Danuser.** Besitzer. 538

Sachseln hotel Pension Kreuz

altbekanntes Haus, modern eingerichtet, schöne Räumlichkeiten, Garten und Veranda zur Bewirtung von grossen Gesellschaften, Vereinen, Hochzeiten etc. Vorzügl. Küche, reelle Getränke, billige Preise. Badehäuser und Ruderbote. Pension von 6 Fr. an.
 Höf. empfiehlt sich 454
Familie Britschgl.

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft

Zum Mühlenthal

2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 553
 Die Besitzer: **A. Köppels Erben, Restaurant Mühlenthal.**

Schaffhausen Hotel Schiff

direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus II. Ranges. Grösster Saal für Vereine und Schulen. Neu renoviert. Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts. 417
Karl Maurer.

Schaffhausen am Bahnhof HOTEL RÜDENGARTEN

Grosse Säle. Gedeckte Hallen. 557
 Der grösste Garten auf dem Platze, 1000 Sitzplätze
 Täglich drei Freikonzerne: 12—1, 4—7, 8—11 Uhr.
 Rendez-vous-Platz von Schulen und Vereinen.
 Prima Küche und Keller.
 Telephon Nr. 470 **Besitzer: G. Zehnder**

Schaffhausen Restaurant Talrose

(direkt hinter dem Bahnhof)
 Grosse Restaurations-Räumlichkeiten. Grosser schattiger Garten mit Veranda. Münchner Pschorr-Bräu und Cardinal Bräu (hell), feine selbstgezogene Landweine. Gute Küche, mässige Preise. Schulen, Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. 618
A. Schuhwerk.

2070 m Kleine Scheidegg 2070 m

Wengernalp

O. F. 2011
 Die Tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Berner Oberlandreise in Seilers Kurhaus-Belle-Vue altbekannt freundliche Aufnahme, gutes Mittagessen und billiges Nachtquartier zu den langjährigen Vorzugspreisen. Grosser Gesellschaftssaal mit Klavier. — Gaststube. — Prospekt verlangen. Jede wünschenswerte Auskunft bereitwilligst durch **Gebr. Seiler, Geschäftsinhaber seit 1854.**

Schaffhausen „Tiergarten“ am Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant, schattiger Garten. Grosse Säle für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner- und Fürstenberg-Bier, reelle Weine, bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. — Telephon 908. 577
A. Sutter.

Schaffhausen (Rheinfall in 20 Minuten erreichbar)

Alkoholfreies Volkshaus Randenburg

Bahnhofstrasse 58/60 451
 Mittagessen von 60 Cts. bis Fr. 1.80.

Seelisberg (Vierwaldstättersee)

oberhalb des Rütli in herrlicher Lage.
Hotel Sonnenberg und Kurhaus
 beliebtestes Ausflugsziel von Vereinen und Schulen. 487
Geöffnet ab 15. Mai. (OF 1828)
 Anmeldungen erbeten an Direktor Haertl.

Seelisberg

Luftkurort 845 m. ü. Meer.
Hotel-Pension Flora.
 Vereinen und Schulen bestens empfohlen. — Mässige Preise. 727
Familie Holdener.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Volksatlas der Schweiz

in 28 Vogelschaublättern.
Das Blatt à 1 Fr.
 Bis jetzt sind erschienen:
 Blatt I. Basel und Umgebung.
 Blatt II. Schaffhausen u. Umgeb.
 Blatt III. Der Bodensee.
 Blatt V. Solothurn-Aarau.
 Blatt VI. Zürich und Umgebung.
 Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
 Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
 Blatt X. Bern und Umgebung.
 Blatt XI. Vierwaldstättersee.
 Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
 Blatt XIII. Davos-Arlberg.
 Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
 Blatt XVI. Berner Oberland.
 Blatt XVII. St. Gotthard.
 Blatt XVIII. Ilanz-Thusis-Splügen.
 Blatt XIX. Ober-Engadin.
 Blatt XX. Genève et ses environs.
 Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
 Blatt XXII. Sierre, Brigue.
 Blatt XXIII. Domodossola-Locarno.
 Blatt XXIV. Bellinzona Chiavenna.
 Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
 Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.
 Blatt XXVIII. Lugano und die drei oberitalienischen Seen.

Vorrätig in den Buchhandlungen.

Entschuldigungs-Büchlein für Schulversäumnisse.

50 Cts.
 Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1911.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Bearbeitet und mit Unterstützung des Bundes und der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren herausgegeben von **Dr. jur. Albert Huber** Staatschreiber des Kts. Zürich. Gr. 8^o brosch. XIII, 299 u. 346 S. **Preis: 7 Franken.**

Einleitende Arbeiten: Die Konferenz der Erziehungsdirektoren der schweizerischen Kantone. Durch alle Buchhandlungen erhältlich.

Kleine Mitteilungen

Der Gewerbeverband Zürich veranstaltet vom 14. bis 19. Juli einen Unterrichtskurs in gewerblicher Buchhaltung und Kalkulation, der für Lehrer an Handwerks- und Gewerbeschulen berechnet ist. Leiter ist Hr. Gutknecht in Bern. Kursgeld 5 Fr. Anmeldungen an den Gewerbeverband Zürich, Rämistrasse 18.

Baden hat Hr. Bezirksr. Fricker das Ehrenbürgerrecht geschenkt, um seine Verdienste für die Geschichte von Baden zu anerkennen.

Wie rasch sich die Schulen der Stadt Luzern numerisch entwickeln, beweisen folgende Zahlen über den Bestand zu Anfang des neuen Schuljahres: Primarschule in 120 Abteilungen 5210, Sekundarschule in 17 Abteilungen 631, Obere Töchtererschule 26, Mädchenhandelsschule 51, Lehrerinnen-seminar (4. Kl.) 59, Verwaltung- und Verkehrsschule 24, zusammen 6001 Schüler.

Der dritte Bodensee-Lehrtag findet am 21. Juni l. J., nachmittags 2 Uhr, in „Forsters Biergarten“ in Bregenz statt. Die Bregenzer Kollegen haben bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen, um den Berufsgenossen der Nachbarstaaten nicht nur einen lehrreichen, sondern auch gemütlichen Nachmittag zu verschaffen. Es ist zu erwarten, dass sich auch die Schweizer Kollegen und Kolleginnen am Bodensee recht zahlreich an dieser internationalen Tagung beteiligen werden.

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat die Motion auf Erhöhung des steuerfreien Anteils des Einkommens (10 auf 15%) abgelehnt, was die Lehrer empfindlich trifft.

Die Lehrer-Vereine Böhmens vereinbarten, es sei die Lehrer-Gehaltsfrage aus den strittigen Ausgleichsfragen auszuschneiden; am Tag vor der politischen Verhandlung mahnte aber das tschechische Lehrerblatt seine Sprachgenossen, nicht nachzugeben. Aus der Gehalts-erledigung wird also wieder einmal nichts.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Elektr. Strassenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen.

Schönstes Panorama des Appenzellerlandes. Genussreiche Fahrt.
Aussicht auf Bodensee, Appenzeller Vorderland, Voralberger Alpen und Säntis. Gute billige Hotels und Gasthäuser an allen anliegenden Ortschaften. Kombinierbare Rundreisebilletts. Schulen und Vereine ermässigte Taxe. Über alles Nähere Prospekte von der Betriebsdirektion Speicher und den Verkehrsvereinen Speicher und Trogen. (O F 2252)

Seelisberg. Schiffstation Treib und Rütli.
Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegen sein „Hotel Waldegg“ für Ferientaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. 634 **J. Truttmann-Reding, Lehrer.**

Sempach, Luzern.
Kur- und Erholungsstation für Ruhebedürftige und Rekonvaleszenten.
Historisch berühmtes Städtchen in entzückender Lage am Sempachersee. 15 km von Luzern mit Station an der Linie Basel-Luzern. Ruhige Lage. Gesunde Luft. Herrliche Landschaft, schöne Wälder und aussichtsreiche Höhen. Frühjahrs-, Sommer- und Herbstaufenthalt. See- und Mineralbäder, Ruderboote. — Sportfischerei. — Kurarzt. — Privat- und Gasthauspensionen zu bescheidenen Preisen. Prospekte und jede erwünschte Auskunft durch das Verkehrs-bureau Sempach. Telefon 113. (O F 2541) 736

Schloss Sargans Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof.
Lohnender Ausflugsort. 556 **Restaurations. K. Bugg.**

Besuchtester Ausflugsort für Schulen und Vereine
Seelisberg Hotel Bellevue
363 m ü. d. Vierwaldstättersee. Schiffstation Treib und Rütli. Hotelgebäude und schattige Aussichtsterrasse bedeutend erweitert. Einzigartige Fernsicht a. See u. Gebirge. Vorzögl. Verpflegung. Ermässigte Preise im Mai, Juni u. Sept. Prospekte zu Diensten. 514 (O F 1621) **Bes. A. Amstad.**

Für Schulausflüge eignet sich vorzüglich das **Sernftal**
Elektrische Bahn Schwanden-Elm
1000 M. ü. M.
Sehr lohnend für Schulen:
Murgpass: Engi-Murg 8 Stunden
Risetepass: Matt-Mels 6 „
Spitzmeilenpass: Matt-Flums 6 „
Segnespass: Elm-Flims 8 „
Panixerpass: Elm-Panix (Ilanz) 10 Std.
Richetlipass: Elm-Linthal 5 1/2 Std.
Prospekte und Auskunft durch das Verkehrs-bureau in Engi, sowie über die Taxen für Gesellschaften und Schulen durch die Betriebsdirektion der Sernftalbahn in Engi. 728

Sigriswil Berner Oberland Sigriswil
Telephon 117.
Eines der schönsten und lohnendsten Schulausflugsorte. Sigriswiler Rothorn, Justizthal, Bergli mit Sigriswiler-Gr. t und der grusam hohe spitze Fluch. Als Verpflegungsaufenthalt empfiehlt sich bestens
Hotel und Pension Alpenruhe.
Bei Anfragen wollen die Herren Lehrer gleich den zu bezahlenden Preis und was dafür verlangt wird, angeben. Lokalitäten für über 100 Kinder. Grosser Park. (O F 2359) 680

Speicher Hotel Löwen und Vögelinsegg
Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen. Es empfiehlt sich höchlichst
Telephon 5421. 561 **Johs. Schiess, Besitzer.**

SPIEZ HOTEL „KRONE“
am Bahnhof (446) **Telephon**
Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften etc. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Beziehung tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger Garten für 300 Personen. Schüleressen von 80 Cts. an. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez, Beatushöhlen, Aeschi oder Niesenbesucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux oder Frutigen-Lötschberg. Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit (O H 5310) **J. Luginbühl-Lüthy, Metzger.**

(H 1884 Lz) **Genussreiche Schulareisen** 628
nach dem historischen Flecken **Stans** (in Verbindung mit Bürgenstock, Stanserhorn, Rozberg etc.) Der Kenner dieser Gegend rühmt die Vielseitigkeit der Spazier- und die Vorzüglichkeit der Unterkunftsmöglichkeiten. Der Luftkurort Stans ist schon durch seine prächtige Lage, inmitten eines grossen Naturgartens vortrefflich bekannt. Auskünfte über Hotels- und Restaurationspreise bereitwilligst durch das **Sekretariat des Verkehrsvereins Stans.**

Stachelberg Linthal, Kt. Glarus
am Ausgang der Klausenstrasse — Talstation der Braunwaldbahn
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant**, unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzügliche Küche
STANS. Hotel Adler
direkt am Stanserhornbahnhof, grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Schüler von 90 Cts. an. Für Erwachsene von Fr. 1.30 an. (O F 2465) 717 **Achille Linder-Dommann.**

Stans hotel Stanserhof
empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Grosse Lokale u. Garten. Vorzögl. Küche, zuvorkommende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Für Schulen und Vereine Ermässigung. 459 **Familie Flüeler-Hess.**
Stansstad Hotel & Pension Freienhof
(am Vierwaldstättersee)
Wunderschöne Lage, grosser schattiger Garten, direkt am See, moderner Saal für 200 Personen Platz. Ausgangspunkt nach Bürgenstock, Stanserhorn, Pilatus, Engelberg. Schulen und Gesellschaften ermässigte Preise. Auch Touristen und Pensionären bestens empfohlen. 532

Stansstad Gasthaus zur Krone
Abkürzungsweg nach dem Bürgenstock.
Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Reichliche, gute Verpflegung bei billigen Preisen. Schüleressen nach Übereinkunft. 547 **Witwe A. von Büren.**

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
550 **J. P. Ruosch.**

Trogen (Appenzell) Hotel Krone
Renommiertes Landgasthof am histor. Landgemeindeplatz. Bevorzugtes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Grosser angenehmer Saal, ca. 200 ersonen fassend. Vorzügliche Küche und Keller. 409 **J. P. GIANIEL.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Trogen Gasthaus u. Metzgerei z., "Mirschen" hinter der Kirche

einem geehrten Publikum, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Sorgfältig geführte Küche, reelle Weine, gute Bedienung. Schöner Saal mit Klavier Terrasse. Telefon. Stallung. 493 Besitzer: A. Holderegger-Heierle.

Thalwil Restaurant Sihlhalden

Garten für 500 Personen beliebter Ausflugsort Von Stationen Thalwil, Rüslikon, Adliswil, Langnau a. Albis in 1/2 St. erreichbar. Spezialität: Milch, Rässkäse, Bauernspeck u. Schübling, Flaschen Most. Höflich empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen. 672 Ferd. Weyermann.

Thusis Hotel z. weissen Kreuz.

Altrenom. Haus II. Ranges in nächster Nähe des Bahnhofes, Pension Fr. 7-8. Mässige Passantenpreise. Grosse Säle, Terrasse, sehr geeignet für festliche Anlässe und Vereine. Elektrisches Piano. Rest. m. Münchner u. hiesigem Bier. Neue Gartenanlage beim Hotel. Wagen für Spazierfahrten u. Reisen. Beliebte Übergangsstation von und zum Engadin. Ant. Schöllkopf.

Thusis Hotel Splügen

Bürgerliches Hans. — Grosser Saal und Restaurant. — Vereinslokale der hiesigen Chöre. (Viamala-Schlucht) 620 C. Graber.

Urnäsch. Gasthaus zur Krone

Besitzer: Ulrich Alder. Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis. Lokalitäten für Vereine u. Gesellschaften. Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise. Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 713 Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telefon.

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Direkt an der Klausenstrasse gelegen. Für Schulen und Vereine billige Preise. Gute Küche. Freundliche Bedienung. 669 Josef Imholz, Besitzer.

Klausenstrasse Hotel und Pension „Posthaus“ in Urigen

Klimatischer Luftkurort (1300 M. ü. M.) und herrlichste, gesunde (O F 2219) und belebte alpine Sommerfrische. 718 Komfortabel und behaglich eingerichtetes Kurhaus in schönster, geschützter Lage, angesichts eines grossartigen Gebirgspanoramas. Gedeckte Veranda. Gartenanlagen. Bäder. Pferde und Wagen zur Verfügung. Pensionspreis: Juni und September von Fr. 5.— an, Juli und August von Fr. 6.— an. Prospekte durch Otto Jauch-Arnold, Bes. Postf. 6, Post- und Fernstation. Postbureau. TELEPHON. Von Touristen, Vereinen und Gesellschaften stets bevorzugt.

Unterägeri HOTEL BRÜCKE

Lohnendster Ausflug für Schulen und Vereine. Via Südostbahn. Aegerisee, Morgarten-Denkmal, Zugerberg, Zug oder umgekehrt, 939 Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise, Pension von 5 Fr. an, bei bester Verpflegung. C. ITEN

WIL — Gasthof z. Landhaus

Direkt am Bahnhof. Schöne Zimmer. Zentralheizung. Elektr. Licht. Feine Küche. Reelle offene und Flaschenweine. Restauration zu jeder Tageszeit. Telefon. 708 Ed. Wenzinger-Wüst.

Kurort Valzeina Rt. Graubünden 1260 m über Meer

Sommerluftkurort Eisenbahnstation Seewis-Valzeina. Rhät. Bahnlinie Landquart-Davos. Herrl. Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischstem Grün und üppiger Waldpartie, idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft, gänzlich staubfreie Lage. Beste Gelegenheit für Luft- und Sonnenbäder. Stets frische Alpenmilch, sorgfältige Verpflegung. 3 grosse gedeckte Glasveranden. Pensionspreis Fr. 5.— bis 6.—, Juni und September besondere Preisermässigung. Prospekte gratis. Telefon im Hause. Zweimalige Fahrpost-Verbindung. (O F 2420) 696 L. DOLF-HEINZ, Besitzer.

Wädenswil Hotel Du Lac

gegenüber Schiff und Bahnhof. Gute Küche. Grosser, schattiger Garten, Terrasse und Saal. Für Schulreisen speziell geeignet. Telefon Nr. 126. 492 Den Herren Lehrern empfiehlt sich Jos. Hoffmann, Inhaber.

Das lohnendste Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften ist

WALCHWIL am Zugersee via Zug-Zugerberg oder via Zugersee. Gute Verbindungen. Für Schulen reduzierte Preise. Man wende sich an Familie Hürlimann, Gasthaus zum Sternen. 711

Weesen Für Schul- und Vereinsausflüge an den herrlichen Wallensee 667

ist speziell eingerichtet und best geeignet Grosse geschützte Gartenwirtschaft zum Hotel Bahnhof mitten im Gebirgsparorama nur 3 Min. vom See. Sehr beliebter Aufenthalt nach Kerenzerbergtouristen. Schüler- u. Vereins-Diners zu ermässigt. Preisen. Anmeldungen erw. Es empf. sich den HH. Lehrern best. Hans Welti-Egli.

Wilderzwil Hotel Alpenrose bei Interlaken

empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise. (O H 5280) 530 K. Boss-Sterchi.

Zug Hotel Restaurant Bahnhof

Grosser schattiger Garten für 400 Personen, nebst Gartensaal und Terrasse. Tit. Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen bestens empfohlen 566 C. Haller.

Zug Hotel zum Ochsen

Mitte Stadt gelegen. Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Automobil- und Tramhaltestelle. Höflichst empfiehlt sich 460 J. Roggenmoser.

Zug - Zugerberg Hotel und Pension Guggital

Beliebter Ausflugsplatz für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Bekannter Ferienaufenthalt für Lehrer und Lehrerinnen. Prospekte gratis durch (O F 1527) 485 J. Bossard-Bucher.

Zweilütschinen Gasthof z. Bären

bestens empfohlen für Schulen u. Vereine Grosser Garten. Mässige Preise. (O H 5189) 527 Alfr. Kellerhals.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

Boote für 80-1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffs-kurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung (OF 1849) 604

Schiffswerfte Zürich-Wollishofen. TELEPHON 476

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine Schwimmschule

von Wilh. Kehl, Lehrer an der Realschule zu Wassenheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen. Kath. Schulz, Breslau a. E.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

In neuer Auflage erschien:

Handbuch

für den

Turn - Unterricht

an

Mädchenschulen

von

J. Bollinger-Auer,

Lehrer an der höheren Töchterschule in Basel.

I. Bändchen.

Die Turnübungen für Mädchen d. unteren Klassen.

8. Aufl., mit 78 Illustrationen Fr. 2.10,

II. Bändchen.

Turnübungen für Mädchen der oberen Klassen.

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.

XII. 344 S., 8°, mit 123 Illustr. 4 Fr.

Wir empfehlen diese vollständig umgearbeitete Auflage, welche um einen Anhang:

1. Übungen mit dem langen Stabe, bearb. von J. Müller, Turnlehrer in Glarus;

2. Keulenübungen, bearbeitet von A. Widmer, Turnlehrer in Bern;

vermehrt wurde, zu gef. Anschaffung.

III. Bändchen.

Bewegungsspiele für Mädchen.

2. Aufl., mit 34 Illustrationen. Fr. 1.50,

stehen auf Wunsch zur Einsicht zu Diensten.

Vorrätig

In allen Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen

— **Besoldungserhöhungen.**
Die aargauischen Gemeinden Schlosstrud, Frick, Nieder-Rohrdorf, Sisseln, Zeihen, Dätwil, Villnachern für Unterschule (nicht f. Oberschule) haben die Besoldung auf 2000 Fr. ange-
setzt.

— **Schulbauten.** Seen, Sekundarschulhaus mit 4 Lehrzimmern, Singsaal, Arbeits- und Sammlungszimmer, Hauswart-Wohnung; Kredit 188,000 Fr. (Beschluss vom 18. Mai). Winterthur. Das Schulhaus Heiligenberg kostet Frkn. 1,254,162 (Kredit: Franken 1,260,000) d. i. 29,35 Fr. der Kubikmeter (für die Turnhalle 19,55 Fr.).

— Im 4. eidg. Wahlkreis ist Hr. Dr. Schenkel, Prof. am Technikum in Winterthur, in den Nationalrat gewählt worden.

— Als Ziel für *Schulreisen* kann das *Stanserhorn* sehr empfohlen werden: grossartiges Panorama, interessante Lawinerverbauungen usw. Die Taxen der Drahtseilbahn sind bedeutend reduziert, die Verpflegung bei mässigem Preise gut. Die Direktionen der Bahn und des Hotels tun ihr Mögliches, Schulen den Aufenthalt angenehm und lohnend zu machen. Verschiedene Abstiege; für den über den Grat und die Alpen Platti und Kalcherli nach Oberdorf-Stans wird ein Führer gratis gestellt. Sp.

— Die Stadt Zürich hat gegenwärtig in der Volksschule 25,526 Schüler: Primarschule (Kl. 1 bis 6) 19,063, Kl. 7 und 8: 1520, Sekundarschule 4432, Spezialklasse 511.

— Die Gemeinnützige Gesellschaft Winterthur hat 86 Kinder in fürsorgender Obhut, 20 in Anstalten, die übrigen in Familien.

— **Bümpflich** hat letzten Sonntag das Budget und drei weitere Vorlagen abgelehnt, die Erhöhung der Wohnentschädigung für Primarlehrer aber angenommen.

— **Solothurn.** Der Kantonale Lehrerverein (Präsident Hr. O. Kaiser, Bezirkslehrer, Zuchwil) versammelt sich dieses Jahr in Gerlafingen. Als Thema schlägt der Vorstand vor: die Schulgesetzgebung.

Foulard - und „Henneberg-Seide“
Rohe Bast - von Fr. 1. 15 an franko
Chiné - **Seide** ins Haus. 275
Schotten - Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Just Out

in the Nelson Blue Library Edition at Fr. 1.50 per volume:
The voyage of the "Discovery" by Captain Rob. E. Scott (2 volumes) and in the popular Fr. 1.— Edition:
Simpkins Plot by Geo. A. Birmingham,
Marguerite de Valois by Alex. Dumas,
My friend Prospero by Henry Harland,
A child of the Jago by Arthur Morrison,
The old Lieutenant and his son by Normand Macleod.
All the volumes are illustrated and handsomely bound in cloth. To be had at any bookseller, station library or direct through the editors **Thos. Nelson & Sons**, Rue St. Jacques 189, Paris. 700

Lehrstelle für Deutsch u. Geschichte.

An der kantonalen Industrieschule in Zürich ist auf Beginn des Winterhalbjahres 1913/14 eine vom Regierungsrat neu geschaffene Lehrstelle für Deutsch und Geschichte neu zu besetzen.

Die Lehrverpflichtung beträgt 18—23 Stunden per Woche, je zwei Stunden weniger als das Minimum und das Maximum der ordentlichen Pflichtstundenzahl. Die Besoldung wird entsprechend der reduzierten Stundenzahl festgesetzt werden.

Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich unter Darstellung ihres Bildungsganges und ihrer bisherigen Tätigkeit im Lehrfache und begleitet von den erforderlichen Fähigkeitsausweisen und Zeugnissen bis zum 28. Mai d. J. der Erziehungsdirektion einzureichen. Nähere Auskunft erteilt das Rektorat der Industrieschule.

Zürich, den 13. Mai 1913.

(O F 2403) 689

Die Erziehungsdirektion.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zweisimmen 1000 Meter über Meer
An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn
Hotel Krone und Kurhaus.
Grosser Garten. — Grosse Gesellschaftssäle. **Schulen und Vereine**
reduzierte Preise. Pension. Prospekte. 448
Höflich empfiehlt sich **J. Schlettli**, alt Lehrer.

„Drahtschmidli“ Zürich

Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen
direkt an der Limmat, hinter dem
Hauptbahnhof und Landesmuseum

TELEPHON 4016

den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflüge bestens empfohlen. Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine. Aufmerksame Bedienung. 575 **Fritz Bayer.**

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der
Uerikon-Bauma-Bahn
nach dem **Bachtel-Gebiet.**
Romantische Partie. Wunder-
schöne Aussicht in die Alpen

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel**
(Zürcher Rigi) $\frac{5}{4}$ Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das
Rosinli ($\frac{3}{4}$ Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour
auf das Hörnli (Ab Bauma $2\frac{1}{2}$ Stunden,
ab Steg $\frac{5}{4}$ Stunden). 617

Restaurant Uto-Kulm Uetliberg (Zürich)

Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
Höflich empfiehlt sich 683
H. Käser.

Zürich. Restaurant Albisgütli

am Fusse des Uetliberg. Schattiger Garten, Gedeckte Halle.
Höflich empfiehlt sich 682
Telephon 584. **H. Reuther.**

Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
empfeht den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge

das alkoholfreie

Volks- und Kurhaus Zürichberg.

Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über Meer; ca. $\frac{3}{4}$ Stunden vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso

Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich I,
3—5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Karl der Grosse, Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.
Olivengarten, beim Bahnhof Stadelhofen.

Volkshaus, Helvetiaplatz, Zürich 4.
Platzpromenade hinter dem Landes-
museum

Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei billigsten Preisen.

Ebenso empfehlen wir für Schulausflüge auf den Uetliberg das alkoholfreie Restaurant „Neugut“, Beder-
gasse 99, Zürich II. Telephon 6343. 499

Herrliche Frühjahrsferien!

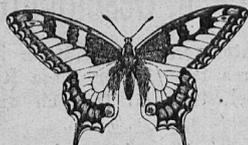
Hotel St. Wendelin in Greppen

am Vierwaldstättersee. Idyllische Lage inmitten eines prächtigen Naturparkes. Neues 1910 erstelltes, modern eingerichtetes Hotel. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Prospekte. [O F 2418] 695 **C. Kaufmann, Lehrer.**

Städtischer Wildpark

Telephon Nr. 8 Langenberg am Albis Telephon Nr. 8
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach** (Sihltabahn).
Prächtige Waldungen mit bequemen, sauberen Waldwegen.
Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde. Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 640 **E. Hausammann.**

Wir bitten die Herren Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.



Entomologische
Utensilien für Käfer- und Schmetterlings-Sammler.
 Fang-Netze, Spann-Bretter, Nadeln, Schmetterlings-, Rau-
 pen- u Insekten-Kästen, Kork-
 tafeln, Tötungsetui, Literatur
 etc. — Pflanzenpressen.
 — Spezial-Prospekt gratis. —
Gebrüder Scholl
 Poststrasse 3, Zürich.

Hochzeitsdeklamationen 80 Cts.
 eiratslustige (Deklam.) 30 „
 agestolz (Deklam.) 30 „
 eiratskandidat (2 Herren) 60 „
 eirat aus Liebe (2 Herren) 1 Fr.
 Kataloge gratis und franko. 76
 Verlag **J. Wirz, Wetzikon** (Zsch.)

Die allgemein anerkannten
besten
Schulfedern
 sind



Nr. 541 E F und F



Nr. 543 E F und F

Carl Ruhn & Co., Wien.
 Generalvertretung für Deutschland
 und die Schweiz:
Kühlwein & Klein, Stuttgart,
 Marienstrasse 37.

Lager in den beliebten
Christus, Rosen, G-Federn etc.
 von C. Brandauer & Co., Ltd.,
 Birmingham. 85

Muster stehen den Herren Lehrern
 auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.

Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik Thalwil.



GRÜNDLICHE REINIGUNG!
 STAUBFREIE LUFT!
 GESUNDE SCHULKINDER!

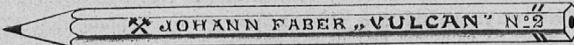
RETTIG'S SCHULBANK PATENT

Kompl. Schulzimmer-Einrichtungen.
 Gef. Katalog verlangen. 850
 Auf die Lehrzeitung gef. Bezug nehmen.

Die Bleistift-Fabrik von **JOHANN FABER, A.-G., NÜRNBERG**
 empfiehlt als besonders preiswerte Schüler-Bleistifte

No. 280/82. **RAFAEL** 380/82. **SCHULSTIFT** 304. **DESSIN** unpoliert
 Stück 10 Cts. Stück 10 Cts. Stück 15 Cts.

Neue Geckige Bleistifte, pompejanischrot poliert, in Härten 1—5 83

„**VULCAN**“  No. 355.
 „**APOLLO**“ Schreib- und Zeichen- 15 Härten. Stück 15 Cts.
 Bleistifte No. 1250. Stück 40 Cts. = feinsten und besten Bleistift

Ferner empfohlen: Farbstifte in vorzüglicher Qualität, Radiergummi etc.

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV
 Scheuchzerstrasse 71
Instrumente und Apparate
 43 für den (O F 7240)
Physik- und Chemieunterricht.
 Man verlange gratis und franko den Katalog B. 1912.

Zahn-Atelier I. Ranges
A. HERGERT
 Bahnhofstrasse 48
 Schmerzloses Zahnziehen nach bewährter
 Methode

Musikhaus Oskar Nater, Kreuzlingen
 empfiehlt höflich
 Pianos, Flügel und Harmoniums von anerkannt überwältigender
 Schönheit des Tones und hervorragender Solidität.
 Fabrikate: Bieger, Wohlfahrt & Schwarz, Suter, Sym-
 phonia, Weissbrod, Spaeth, Ackermann, Nagel, Neupert
 etc. etc. Aeolus Hofberg, Volks-Harmoniums, etc. Elektr.
 Pianos Phonolas, Pianos Orchestrions etc.
Fabrikpreise!
 Lehrer: Grösste Preisreduktion. Telephon 75. Stimmungen.
 Reparaturen. Tausch. Miete. 51
Alleinvertretung verschiedener Fabrikate.

Die in Oberklassen, Sekundarschulen und ähnlichen Bildungs-
 anstalten so beliebte
Kartenskizze der Schweiz
 (auf prima Zeichnungspapier)
 dient vorzugsweise zur nachhaltigen Einprägung der Schweizergео-
 graphie. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassen-
 weisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang von der be-
 schriebenen zur stummen Karte her. — Preis per Skizze und per
 Farbstiftsortiment (blau, gelb, grün und rot) je 20 Cts. Wappenblätter
 (historische Gruppierung der Kantone) 10 Cts. per Blatt. Begleit-
 schreiben franko zur Einsicht. Zur erstmaligen Ausarbeitung der
 Kartenskizze können vorrätige Exemplare der I. Auflage à 15 Cts.
 bezogen werden.
 Zu beziehen bei
Witwe Probst-Girard, Lehrers sel., Grenchen.

Ceylon-Tee „Boehringer“

Flowerly extrafein	Fr. 6.— per Pfund
Flowerly-Orange-Pekoe	„ 5.— „ „
Orange-Pekoe	„ 4.— „ „
Pekoe	„ 3.60 „ „
Pekoe-Souchong	„ 3.— „ „
Ceylon-Cacao	„ 2.50 „ „

Schweiz. Hauptniederlage 172
Conrad Boehringer, Basel 5, Postfach St Klara.

4 schweiz. Pilzschultafeln
 mit 40 Abbildungen der wichtigsten essbaren und
 giftigen Pilze der Schweiz
 nach der Natur gemalt von Georg Troxler, Text von
 Julius Rothmayr.
 Naturgetreu in Farben und Grösse reproduziert. Von ersten
 Autoritäten empfohlen.
Preis: 18 Fr. für die 4 Tafeln 49 x 76 cm.,
 solide aufgezogen, inkl. Verpackung und Porto.
 Bestellungen nimmt entgegen
Verlagsanstalt Huber, Auacker & Cie.,
 177 **Aarau.**

Cours de Vacances
pour l'enseignement du français
St-Imier (Jura bernois) Suisse
 28 juillet au 30 août 1913
 Pour renseignements, s'adresser à M. A. Eglin,
 633 professeur de langues, **St-Imier.**

Zur Wahl eines Berufes
 verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Bureaudienst,
 Hotel und Bank von 630
Gademans Schreib- und Handelsschule Zürich I, Gessnerallee 50.

Schreibhefte
Schulmaterialien
J. Christmann-Müller, Zürich

Gloria' Uhr-Bracelet
 ausziehbar
 Cylinder, 10 Rubinen, la Qualität
 aus Silber 800/000 Fr. 40.—
 „ Gold 14 Kar. „ 135.—
 „ „ 18 „ „ 155.—
 zahlbar in Monatsraten. Gegen bar 5% Sconto.
 8 Tage auf Probe. 5 Jahre Garantie.
 Grosse Auswahl 78
 in Uhren Regulateuren und Bijouterien.
 Verlangen Sie den Katalog gratis u. franko.
 Uhrenmanufaktur „Gloria“ Gegr. 1830.
Eimann & Co., La Chaux-de-Fonds.



Aus vergilbten Heften.

Schulerinnerungen eines Undankbaren.

Vor mir liegen die Aufsatzhefte meiner sechsten Klasse. Ich weiss, heute wird das Durchlesen der Arbeiten ein Genuss sein. Schon die Titel, die ich beim flüchtigen Durchblättern entdeckte, lassen Anklänge an die eigene schöne Jugendzeit erwarten: Als ich einmal rauchte. Wie ich das erstemal rauchte, und es mir nichts tat! Einmal geraucht und nie wieder! Die Arbeit mit dieser entsagungsvollen Überschrift stammt aus zarten Händen; haben mir doch mehrere Mädchen errötend gestanden, dass sie „auch schon“ geraucht hätten, ja eine kleine Eva hatte sogar behauptet, es habe ihr „nichts gemacht“, während eine dritte, die durch Verschlucken des Rauches ihre mangelnde Sachkenntnis bewiesen, bei einigen gewiegten Rauchern ein überlegenes Lächeln hervorgerufen hatte. Wir waren in der vorausgegangenen Aufsatzstunde auf die denkbar einfachste Weise zu diesem Thema gekommen: Wir lasen den Brief des Handbuben Seppi an seinen Freund Hitti, worin er diesem von seiner Tätigkeit auf der Alp und auch über seine ersten Rauchversuche berichtet. Um die Schüler in ihrer Beichte nicht zu beeinflussen, unterdrückte ich jede moralische Anwendung. Mein Gewissen wäre auch zu diesem feierlichen Zwecke nicht rein gewesen, denn vor meinem inneren Auge stieg der heimatliche Rebberg empor, und darin sass ich hinter schützenden Bohnenstauden und rauchte — Zigaretten aus halbverblühtem Löwenzahntabak mit einem aromatischen Deckblatt von Zeitungspapier. Und gegen die Seekrankheit kaute ich die säuerlichen Rankengäbelein der Weinstöcke.

Frisch öffne ich das erste Heft. Ich habe einen guten Griff getan, denn die Schilderung, die ich da zu geniessen bekomme, wirkt durch ihren trockenen Humor erheiternd; sie lautet: Als ich einmal rauchte. Ich musste einmal die Stube wischen. Auf dem Ofen sah ich einen Stummel. Ich dachte: „Den rauche ich!“ Ich schnitt den untern Teil ab, weil ihn der Vater im Munde gehabt hatte. Da ich allein mit meinem Bruder zuhause war, sagte ich zu ihm: „Willst Du nicht ein bisschen auf die Strasse?“ Er bejahte die Frage und ging. Nun ging ich nach dem Abort und zündete den Stummel an. Bald darauf läutete es. Ich machte auf. Zum Glück war es mein Bruder. Ich warf den Stummel auf die Strasse. Bald sagte der Bruder: „Es schmöckt vo Stümpe!“ Ich machte sofort das Abortfenster auf und spülte den Mund, damit es mein Bruder nicht merke. Ernst Oe. Wie gut kann ich mir das braunäugige Spitzbüblein bei seiner Tätigkeit vorstellen! Wahrhaftig, hätte ich das französische Wort: le stil c'est l'homme! noch nicht begriffen, es hätte mir durch diesen Bengel klar werden müssen, so erfrischend wirken alle seine Arbeiten ihrer anschaulichen Kürze wegen.

Nun kommt ein Mädchen an die Reihe, eben jene Rauchverschluckerin. Sie ist ein wenig gefühlsduselig, wirft sich auch gerne in Falten. Ihre oft gewählten Ausdrücke lassen sich deutlich als Lesefrüchte erkennen. Ohne eine „echte Engländerin“, die „Romane lesend, auf einer Chaiselongue liegt“, geht es bei meiner Emika (nicht etwa Erika!) nun einmal nicht ab. Man muss doch interessant sein! Diese rauchende Tante verführt sie zu dem verbotenen Genuss, mit der sonderbaren Begründung, sie, die Emika, „uerde sonst geuiss alle höhern Gesellschaftskraise maiden müssen, denn die gebildeten Damen rauchen alle Cigaretten der fainen Sorten.“ (Man beachte das Bestreben der kleinen Schriftstellerin, die Sprache möglichst naturgetreu zu gestalten!) Sie „wurgste“ den Rauch hinunter, und „man kann sich denken“, wie sie „schrecklich Magenweh“ bekam!

Nachdem sie „ungefähr nach fünf Minuten völlig genesen“ war, gelobte sie sich „feierlich“ . . . usw.

Auch hier stimmen Schreibweise und Charakter völlig überein, ich kann mich sogar eines leisen Verdachtes nicht erwehren, dass meine Heldin ein bisschen flunkert. Doch, trägt nicht eines der schönsten Werke Goethes den Titel: Wahrheit und Dichtung? Ich setze kurz entschlossen ein „Fleissig“ unter die Arbeit, denn ich bin überzeugt, dass die Schülerin ihr Bestes zu geben beabsichtigte.

Von Heft zu Heft wächst meine Lust an der sonst so trostlosen Arbeit des Fehlersuchens. Denn es ist unter den zahlreichen Schülern kein einziger, der das beliebte Thema nicht wieder von einer andern Seite angefasst hätte! Nichts Gehörtes, nichts Angelerntes, nein lauter köstliche Erlebnisse! Hätten wir doch so schreiben dürfen! Wie viel hätte ich zu erzählen gewusst über die heiteren und traurigen Vorkommnisse meiner ersten Jugend, meines Elternhauses, meiner Schulzeit, lauter kostbare Dinge, mit denen meine schreiblustigen Schüler schon Stösse von Heften gefüllt haben. Und beinahe mühelos kommen wir fast täglich zu den anziehendsten Aufgaben; ein Gedicht, ein Satz, ja oft ein einziges bedeutsames Wort aus einer Erzählung kann die verschlossene Pforte des Bewusstseins öffnen. „Die Mutter weinte“, lasen wir einmal im Anfang einer hübschen Erzählung, und ich forderte die Schüler auf, etwas aus ihrer Erfahrung zum besten zu geben. Ich durfte das wagen, denn meine Schüler wissen längst, dass ich hässlichen Klatsch verpöne. Ich war sehr überrascht, als ich von einem feinfühligem Kerlchen folgendes zarte Familienbildchen erhielt:

Als meine Mutter einmal weinte. Als ich das erstemal an der Weihnacht mein Stück auf der Geige spielte, von dem meine Mutter nichts wusste, weinte sie vor Freude. Ich wusste gar nicht, was los war. Ich hatte doch keinen Fehler gemacht und war die letzte Zeit immer folgsam. Dass man vor Freude weinen konnte, wusste ich nicht. S. T.

Aber wir konnten es ja viel besser? Das beweisen meine vergilbten Aufsatzhefte, die ich wieder einmal hervorziehe, um Einst und Jetzt vergleichend nebeneinanderzustellen.

Ich öffne und lese blättern die schönen Titel, mir ist, als hätte ich die regelmässigen Züge erst gestern hingemalt: Die Eiche, Die Linde, Island, das Salzbergwerk Wieliczka, Die Skiläufer (Beschreibung eines „eingebildeten Bildes“ nach dem gleichnamigen Gedicht), Heinrich Pestalozzi (eine gedrängte Lebensbeschreibung) und die Erklärung des Schillerschen Rätselgedichtes (Der Pflug). Man vergleiche: Lauter Wissenschaft, während das Leben, das gewaltig ans junge Herz pochte, aus der Schulstube verbannt war.

Ein vorsichtiger Kollege machte mich einmal wohlwollend darauf aufmerksam, dass die Schüler bei der Art und Weise, wie ich die Pflege des Aufsatzes betreibe, doch gewiss „sprachlich nicht wachsen“ können, da sie nur von sich schreiben? Das käme ganz darauf an, meinte ich, was man unter sprachlichem Wachstum verstünde. Unser alter Naturkundlehrer vom Seminar erklärte uns einmal in seiner schlichten Weise, die organischen Dinge wüchsen durch „Einlagerung“ (er sagte Intussuszeption), die toten Körper nur durch Anlagerung. Und genau so ist es mit dem sprachlichen Wachstum. Nur das, was das Kind aus eigener Anschauung erworben und innerlich verarbeitet hat, und sei es auch bloss durch die Geschehnisse des alltäglichen Lebens, statt durch die bewusste Arbeit des Lehrers dazu veranlasst worden, nur jenes rein Persönliche, behaupte ich, ist im jugendlichen Alter wert, sprachlich verarbeitet zu werden. Nicht aber die toten „Anlagerungen“ aus den Realien, die das öde Wortwissen der Beschreibungen zeitigen.

Aber wir erwarben uns doch eine „gewandte Ausdrucksweise“? Wie hätte ich sonst als zwölfjähriger Schriftner von der Linde schreiben können: Sie ist die vertraueste Freundin des Menschen, denn sie begleitet ihn zur einsamen Hütte und schützt sie vor der Unbill der Witterung. Auf dem Dorfplatze ist sie Sammelort der Dorfbewohner. Unter ihrem Laubdache birgt sie die spielende Jugend; der Greis beschäftigt sich mit Erinnerungen an seine erloschenen Jugendjahre, während die Männer in ernsten Gesprächen das Wohl der Gemeinde beraten. Die Linde sieht also die Geschlechter kommen und vergehen.

Trotz der Vermenschlichung, die die Linde hier erfährt, hat die Sprache etwas Gesuchtes, Unkindliches an sich. Sie will durch ihre scheinbare Bildhaftigkeit anschaulich sein, ist es aber nicht in kindlichem Sinne. Ich erinnere mich noch sehr genau daran, wie wir zu diesen sprachlichen Leistungen gelangten. In der fünften Klasse, es sind jetzt 27 Jahre seither, mussten wir einmal die Schöllenschlucht beschreiben, von deren Romantik ein kleines Holzschnittchen im Lesebuch Zeugnis ablegte. Denn wir hatten damals Schweizergeographie im fünften Schuljahr. Die Sache war reiflich „besprochen“, und nachdem ich ein paarmal erregt in den Federhalter gebissen hatte, setzte ich folgende wichtigen Sätze ins Heft: Links und rechts hohe Felsen, und neben der Strasse tief unten schäumt die Reuss. Ich war damals noch Anhänger der knappen Schreibweise und bildete mir auf meine Leistung nicht wenig ein; auch glaubte ich, auf dem ärmlichen Bildchen nichts anderes bemerkt zu haben. Ich war daher nicht wenig erstaunt, als mein Lehrer, nachdem er die Hefte zurückgegeben hatte, mich enttäuscht ansah und in vorwurfsvollem Tone sagte, von mir hätte er freilich eine andere Arbeit erwartet. Denn ich galt in der Klasse als ein Teufelskerl von Schriftsteller, — und der Lehrer war noch jung. Ich war aber noch jünger und hatte keine Ahnung, dass die Felsen hätten „himmelhoch“ sein sollen, dass sie sogar „den einsamen Wanderer bedrohten, auf ihn herabzustürzen“, dass die Reuss nicht bloss nüchtern schäumte, sondern „den staunenden Fremden mit mächtigen Gischtwolken bespritzte, die den tosenden Fluten entstiegen.“ Wohl erinnerte ich mich, dass der Lehrer vorher etwas Ähnliches von einem Blättchen vorgelesen hatte, um uns die Arbeit zu erleichtern, aber als er den Mund zugemacht hatte, waren die schillernden Sätze verspritzt wie Seifenblasen.

Aber eins wurde mir jetzt klar, und damit begann mein sprachliches „Wachstum“: Schöne Sätze mussten vor allem eine stattliche Länge haben, und dann belud man sie noch mit einer gehörigen Fracht schmückenden Beiwerks, das sich künstlich verschlungen um die nüchternen Hauptwörter rankte. Ich wusste jetzt auch, dass im Unterricht nicht die Augen, sondern die Ohren die Hauptarbeit verrichten mussten, wollte man die glitzernden Satzschlangen erwischen, die dem Munde des Lehrers entschlüpfen. Glücklicherweise war ich mit einem famosen Ohrengedächtnis ausgerüstet, so dass ich es bald zu einer ungewöhnlichen „Sprachfertigkeit“ brachte. Ich half sogar meinen Mitschülern, die in erreichbarer Nähe an ihren Schreibhölzern sassen, mit „schönen“ Sätzen aus, ein paar abgelegte Synonymen hatte ich immer im Vorrat, — die „Perlen“ behielt ich allerdings für mich. So trieb es mir längst keinen Schweiß mehr aus, als wir den Inhalt von „Lienhard und Gertrud“ in der Lebensbeschreibung Pestalozzis angeben mussten. Ich brachte folgenden schwingvollen Satz aus dem Gehör zu Papier: Es (das Buch) schildert in lebendiger, anschaulicher Weise, wie die Vorsteher einer Gemeinde dieselbe glücklich machen oder verderben können, und wie eine brave Mutter ihre Kinder zur Frömmigkeit und Gottesfurcht aufzieht.“ Und hätte ich wie Züs Bünzlin „über das Nutzbringende eines Krankenbettes“ oder „über den Tod“ schreiben müssen, ich würde wahrscheinlich kalt lächelnd den Handschuh aufgenommen haben.

Unterdessen kam ich in die Sekundarschule, der Ruf als gefürchteter Schriftsteller war mir bereits vorausgegangen, ich brauchte ihn nur noch durch erneute Taten zu festigen. Aber das hatte seine Nase. Erstens passte der

Schablonenvorrat nicht immer für die neuen Aufträge, die wir da in Arbeit bekamen, und dann hatte der Lehrer weder Zeit noch Lust, das Werk einer Aufsatzstunde mit einer formvollendeten Zusammenfassung zu krönen. Er begnügte sich damit, uns den Titel zu geben und in einer trockenen Besprechung einige Andeutungen über den Inhalt des Aufsatzes zu machen. Die Belegung dieses Knochengerüsts überliess er vertrauensvoll unserem häuslichen Fleisse. Je nun, man wusste sich etwa zu helfen.

Ich beobachtete einmal meinen älteren Bruder, der bereits die Bänke des Seminars scheuerte, wie er von seiner literarischen Tätigkeit wegging und des Vaters Bibliothek durchsuchte. Er schien auch bald gefunden zu haben, was ihm not tat, denn er vertiefte sich in ein Büchlein, aus dem er eifrig Notizen machte. Augenscheinlich half er seiner lendenlahm gewordenen Phantasie mit etwas geliehenem Futter auf die Beine, — und mir ging ein Licht auf. Namentlich hatte ich es auf Reisebeschreibungen abgesehen, wovon die Bücherei etliche enthielt, die aus der Feder weitgereister Viertklässlerseminaristen geflossen waren und daher von Begeisterung troffen. Die kamen mir gerade recht, denn wir hatten auch eine Reisebeschreibung zu verfassen, für die der nötige Schwung aufzutreiben war. Namentlich eine war darunter, deren Einleitung es mir angetan hatte. Ich schrieb also, indem ich die Gedanken des Verfassers zu den meinigen und die Druckerschwärze wieder zu Tinte machte, kühn und wörtlich: Wandern! Du frohes köstliches Wort, du von Dichterzungen und Liederfürsten besungenes, wie machst du die Menschen so glücklich, so reich! Weiter wagte ich nicht, dem Verfasser seine glühende Begeisterung nachzufühlen, wenigstens nicht wörtlich, denn ich fürchtete, den Neid der Götter zu erwecken. Aber den Rest übersetzte ich, mit Hilfe von Synonymen, aus dem ohnehin schon dick aufgetragenen Schwulst in meine Greuelsprache, die den Lehrern und Mitschülern bis jetzt so gefallen hatte. Auch machte ich noch diese und jene sachliche Anleihe, was ziemlich leicht zu bewerkstelligen war, da die Reise wenigstens ein Stück weit mit der unserigen zusammenfiel. So liess ich z. B. die Bemerkung mitlaufen, der Sichelkamm habe seinen Namen von den verbogenen Schichten bekommen, was besonders für die Geologen von Interesse sei. Ich redete mir meine Verlogenheit damit aus, dass ich es ja ebensogut hätte gesehen haben können. Übrigens waren die Lehrer damals noch nicht so unverschämt, das von den Schülern durchaus zu verlangen.

Ich freute mich also unbändig über mein Machwerk. Wenn ich das in der Klasse vorlesen durfte, — und dessen war ich ziemlich sicher —, es musste die Dutzendköpfe von Schulkameraden in Bewunderung und Neid schlaflos legen. Um gleichsam eine Probe der künstlerischen Wirkung anzustellen, wollte ich einem auserwählten Kreis von Verehrern mein Werk vorlesen, bevor es den Weg in die Öffentlichkeit antrat. Gottfried Keller kannte seine Leute, als er die Züs schuf! — So schleppte ich denn an einem Sonntagnachmittag mehrere Opfer von dem gesunden Ballspiel weg und schloss mich mit ihnen in das Schulzimmer ein, das an unsere Wohnung stiess. Dort übergoss ich sie mit einer wahren Flut von auserlesenen Redewendungen, in denen es von Ausrufzeichen, stattlichen Bindewörtern und schmückenden Adjektiven nur so wimmelte. Insofern ich die Wirkung richtig beurteilte, musste das Schaumgold meines Ruhmes bald in erhöhtem Glanze strahlen.

Nur eines trübte meine Vorfriede ein wenig. In dem literarischen Klub sass Einer, ein starker Bengel mit blauen Esauhänden. Er trug immer hässliche Rohrstiefel, in denen die Hosen steckten, und besass dazu einen unmotivierten Lockenkopf. Der verliess jetzt die Sitzung in merkwürdiger File, ohne den üblichen Weihrauch verbrannt zu haben. Es war derselbe, dessen Schwester schon lange hoffnungslos mit mir um den Thron gerungen hatte, und der sich jetzt, wie mir später klar wurde, daran machte, die Beine desselben durchzusagen. Unrichtigerweise brachte ich sein rasches Verschwinden mit dem Sonntagskaffee in Verbindung, der schon zu Hause dampfen mochte; denn er war ein stattlicher Esser und liess nicht leicht ein Essen

aus. Ich blieb also, weil ahnungslos, durchaus ruhig. Besonders auch, weil mir damals noch nicht bewusst war, dass einen Raub beging, wer einen Mitmenschen um seine Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswörter brachte.

Die Reisebeschreibung lag schon geraume Zeit sauber eingeschrieben in den Händen des Klassenlehrers. Endlich erschien er in der Aufsatzstunde mit dem bunten Stoss der Hefte, die er dröhnend auf das wurmstichige Schultischchen ablegte. Es wurde so still, dass man ein Barthaar hätte fallen hören, denn niemand wollte sich Ruhm und Vernichtung entgegen lassen, die von des Lehrers Lippen flossen. Noch war kein besonderes Ereignis gediehen, die Besprechung drehte sich mehr um Dinge der Rechtschreibung. Mein Heft mit dem sinnigen Tapetenumschlag hatte immer weniger Rivalen über sich. Da — jetzt fasst er „mich“ an! Es gibt mir ordentlich einen Knacks. Schon gähnen die Seiten, die mit den geliehenen Perlen besät sind, feierlich langsam von einander! Jetzt nimmt er das Fließblatt heraus! Aber es ist nicht das meinige? Meines war ein rotes von der Schule, während das andere, weiss und dick, zahlreiche Spuren von verschluckter Kopiertinte aufwies, also offensichtlich eine kaufmännische Laufbahn hinter sich hatte. Solche Fließblätter brachten sonst nur Esaus in die Schule! Sollte ein Zusammenhang? Doch nein, Fließblätter können so leicht verwechselt werden! Aber die sonderbare Haltung des Lehrers? Seine schwarzen Brillengläser schauten abwechselnd auf das Fließblatt und auf das Heft, dann schienen sie Esaus Platz zu bestreichen, der etliche Pultreihen hinter mir sass. Und zuletzt ruhten sie so eigentümlich lange auf mir! Schon schwang das rechte Knie mehrmals drohend im Hosenbein, was in unserer Schulwetterkunde sonst immer bedeutete: Bewölkung mit nachfolgenden Niederschlägen.

Und nun kam's aus: Mit dem erhofften Triumph war es Essig! Esaus hatten nicht nur weisse Fließblätter, sie besaßen auch dieselbe Reisebeschreibung, und Esau hatte sie gelesen, der schlechte Kerl! Und Malwine Esau hatte auf den schwarzen Rat ihres Bruders den Sachverhalt auf das Fließblatt schreiben müssen, um ihn so vor die Augen des Lehrers zu bringen. Da hatte ich's! Aus dem Vorlesen wurde nichts, und das war Triumph genug für die Esau und ihren Anhang. Wenn sie aber ein vernichtendes Strafgericht von Seite des Lehrers erwartet hatten, so täuschten sie sich. Wohl verglich er den Inhalt der Reisebeschreibung, die der Locken- und Rohrstiefelträger zuvorkommend mitgebracht hatte, mit meiner Mache, aber dieser Vergleich schien eher zu meinen Gunsten auszufallen, denn er ging zur Tagesordnung über. Offenbar erblickte er in meiner herrlichen „Übersetzung“ eine „Lese Frucht“ und keinen literarischen Diebstahl.

Heute bin ich beinahe versucht, zu glauben, dass es für meine spätere schriftstellerische Entwicklung besser gewesen wäre, wenn der Lehrer der strengeren Auffassung zugeneigt hätte. Denn nun kam die vierjährige Seminarzeit und mit ihr ein Lehrer, der für eine derartige „Schriftsteherei“ kein Verständnis zeigte. Dazu war er ein Verehrer von Goethe, während meine Aufsätze im schlimmsten Sinne „schillerten“. Er war ein nüchterner Mann von einfacher, klarer Denkweise und jeder unangebrachte Schwung, jede falsche Gefühlsschwärmerei war ihm zuwider. Ich weiss wohl noch, wie er ironisch bemerkte, als er einmal einen Aufsatz von mir erhielt, man müsse nicht immer interessant sein wollen. Es war natürlich wieder eine Reisebeschreibung, und ich hatte darin mit vermeintlichen Witzen und einem wunderbaren Reimgebimmel zu geistreicheln versucht. Aber selbst das Naturheilverfahren mit kalten Güssen, das der wohlmeinende Mann bei jeder Gelegenheit anwandte, vermochte die Sprachkrankheit nicht ganz zu beseitigen. Dazu hätte es auch einer Luftveränderung bedurft, denn wir atmeten damals noch in der dicklichen Atmosphäre der Inhaltsangaben, Charakteristiken, Personenvergleichen, die nach der bestimmten chemischen Formel einer Disposition zusammengesetzt sein mussten. Ob es wohl immer noch so ist? G.

□ □ □

Das Versuchsbeet

im naturgeschichtlichen Unterricht der 4.—6. Klasse.

Ed. Oertli, Zürich.

1. Meine Schüler besitzen in unmittelbarer Nähe des Schulhauses einen Streifen Land von 8 m Länge und 1 m Breite. Das ist das Versuchs- und Beobachtungsbeet der Klasse. In den ersten Tagen des neuen Schuljahres wird es von den Knaben umgegraben, mit der Messlatte und der Gartenschnur in Beete eingeteilt und mit denjenigen Pflanzen bestellt, die im Laufe des Jahres betrachtet werden sollen. Vergangenen Sommer säeten wir: Hanf und Flachs (den gewöhnlichen, blau blühenden, und den Zierflachs, den rotblühenden), Erbsen und Zwiebeln. Der Weizen, als Vertreter der Getreidearten, war im Herbst vorher ausgesät worden. Dazu kommt eine „kleine“ Wiese, in der nebst Gräsern und einigen Wiesenblumen noch Schneeglöckchen und Krokus wachsen.

Der Zutritt zu dem Gärtchen steht den Schülern offen. Es ist sehr interessant zu sehen, wie sie während der Pausen die Beete besuchen und ihre Beobachtungen austauschen. Namentlich nach Regentagen, wenn die Sonne wieder warm scheint, sind die Beete umlagert, weil dann die Pflanzen grosse Veränderungen im Wachstum aufweisen.

2. Wozu aber solche Versuchsbeete anlegen, da die Natur dem Kinde überall offen steht und ihm zur Beobachtung Gelegenheit bietet? Darauf darf wohl mit Recht entgegnet werden, dass recht viel Naturgeschichte im Schulzimmer gelehrt wird: Blühende Exemplare von Pflanzen werden ausgegraben und im Schulzimmer betrachtet. Dass junge Leute an solchen Pflanzenleichen keine Freude haben können, dürfte leicht eingesehen werden. Dazu kommt, dass die Pflanze — von ihrer Umgebung und vom Nährboden entfernt — eine Menge von biologischen Schlüssen nicht mehr zulässt. Aber der Hauptgrund, der für das Versuchsbeet spricht, liegt darin, dass das wirkliche Beobachten dem jungen Menschen erst erschlossen wird, wenn er das Werden, das Sichentfalten, das Entwickeln der Pflanzen regelmässig verfolgt, wenn er die Veränderungen im Verlaufe des ganzen Lebensganges in gewissen Zeitabständen notiert. Hiefür sind unter Leitung des Lehrers die betreffenden Pflanzen zu besuchen, die Beobachtungen sind zu notieren, sprachlich und zeichnerisch festzuhalten. Von Zeit zu Zeit sind ganze Pflanzen oder Teile derselben aufzuheben, zu pressen und später zur Darstellung des Entwicklungsganges zusammenzustellen. All das ist in einem Versuchsbeet, das der Klasse gehört, am ehesten möglich. Für die Pflege des Versuchsbeetes spricht noch ein äusserer Grund! Unsere Schularbeit ist doch häufig recht abstrakt und trocken. Das Interesse des Kindes ist recht lose damit verknüpft, weil der Stoff ihm fern liegt. Anders steht es mit dem Versuchsbeet. Weil es von den Kindern unterhalten werden muss, so betrachtet die Klasse es als ihr Eigentum, die Pflanzen gehören den Kindern (nicht dem Lehrer), und was man beobachtet und im Unterricht bespricht, geschieht an Objekten, die den Kindern gehören. Zwischen Schule und Kind wird so ein Band geknüpft, das enger ist als der übrige Unterricht, und das auch in ethischer Hinsicht Gutes schafft. Schädigungen des Beetes von fremder Hand, das Abreissen von Pflanzen, das Werfen von Steinen in die Beete und dergl. beurteilt das Kind ganz anders, wenn es am eigenen Beete geschieht, als wenn das Gleiche an fremden Pflanzen verübt wird. Damit ist dem Lehrer der Boden geebnet, mit Belehrungen allgemeiner Art aufzurücken und Gesetze für die Exkursionen — die trotz des Versuchsbeetes stattfinden müssen und von denen wir später einmal reden — aufzustellen. Diese Belehrungen werden verstanden.

Es ist schon behauptet worden, die körperliche Betätigung, die diese Versuchsbeete bieten, sei gering und deshalb die ganze Einrichtung zu verwerfen. Die körperliche Arbeit ist dabei nicht die Hauptsache, das sollte ein Lehrer einsehen. So viel Land zu bearbeiten, dass die körperliche Arbeit für jeden einzelnen Schüler bedeutend wird, gehört nicht zur Aufgabe der Schule. Wir dürfen die eigentlichen

landwirtschaftlichen Arbeiten nicht einführen, dafür fehlt die Zeit. Die richtige Pflege des Versuchsbeetes führt immerhin die Klasse oft ins Freie und regt zu verständnisvollen Naturbeobachtungen an. Man unterschätze diesen Gewinn nicht!

3. Wie gestaltet sich die Pflege des Versuchsbeetes? Die Arbeit im Garten soll die Jugend zur Ordnung, zur Genauigkeit und zur Liebe für die Schönheit erziehen. Man lasse deshalb nicht ohne Benutzung der Schnur arbeiten: die Wege müssen nach der gespannten Schnur zurecht getreten werden, das Begrenzen der Beete, das Setzen von jungen Pflanzen muss nach der Schnur geschehen. Zum Einteilen der Beete verwende man die Messlatte und verlasse sich nicht auf das Auge oder auf das Geratewohl. Die Anordnung der Pflanzen im Beete geschehe nach einer bestimmten Ordnung, entweder in Reihen oder in Kreisen oder als Bordüre usw. Das Unkraut ist fleissig auszujäten, die Pflanzen sind bei trockenem Wetter zu begiessen. Die Werkzeuge müssen nach dem Gebrauch gereinigt und stets am gleichen Orte aufbewahrt werden.

Folgende Werkzeuge sollten zur Verfügung stehen: vier Stechschaufeln zu Fr. 2.50, zwei Rechen mit zwölf Zinken zu 3 Fr., zwei Kräuel zu 3 Fr., zwei Häueli zu 2 Fr., zwei Gartenschnüre je 20 m lang zu 1 Fr., eine Giesskanne zu 10 Fr., total für 38 Fr. Diese Werkzeuge reichen für alle Klassen im Schulhaus und halten bei richtiger Behandlung lange Jahre aus. Die Auslagen für Samen, Blumenstäbe, Etiketten und Dünger sind unbedeutend.

Die Anpflanzung geschieht in folgender Art: a) Spannen der Schnur auf den Längsseiten. b) Vorstechen längs der gespannten Schnur mit der Schaufel. c) Umgraben mit der Schaufel. d) Verebnen der Erde mit Kräuel und Rechen. e) Einteilen der Beete mit Messlatte und Schnur. f) Festtreten der Wege mit kurzen Tritten. g) Aussaat und Einrechen der Samen. h) Leichtes Andrücken der Erde (bei kleinem Saatgut) und Begiessen. — Grosse Samenkörner (Erbsen, Mais) werden gesteckt, kleine gesät. Das Säen in Reihen passt für das Versuchsbeet besser als die breitwürfige Saat. Der Samen soll etwa so tief unter die Erde gebracht werden, als er selber dick ist.

Kaum hat man die Arbeit beendet, so kommen auch schon die Feinde: Zum Schutze der Saat gegen die Vögel wird das Beet mit Weissstannenästen bedeckt oder mit Fäden überspannt. Ausserordentlich schädliche Tiere für die keimenden Pflanzen sind der Erdflöhen und die Tauschnecke. Um diese fernzuhalten, streut man Holzrasche oder Kalkstaub über das Beet.

4. Den Lehrer wird die Beantwortung der Frage am meisten interessieren: Wie geschieht die u n t e r r i c h t l i c h e V e r w e n d u n g? Die Ausgangspunkte für den Unterricht bilden: a) die Arbeit, die im Beete gemacht wird. b) die Beobachtungen, die bei den gemeinsamen Besuchen sich ergeben, und c) die freien Beobachtungen der Schüler. Im Schulzimmer knüpft sich daran die Besprechung und die Ausarbeitung. Im Anschluss daran stellt der Lehrer der Klasse Beobachtungsaufgaben, die sie auf dem Weg zur Schule oder in der freien Zeit lösen können. Die Beobachtungen und Arbeiten erstrecken sich auf folgende Punkte:

- a) Beim Umgraben: Tiere im Boden, Art des Bodens, Düngung, Datum, Wetter.
- b) Beim Säen: Wetter (Wärme, Nässe), Samen, Datum, Feinde.
- c) Beim Erscheinen: Keimblatt, Ausheben von Pflanzen, Pressen, Zeichnen, Datum, Feinde.
- d) Beim Erscheinen: erste Pflanzenblätter, Messung, Zeichnen, Pressen, Datum.
- e) Beim Blühen: Messen, Zeichnen, Pressen, Datum, Wetter, Unkraut.
- f) Beim Reifen: Erste Frucht, Messen, Zeichnen, Trocknen, Datum.
- g) Beim Welken: Ertrag im Verhältnis zur Aussaat, Veränderungen an der Pflanze.
- h) Allgemeines: Misserfolge, Erfolge, Gründe: Nässe, Kälte, Schatten, Düngung, Feinde, Pflege.

g) Zusammenfassung, Lesen des Begleitstoffes im Buche.

h) Sammeln: Bilder, Notizen, gepresste Pflanzen.

Das pädagogische Gefühl des Lehrers muss entscheiden, wie tief diese Beobachtungen gehen dürfen, es muss das herausfinden, was das Kind interessiert, und es muss bei Seite lassen, was nach reiner Gelehrsamkeit riecht. Oft tut der Lehrer mit Vorliebe das letztere. Einzelne Proben, wie die Beobachtung, die Erlebnisse und die Arbeit sprachlich und rechnerisch verarbeitet werden können, mögen hier folgen.

A u f s a t z s t o f f e : a) Am 21. April gingen wir zu unserem Versuchsbeet hinaus. Anna musste eine Messlatte von 3 m Länge die Treppe hinuntertragen. Sie schlug mit derselben an die Gaslampe, so dass sie klirrte. Das Kind wurde vor Schrecken blass. Als es sah, dass nichts beschädigt worden war, lachte sie verlegen.

b) Das Versuchsbeet ist 8 m lang und 1 m breit. Der Weg um das Beet ist 55 cm breit. Die Einfassung des Beetes misst 16 m. Wenn wir die Seiten des Beetes hundertmal kleiner zeichnen, so sieht es so aus: (Zeichnung).

c) Am 26. April gruben wir das Beet um. Emil, Jakob und Heinrich arbeiteten mit der Schaufel. Luise und Lina zerschlugen die Schollen und verebneten die Erde mit dem Rechen. Bald kamen andere Kinder an die Reihe. Viele machten die Sache nicht recht.

d) Ein Fuhrmann mit einem Wagen voll Kies machte auf der Strasse Halt. Die Pferde ruhten aus, und der Mann zündete das Pfeifchen Tabak an. Dann lehnte er an den Gartenzaun und sah zu uns hinüber. Viele andere Leute schauten uns zu.

e) Aus dem Boden krochen viele Würmer. Kein Mädchen getraute sich, dieselben zu sammeln. Die Knaben waren mutiger. Es hatte so viele Würmer, dass wir nicht alle wegnehmen konnten. Die Würmer fressen faulende Pflanzen, welche sie in den Boden hineinziehen. Man sieht sie am meisten nach dem Regenwetter.

f) Der Lehrer erzählte uns: Einmal sah ich einen Regenwurm und drei Ameisen im Kampfe. Die Ameisen setzten sich an den Wurm und stachen ihn. Er krümmte und wand sich, damit die Ameisen abfallen, aber es half nichts. Nach kurzer Zeit lag er tot auf der Erde.

g) Im Boden fanden wir einen kurzen, dicken Wurm mit gelbem Kopfe, einen Engerling. Aus demselben entsteht eine Puppe, welche sich in den Maikäfer verwandelt. Wir töteten das Tier.

h) Am 27. April säeten wir Gerste. Jedes Kind streckte die Hand, jedes wollte einmal säen. Ein Knabe warf den Samen an einen Haufen auf das Beet. Viele Kinderlachten und machten es dann nicht besser. Der Samen soll gleichmässig über das Beet verteilt werden, sonst wächst die Saat ungleichmässig. Mit dem Rechen deckten wir die Samen zu und drückten die Erde mit der Schaufel an

S p r a c h ü b u n g e n : a) Verben, logisch geordnet: säen, stecken, rechen, andrücken, zudecken, begiessen, keimen, wachsen b) Verben mit Ergänzungen und Bestimmungen: in das Beet säen, Erbsen stecken, die Samen unter die Erde rechen, mit der Schaufel andrücken, mit Tannenästen zudecken, mit Wasser begiessen c) Sätze in der Einzahl: Der Knabe säet den Samen in das Beet. Anna steckt die Erbsenkörner in die Erde. Ich drücke die Erde mit der Schaufel an d) Sätze in der Mehrzahl. e) Sätze in der unvollendeten Vergangenheit: Wir säeten den Samen in das Beet. Wir steckten die Erbsen in die Erde f) Verbinden zweier Sätze: Die Gerste wird gesät, und die Erbsen werden gesteckt. Ein Mädchen steckt die Erbsen, und ein Knabe verebnet die Erde Wenn der Samen gesät ist, beginnt er zu keimen. g) Befehle: Drücke die Erde besser an! Hole das Brett noch einmal! Spanne die Schnur wieder! h) Fragen: Hast du allen Samen gesät? Wie viele Beete sind angepflanzt? Wo ist die Giesskanne? i) Substantive: Schaufel, Rechen, Hacke, Kräuel, Gartenschnur, Gartenbeet, Gartenweg k) Setzen in die Mehrzahl! mit Adjektiven!

R e c h n e n : a) Erweiterung des Zahlenraumes: Abzählen von Getreidekörnern zu 10 und 100. Aufheben in

Samenbriefen, Bilden des Tausenders (10 Hunderter in einen Sack), des Zehntausenders (10 Tausender in einen Sack). Übungen im Verwandeln der dekadischen Einheiten und im Anschreiben der Zahlen, wobei die Stellenwerte durch die gefüllten Briefsäcke veranschaulicht werden können. *b)* Schlussrechnen: auf Grund der Einkäufe: 10 Blumenstäbe kosten 50 Rp., 10 Etiketten 10 Rp., 100 g Gerste 10 Rp., 100 g Bohnen 20 Rp. ... Was kosten: 1 kg? 5 kg? $\frac{1}{2}$ kg? ... Dasselbe mit den Gartengeräten! *c)* Metermass: Der Meter: Einteilen des Papierstreifens von 1 m Länge, Abtragen des Meters auf einer Schnur; Messungen im Garten, auf dem Schulplatz, Verwandlungen, Verjüngungen ...

Aus der Lebensgeschichte der Gerste: (Die Aussaat ist bereits oben eingehend verarbeitet worden, wir übergehen sie hier.)

a) Am 6. Mai lagen die Gerstenkörner wieder oben auf. Es müssen Vögel an der Arbeit gewesen sein. Damit die Körner keimen können, legten wir sie tiefer in die Erde und deckten das Beet mit Tannenästen zu.

b) Vom 6. bis 13. Mai war das Wetter regnerisch und kalt. Die Schulzimmer wurden geheizt, und oft fiel Schnee unter dem Regen. Die Samen konnten nicht wachsen, weil das Wetter zu kalt war. Endlich am 14. Mai wurde das Wetter schön, warm und sonnig. Nach zwei Tagen war das Beet wie verändert. Die Gerste hatte gekeimt (Zeichnung).

c) Am 25. Mai zeigte die Gerste drei Blättchen und das Beet schien wie eine Wiese. Wir rissen einige Pflanzen aus. Am Ende des Stengels bemerkten wir noch das Samenkorn. Es war aber leer. Die Pflanze hat das Mehl zu ihrem Wachstum gebraucht (Trocknen lassen).

d) Vom 25. Mai bis zum 15. Juni waren alle Pflanzen bedeutend gewachsen. Man sah schon deutlich den Halm und an demselben die Knoten. Der Halm ist hohl (Aufheben und pressen, zeichnen).

e) 6. Juli. Seit dem 15. Juni war das Wetter nass und kühl. Unsere Gerste ist jetzt zwei Monate alt. Einzelne Ähren schauen oben zu den Halmen heraus. Das Gerstenfeld freut uns. Wenn der Wind weht, neigen sich die Halme. Wir machten einen Zaun um das Beet, damit die Halme nicht umfallen können.

f) Am 17. August waren die Ähren und die Halme gelb. Die Gerste war reif. Sie war beinahe 1 m hoch. Der Regen hatte viele Halme niedergedrückt. Des Nachbarns Katze hatte sich oft in das Beet gelegt, so dass viele Ähren am Boden klebten. Die Körner sind noch nicht hart.

g) Ende August schnitten wir die Gerste ab und breiteten sie auf der trockenen Erde aus. Am Abend regnete es wieder. Die Luft war kalt. Viele Ähren fielen ab. Wir liessen das Getreide auf der Winde trocknen.

h) Zusammenfassung und Lesen des Begleitstoffes im Buche.

i) Nutzen der Gerste: Verwendung in der Bierbrauerei, zu Malzkaffee, als Nahrungsmittel.

Zusammenstellung: Die gepressten Pflanzen, Zeichnungen derselben, Bilder von Getreidefeldern, von der Getreideernte, reife Ähren, Malzkaffee und dergl. werden auf Karton befestigt. Sie bilden die Lebensgeschichte der Pflanze, die vom Schüler sprachlich gelesen werden kann.

In dieser Weise kann das Versuchsbeet den Unterricht durchdringen: Beobachtungen, Erlebnisse, Arbeit und abstraktes Denken treten in innigen Kontakt. Wenn obige Zeilen zu Versuchen anregen, so ist ihr Zweck erreicht.

Reinhardts Rechentabellen.

Die grosse Wandtabelle von Reinhard ist soeben in neuer schöner Auflage erschienen. Keine andere Tabelle — ihre Nachahmungen sind zahlreich — hat sie an praktischer Brauchbarkeit, Ausstattung und Billigkeit übertroffen (Verlag A. Francke, Bern, auf Papyrolin mit Stäben 6 Fr., Text mit Aufgaben 60 Rp.). Neben der grossen Tabelle, die wir neuerdings empfehlen, gibt der Verlag kleine Tabellen für die Hand des Schülers ab. Vor- und Rückseite geben die Tafeln etwa in der Grösse, wie sie hier vordruckt

sind. Das Hundert kostet 3 Fr., das Dutzend 40 Rp. Diese Handtabellen leisten dem Schüler sehr gute Dienste. Die Mannigfaltigkeit der Übungen, die im Rechnen eine sehr grosse Bedeutung haben, ist in dem Aufgabenheft ersichtlich. Nicht bloss der mündliche Unterricht wird dadurch wesentlich erleichtert, ebensowohl, ja noch mehr dienen die Tabellen zur schriftlichen Beschäftigung: Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division lassen sich daran in fast endloser Variation üben. Wir deuten einige Aufgaben an. (Das Textheft gibt die Lösungsreihen.)

I.

Aufgaben mit einstelligen Zahlen.

2	7	9	8	3	9	5	6	2
7	4	6	5	8	6	10	3	7
4	9	3	10	5	3	2	8	4
9	6	8	2	10	8	7	5	9
6	3	5	7	2	5	4	10	6
3	8	10	4	7	10	9	2	3
8	5	2	9	4	2	6	7	8
5	10	7	6	9	7	3	4	5
10	2	4	3	6	4	8	9	10

II.

Aufgaben mit zwei- und mehrstelligen Zahlen.

2	7	9	8	3	9	5	6	2
7	4	6	5	8	6	1	3	7
4	9	3	1	5	3	2	8	4
9	6	8	2	1	8	7	5	9
6	3	5	7	2	5	4	1	6
3	8	1	4	7	1	9	2	3
8	5	2	9	4	2	6	7	8
5	1	7	6	9	7	3	4	5
1	2	4	3	6	4	8	9	1

Vorübungen. Die Zahlen des Schemas werden in wagrechter Richtung gelesen; zu jeder Zahl wird 1 addiert, von jeder Zahl 1 subtrahiert; zu jeder Zahl wird 2 addiert, von jeder Zahl 2 subtrahiert. Die Zahlen werden zerlegt usw.

Aufgabe 1. Je zwei Zahlen der senkrechten Reihen des Schemas werden zueinander addiert: $2+7=?$ $7+4=?$ bis $10+2=?$ dann $7+9$ usw. Letzte Reihe: $2+2$, $7+7$ usw.

Jede Übung kann auch zu angewandten Aufgaben verwendet werden, z. B. 2 Äpfel+7 Äpfel, 7 Nüsse+4 Nüsse usw. Lösungen Nr. 1. Tabelle I des Textheftes.

2. Je drei Zahlen der senkrechten Reihen werden addiert: $2+7+9=?$ $7+4+6$ bis $10+2+4$ dann $7+9+8$ usw. Lösungen Nr. 2 Tabelle I.

3. Vor jede Zahl des Schemas einen Zehner gedacht und die folgende Zahl subtrahiert: $12-7$, $17-4$ bis $11-2$, dann $17-9$ usw. Tabelle II.*)

4. Vor jede Zahl einen Zehner gedacht und die folgende Zahl addiert: $12+7$, $17+4$ bis $11+2$, dann $17+9$ usw. II.

5. Die zwei ersten Zahlen addiert, die folgende davon subtrahiert: $2+7-9$, $7+4-6$ bis $10+2-4$, dann $7+9-8$ usw. I.

6. Die zwei ersten Zahlen des Schemas als Zehner und Einer gedacht und die dritte dazu addiert: $27+9$, $74+6$ bis $12+4$, dann $79+8$ usw. II.

7. Je zwei Zahlen als Zehner und Einer gedacht und die folgende davon subtrahiert: $27-9$, $74-6$ bis $12-4$, dann $79-8$ usw. II.

8. Das Einmaleins. Vorübung: Jede Zahl der waagrecht en Linien des Schemas mal 2: 2×2 , 7×2 , 9×2 , 8×2 bis 2×2 ; dann 7×2 , 0×2 usw. Ist so die Zweierreihe sicher eingeübt, so schreitet man in gleicher Weise zur Einübung der Dreierreihe: 2×3 , 7×3 , 9×3 usw. Nun Wiederholen der Zweier- und der Dreierreihen: 2×2 , 7×3 , 9×2 , 8×3 usw. I.

Sind sämtliche Reihen eingeübt, so bietet das Schema das beste Mittel zur Wiederholung und festen Einprägung des Einmaleins, indem je zwei aufeinanderfolgende Zahlen miteinander vermehrt werden: 2×7 , 7×4 , 4×9 bis 10×2 , dann 7×9 , 4×6 usw. Man wird finden, dass das ganze Einmaleins im Schema enthalten ist, nie aber die gleichen Zahlen zweimal aufeinander folgend. Siehe Lösungen Nr. 8. I.

10. Die erste Zahl als Zehner gedacht und die ebenfalls als Zehner gedachte Zahl der zweiten Reihe dazu addiert: $20+70$, $70+40$ usw. Siehe Auflösungen Nr. 1, wozu jeweils eine 0 zu setzen. I.

15. Je zwei vierstellige Zahlen werden addiert: $2\ 798+7\ 983$, $7\ 465+4\ 658$ usw. II.

21. 27×9 , 74×6 bis 12×4 , dann 79×8 usw.*) Angewandt: Was kosten $27\ m$ Stoff, der m zu $9\ Fr.$? II.

27. 27×98 , 74×65 , bis 12×43 , dann 79×83 usw. Ein Stück Land von $27\ m$ Breite und $98\ m$ Länge hat wieviele m^2 ? II.

29. 27×27 , 74×74 bis 12×12 , dann 79×79 usw. Die Antworten dieser Übungen werden später als Aufgaben zum Ausziehen der Quadratwurzel benutzt. II.

39. $2\ 798:70$, $7\ 465:46$ bis $1\ 243:24$, dann $7\ 983:98$ usw. Bei 5 und mehr in der dritten Stelle: nach oben aufgerundet. II.

42. Umwandeln der gemeinen Brüche in Dezimalbrüche: $\frac{2}{7}$ sind wie viele Hundertstel, $\frac{7}{4}$ sind wie viele Hundertstel bis $\frac{10}{2}$ sind? dann $\frac{7}{9}=?$ I.

47. Division des gemeinen Bruches: $\frac{2}{7}:\frac{9}{8}$, $\frac{7}{4}:\frac{6}{5}$ bis $\frac{10}{2}:\frac{4}{3}$, dann $\frac{7}{9}:\frac{8}{3}$ usw. I.

48. Ein quadratförmiger Bauplatz von $27\ m$ Seite wird zu $Fr. 9.80$ (Mark) per m^2 verkauft; welches ist der Erlös? Seite $74\ m$, Verkaufspreis $Fr. 6.50$ (M.), Erlös=? usw. II.

52. $2\ 700$ Franken (Mark) tragen zu 9% in 83 Tagen wieviel Zins? $7\ 400\ Fr.$ zu 6% in 58 Tagen? ($2\ 700\ Fr.$ zu 1% in 1 Jahr? zu 9% in 1 Jahr? zu 9% in 83 Jahren? zu 9% in 83 Tagen). Das Jahr zu 360 Tagen berechnet. II.

58. Der Radius eines Kreises beträgt $2,7\ m$, welches ist sein Quadratinhalt? $\pi=3,14$. II.

Aus diesen Aufgaben, die dem Textheft entnommen sind, ist die vielfache Verwendbarkeit der grossen wie der kleinen Tabellen ersichtlich. Die kleine Tabelle sollte jedem Schüler in die Hand gegeben werden; sie ist so billig ($3\ Rp.$ beim Hundert), dass sie leicht ersetzt ist, wenn sie verloren geht.

*) Statt 1 wird immer 10 als einstellige Zahl angenommen; also $15-10=?$

Einiges über Moralunterricht.

Wir spielten — erzählte mir kürzlich ein Kollege — auf der Spielwiese Kriegsballe. Da warf mir in der Hitze des Gefechtes ein Schüler den Ball mit solcher Wucht ins Gesicht, dass ich Nasenbluten bekam. Allgemeiner Schrecken bei Freund und Feind. Der unglückliche Schütze erleicht. „Im Krieg muss man sich eben auf so etwas gefasst machen“, sage ich lachend und gehe zum Brunnen. — Als ich am Nachmittag ins Schulzimmer trat, lag auf dem Tisch ein prächtiger Blumenstrauß. „Wer hat ihn gebracht?“ Keiner meldete sich. Der Schulabwart hat mir nachher Auskunft erteilen können. . . . — Eine Schülerin kam einmal nach Schulschluss aufgeregt ins Zimmer zurückgerannt, wies auf ihr schmutziges Kleid und klagte: „Mina hat mir einen Puff gegeben, da bin ich in den Schmutz gefallen, und ich habe doch nur gesagt, sie habe, als Sie uns die Erzählung vorgelesen, geweint, und das ist auch wahr.“ . . . — Am letzten Schultag drückte mir ein Schüler einen Brief in die Hand und eilte mit schnellen Schritten davon. Ein Abschiedsgedicht! . . . — Als einer seinen Aufsatz vom St. Niklaustage vorlas und dabei berichtete, wie er mit einem andern Klassen-genossen da und dort arme Kinder beschenkt habe, blickte ihn sein Begleiter verächtlich von der Seite an und brummte vor sich hin: „Jetzt mues es dä go usplaudere!“ . . .

Warum erzähle ich von diesen kleinen Begebenheiten? Um darauf hinzuweisen, wie sorgfältig gerade seelisch tief veranlagte Kinder ihr geheimstes Innenleben vor jeder fremden Berührung zu bewahren suchen. Es gibt Knaben, die es nicht übers Herz bringen, wegen einer unbedachten Handlung Abbitte zu tun — vor allem nicht, wenn andere zugegen sind —, und wenn ihnen das Vorgefallene noch so leid tut. Da machte mir der heimlich gespendete Blumenstrauß mehr Freude als ein plärrendes Büblein, das schlotternd um Verzeihung bittet. Und sollte ich die Schülerin, die ihre Klassen-genossin ein wenig unsanft anfasste, weil sie von letzterer in plumper Weise vor den andern lächerlich gemacht wurde, bestrafen? Oder verdient der Schüler, dem in seinem berechtigten Unmute wegen der Plauscherei seines Mitschülers eine trübe Bemerkung entfuhr, eine Strafe? Und nun überlege man sich einmal, was für eine Wirkung viele Fragen, mit denen man die Schüler im Moralunterricht bei der Behandlung einer Erzählung so häufig zu traktieren beliebt, auf natürlich empfindende Kinder ausüben müssen. „Wie handelte der Knabe? Welche schöne Tugend war ihm eigen? Warum kann uns dieser Mann als Vorbild dienen? . . .“ Wo in dieser Weise der Stoff „verarbeitet“ und vernichtet wird, werden die besten Schüler oft mit geringen Zeugnissennoten bedacht werden.

Was will man denn eigentlich mit diesen Fragen? Fragen haben hier nur einen Wert und sollten nur gestellt werden, wenn sie den Schüler zum Nachdenken veranlassen. Viele Fragen und Antworten sind zum mindesten wertlos, so wertlos wie das Surren und Zischen und Poltern einer Maschine, die keine Arbeit verrichtet. Aber das ist's eben, was oft noch so gewaltig imponiert: recht viel und möglichst lautes Wortgeklingel. Viel Lärm um nichts! Und warum diese oberflächlichen, unfruchtbaren Schwätzereien? Die Schüler lernen dabei nicht denken, werden in keiner Weise angeregt und da kommen dann die Klagen über die „faulen“ Schüler, „die ihre Sache schon könnten, wenn sie nur wollten“. . . . „Aber die Schüler sollen doch sprechen lernen!“ Gewiss, aber das lernen sie lieber und besser an Stoffen, die ihnen auch inhaltlich etwas zu bieten vermögen. Und muss denn der Moralunterricht unbedingt auch Sprachunterricht sein? Viele Schüler verhalten sich im Moralunterricht passiv, weil sie Mühe haben, sich in der Schriftsprache auszudrücken. Darum sollten sie bei ethischen Besprechungen sich auch der Mundart, die doch die Sprache des Gemütes ist, bedienen dürfen. Man sagt, der Moralunterricht müsse Leben wecken und glaubt, die Lebensquellen hätten zu sprudeln begonnen, wenn die Schüler prompt und womöglich mit Bruststimme alle Fragen beantworten. Viel Lärm um nichts! Wer nur einmal beim Vor-

lesen einer guten Erzählung die Schüler richtig beobachtet hat, weiss, dass das schöpferische Leben am intensivsten in der Stille sich entfaltet. Wer den bunten Falter, der die warmen Sonnenstrahlen mit ausgebreiteten Flügeln aufhängt, in seiner Ruhe stört, ist ein Grobian. Und wer eine Klasse, die durch eine gute Erzählung so in Stimmung versetzt worden ist, dass es ist, als ob der Sonntag eingekehrt wäre, mit Fragen bombardiert, gleicht dem Kinde, das hübsche Blumen zu einem Strausse windet, um sie sofort wieder auseinander zu reissen und auf den Weg zu streuen.

Und die Erzählungen von den lieben, artigen, braven Musterkindern, in welchen für irgend eine Tugend Reklame gemacht wird! Der Schüler aber merkt die Absicht und wird verstimmt. Die Erzählungen müssen ein Stück Leben widerspiegeln, dann bedürfen sie auch keiner weitem „Behandlung“. Ob es pädagogisch richtig ist, ethische Belehrungen immer nur auf besondere im Stundenplan festgelegte Stunden aufzusparen, ist zu bezweifeln. Wenn kein triftiger Grund vorliegt (z. B. grosse Gemütsregung seitens des Lehrers oder der Schüler), sie zu verschieben, sollten sie immer, wenn die Gelegenheit sich bietet gegeben werden. Dann ist die Wirkung ohne Zweifel eine viel tiefere und nachhaltigere, weil die Belehrung eben ganz ungezwungen an konkrete Beispiele anknüpft. Sie wächst heraus aus dem Leben und schafft darum auch Leben. Das Schulleben bringt ja genug Gelegenheiten, erzieherisch auf die Schüler einzuwirken: während des Unterrichts, in der Pause, beim Spiel, auf Spaziergängen usw. Es handelt sich einfach darum, diese Gelegenheiten wahrzunehmen und zu verwerten. Aber: Tritt natürlich auf, Tu s'Maul nicht zu oft auf, Hör bald auf! *E. Kunz.*

*La Patrie. C'est le pays où vous êtes nés, où vous avez grandi, où ont vécu vos parents, où sont morts vos ajeux. Ce sont tous ces souvenirs que résume le beau mot de patrie. Le patriotisme n'est pas en contradiction avec nos devoirs envers l'humanité; il en est, au contraire, la condition nécessaire. La meilleure façon d'aimer les hommes, c'est d'aimer, d'abord cette portion d'humanité qui est près de nous, qui nous enveloppe et que nous connaissons le mieux. Au lieu de déparpiller nos affections et de gaspiller nos énergies, sachons les employer utilement sur le coin de terre où nous a enracinés la nature. La patrie, c'est donc le patrimoine matériel et moral que nous ont légué nos ancêtres et que nous devons, à notre tour, transmettre à nos descendants. Ce n'est pas seulement notre sol, c'est aussi notre âme nationale, c'est-à-dire nos espérances et nos tristesses communes, nos gloires et nos épreuves, notre littérature et nos arts, nos découvertes scientifiques, tout le cortège d'idées et de sentiments qu'éveille en nous le nom de la patrie. *Raymond Poincaré.**

Zwei Aufgaben zur Zinseszinsrechnung. Folgende Aufgabe des bürgerlichen Alltagslebens, zu deren Lösung ich die Zinseszinstabellen benützen musste, ist mir dieser Tage in die Hand gekommen. Da wir nie ein Allzuviel von Aufgaben haben, wo die Schüler wirklich den Puls des Lebens spüren, und andererseits die Jugend sich jenen praktischen Fragen über Amortisation von Gemeindeschulden noch ferne fühlt, gebe ich die Aufgabe für gelegentliche Verwendung zur Kenntnis.

1. Der Unterhalt eines Grabes kostet jährlich 8 Fr. Welche Summe muss heute als „Grabfond“ angelegt werden, damit derselbe samt Zinsen à 4% 20 Jahre lang die Kosten des Unterhaltes bestreite? Erste Zahlung nach einem Jahre.

Auflösung: 20 jährliche Zahlungen ergeben samt Zinseszins à 4% (die letzte Zahlung ohne Zins) nach Tabelle c des obligatorischen zürcherischen Lehrmittels für Sekundarschulen (28,778+1) Fr. $\times 8 = 238,234$ Fr. Aus Tabelle b kann durch Multiplikation, aus Tabelle a durch Division sofort der Anfangswert gefunden werden, der in 20 Jahren samt Zinseszins die obige Summe ergibt. Er ist nach Tabelle a (238,224 : 2,191) Fr. = 108,75 Fr. (Von einem gebildeten

Herrn wurden mir 160 Fr. vorgerechnet; die Differenz beträgt über 50 Fr.)

2. Umgekehrt kann folgende Aufgabe gestellt werden: Als „Grabfond“ wurden 150 Fr. angelegt. Die jährlichen Kosten sind 12 Fr. Wie lange reicht der Fond aus?

Die Lösung dieser Aufgabe kann mit Hilfe der Zinseszinstabellen nur durch Probieren gefunden werden. Dies scheint mir auf der Sekundarschulstufe schon einmal erlaubt zu sein, besonders da, wo es nicht auf äusserste Genauigkeit ankommt. Schätzungen des Resultats sind überhaupt sehr zu empfehlen.

Nach einigen Proben wird sich ergeben: Nach Tabelle a machen 150 Fr. nach 17 Jahren 292,20 Fr. aus, nach Tabelle c belaufen sich 16 jährliche Zahlungen von 12 Fr. samt Zinseszins, plus (1 \times 12) Fr. auf 284,40 Fr. Es bleiben also von dem Fond nach 17 Jahren noch zirka 8 Fr. übrig, und die gesuchte Zahl ist 17—18 Jahre. *E. M.*

Selbstregierung mit Mädchen. In der Allg. deutschen L. Ztg. berichtet Frl. Seeger, Stuttgart, von Erfahrungen mit der Selbstregierung bei Mädchen in der Volksschule. Nicht herübernehmen wollte sie, was in Knabenschulen geschehen; sie hielt die innere Zustimmung und das Interesse der Mädchen als notwendig. Nicht mit ferigen Gesetzen der Selbsterziehung und -ordnung wollte sie an die Mädchen herantreten, sondern diese hiezu erziehen. Jedes Kind muss hiebei bei sich anfangen mit der Selbsterziehung. „Kinder, warum bin ich bei euch in der Schule?“ „Uns zu lehren und zu erziehen.“ „Zum unterrichten bin ich euch unentbehrlich, aber erziehen könnt ihr euch selbst, wenn ihr nur recht wolltet. Ich würde mich herzlich freuen, wenn ihr freiwillig alles, was recht und gut ist, tun würdet. Dann hätte ich euch nicht mehr zu strafen. Ihr versteht ganz gut, dass ich euch zu tüchtigen, brauchbaren Menschen heranbilden möchte. Wollt ihr nicht einmal probieren, aus euerm freien Willen heraus artig zu sein und fleissig zu lernen ohne Stock?“ Freudige Zustimmung. „Gut, so wollen wir einmal probieren, wer von euch imstande ist, vierzehn Tage zu halten, was es versprochen. Wer sein Wort halten kann, wird eine freie Schülerin. Ich will mich besinnen, was für ein besonderes Recht ich diesen geben will.“ Heller Jubel. Die Probe begann. Nach vierzehn Tagen war Heerschau. Die Kinder hatten die Sache mit ganzer Seele aufgefasst und bezeichneten mit grossem Eifer und ziemlich sicher die Bewährten. Gut Begabte erlebten Enttäuschung. Andere tauchten auf. Glücklich leuchteten ihre Augen. Alle kamen zum Wort; 7 freie Schülerinnen (von 58) wurden ausgewählt. Sie versprochen, ihre Schularbeiten pünktlich auszuführen und ihren Mitschülerinnen ein gutes Vorbild zu sein. „Als Gegenleistung gewährte ich ihnen: 1. Die freie Schülerin darf eine schwache Schülerin als „ihr Kind“ aufnehmen, ihr bei Schulaufgaben behülflich sein, bei Verfehlungen ihr ins Gewissen reden, mit ernster Liebe über sie wachen. 2. Jede freie Schülerin darf nach vier Wochen (Beginn des Monats) in der „allgemeinen Schülerversammlung“ eine Mitschülerin als freie Schülerin vorschlagen. 3. Jede freie Schülerin darf ohne Anfrage das Zimmer verlassen.“ Belehrungen über die Pflichten der freien Schülerinnen folgten. Wie nett fassten die kleinen Mütterchen bald ihren neuen Beruf auf! Ich staunte über die taktvolle und zarte Art und Weise, mit der die meisten „ihre Kinder“ behandelten und ansprachen. Unstimmigkeiten waren bald beseitigt. Mit heiligem Eifer berichteten die Mütterchen über ihre Erfahrungen, mit Freuden lobend, betrübt über Misserfolg. Wie konnte ich da raten und helfen, und — lernen. Ein neues Leben begann in der Schule. „Ich staunte über den Eifer, der auch beim Unbegabtesten im Verhalten begann. Die Anerkennung, die ihnen gezollt wurde, liess die oft mutlosen Schwächern ganz aufleben. Ich erlebte fast Wunder ihrer Fortschritte. Im Verlaufe eines Jahres war über die Hälfte aller Mädchen frei geworden.“ In der Versammlung für freie Schülerinnen berichteten einige Mütter, dass „ihr Kind“ brav und fleissig sei, ganz allein. Da beschlossen wir, sie der Vormundschaft zu entlassen. Die meisten freuten sich, andere baten, ihr die Mutter zu

belassen oder in die vordere Bank zu sitzen, damit sie sich nicht verführen lassen. Kurz, die Kinder wollten sich selbst erziehen, es machte ihnen Freude.

Im fünften Schuljahr wagte Fräulein S. die Selbstregierung. Sie machte die Schülerinnen mit der Absicht bekannt, ihnen die Schulzucht anzuvertrauen. Vier Schülerinnen bekamen als Tanten die Aufsicht über je eine Abteilung; sie sassen vorn in jeder Reihe, hatten das Recht zu warnen, erst mit leiser, dann lauter Namensnennung. Zwei Warnungen in derselben Stunde bedeuteten einen Strich im Verzeichnis, vier Warnungen in der Woche eine kleine Strafarbeit. Die Aufgabe der Tante war anfangs schwer; in „Familien-sitzungen“ wurden sie belehrt, bald waren sie ihres Amtes

sicher. Wir führten weitere Schulämter ein. Jeden Monat war Neuwahl in der Schülerversammlung. Wir schritten zur Bildung eines Gerichts. Ich war Vorsitzende, die erste Tante als Klassenmutter stand mir zur Seite, ein „Bruder“ war Ankläger, eine „Schwester“ Verteidigerin. Auch das erwährte sich. Ihre Verurteilung sahen die Bestraften fast immer als gerecht an... „Die äussere Ordnung unserer Selbstregierung hatte jetzt die Formen staatsbürgerlicher Erziehung angenommen; aber sie ruhte auf einem andern Geist: dem der helfenden Nächstenliebe, der aufopfernden, selbstlosen Hingabe des weiblichen Herzens. Daher empfanden die Schülerinnen die festgefügte neue Ordnung nicht als drückende Fessel, sondern als hochgeschätzte Freiheit.“

Der Mai.*)

Gedicht von Pflanz.

Friedr. Bühlmann.

Lebhaft.



1. Jetzt kommt die schön-e Mai-en-zeit, tra-ra, tra-ra, tra-ra, das Fink-lein schlägt, der
2. Was dringt so gold'ner Son-nen-schein, „ „ „ „ „ früh mor-gens in mein
3. Hin-aus, hin-aus zum Wal-des-grün „ „ „ „ „ wo man-nig-fal-tig



1. Ku-ckuck schreit, tra-ra, der Mai ist da! Mai-glück-lein läu-ten bim, bam, bum und
2. Käm-mer-lein „ „ „ „ „ ? Wach' auf, du mü-der Schlä-fer du, aus
3. Blümlein blühn, „ „ „ „ „ ! Wie weht so mild die Früh-lings-luft voll



1. Bien-lein sum-men sum, sum, sum, wie rauscht's und klingt's von fern und nah: der
2. dei-ner trä-gen Win-ter-ruh', wach' auf, wach' auf, du hörst es ja, der
3. Him-mels-blau und Blü-ten-duft, hin-aus in Feld und Wald tra-la, der

Die erste Stimme trennt sich.



hol-de Mai ist da, — — — — — der hol-de Mai ist
hol-de Mai ist da, tra-ra, tra-ra, der Mai ist da, der hol-de Mai ist



da, — — — — — der hol-de Mai ist da.
da, tra-ra, tra-ra, der Mai ist da, der hol-de Mai ist da.

*) Aus: „Lustige Liedli für Bube und Meidli“.